

Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Band: 137 (1992)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 10
26. Mai 1992

SLZ

1170

Wer bin ich?



Die 36 hier vorgestellten Lernprogramme

für Mathematik

sind so gemacht, dass der Benutzer dabei aktiv einbezogen wird, da er jeweils auf einen Tastendruck die nächste Aktion am Bildschirm auslöst. Der Anwender und nicht der Computer bestimmt das Lerntempo. Da die Programme in Microsoft Quick Basic Version 4.5 geschrieben sind, werden Sie im 1. Teil des Buches in die Programmierungsumgebung und die Sprache von Quick Basic 4.5 soweit eingeführt, dass es nicht schwerfallen sollte, von GWBasic oder Turbo Basic auf die neue Sprache umzusteigen.

Im 2. Teil werden Sie den mathematischen Hintergrund jedes der 36 Lernprogramme kennen lernen. Die-

se sind nach Themen wie Geometrie, Trigonometrie, Analyse usw. gegliedert. Absichtlich wurde beim Schreiben der Programme darauf geachtet, dass keine fortgeschrittenen Programmierertechniken von Quick Basic verwendet werden. Daher können die Programme wörtlich unter Turbo Basic eingetippt und gefahren werden. Jene wenigen Quick Basic-Anweisungen, die in Turbo Basic weggelassen werden müssen, sind im Programmlisting speziell vermerkt.

ISBN 3-907007-10-7

272 Seiten DIN A5

Fr. 34.50 zzgl. Versandkosten

M+K Computer Verlag AG

Postfach 1401, 6000 Luzern 15

Telefon 041 - 31 18 46

Statt vieler Worte...

...eine Wandkarte

Wandkarten und Lehtafel Spezialangebot für

Geografie, Englisch, Sozialkunde, Geschichte, Mathematik, Religion, Sport, Musik

Bitte Prospekt anfordern bei

STIEFEL

WANDKARTEN

Friedhofstrasse 15, CH-8406 Winterthur
Telefon/Fax 052 202 00 72

Werkzeug für Lehrer

Die Ausgabe 1992/93 ist soeben erschienen. Bitte fordern Sie sie unentgeltlich bei uns an!

BUCHHANDLUNG BEER AG

St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, Tel. 01 211 27 05
Fax 01 212 16 97

Sitzt Ihr Garten auf dem trockenen?

Wenn Sie wollen, dass Ihre Teichpläne nicht ins Wasser fallen, sind Sie bei uns richtig. Ob schicke Zierteiche, die mit ihrem Wasserspiel das Auge erfreuen, oder Biotope, die mit einem selbstregulierenden Ökosystem einen aktiven Beitrag zum Naturschutz leisten: Als kompetente Entwickler und Hersteller von umweltfreundlichen Dichtungsbahnen bieten wir Ihnen beste Voraussetzungen für den Teich Ihrer Träume. Fordern Sie detaillierte Informationen an, damit Ihr Garten nicht auf dem trockenen sitzt.

☐ Senden Sie mir Ihre Teichdokumentation. ☐ Senden Sie mir allgemeine Unterlagen über Abdichtungssysteme.

☐ Rufen Sie mich an. Name _____ Firma _____

Strasse, Nr. _____ PLZ, Ort _____

Sarnafil®

Teichsysteme. Alles unter Dach und Fach.

LEHR/Wo 21

Coupon ausfüllen und einsenden an: Sarnafil AG, Industriestrasse, 6060 Sarnen, Telefon 041/66 99 66, Telefax 041/66 85 42.

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Französischunterricht geht es darum, Menschen darin zu befähigen, französisch zu sprechen. Im Rechnen geht es darum, ihnen mathematische Grundkenntnisse zu vermitteln.

Geht es in der Sexualerziehung darum, Liebesfähige hervorzubringen?

Und im Religionsunterricht, in der Werterziehung?

«Im Hinblick auf Liebe gilt, was auch im Hinblick auf andere menschliche Grundphänomene gilt: Sie sind nur in einem sehr begrenzten Masse durch Erziehung induzierbar und, wenn überhaupt, nur höchst indirekt durch Unterricht lehrbar.» Die, vom Pädagogen Winfried Böhm auf den Punkt gebrachte Erkenntnis leuchtet ein, wenn wir uns vor Augen halten, dass sich individuelle Werte, dass sich eigenständige Wahrnehmung und persönliche Leitideen an der Erfahrung und an der eigenen Biografie erst orientieren und mit der Zeit herauskristallisieren.

Das Phänomen Homosexualität erscheint in unserer Gesellschaft noch in breiten Kreisen tabuistisch. Und das Schweigen, das damit einhergeht, fördert den Druck, der auf denen lastet, die aus Betroffenheit damit konfrontiert sind.

Was soll nun also die Sexualerziehung? Rahmenplänen des Kantons Luzern ist zu entnehmen, dass sich Richtziele auf zwei Hauptbereiche abstützen: «Sich selbst akzeptieren und mit seiner Sexualität sinnvoll leben» heisst es einerseits, und andererseits «Auf eigene und fremde Gefühle achten». Unter dem Stichwort Toleranz heisst es wörtlich weiter: «Zum Werthintergrund einer sexuellen Mündigkeit gehört die Achtung vor dem Mitmenschen mit andersartigen Auffassungen von Liebe und Sexualität. Homosexuelle, Bisexuelle, Prostituierte u. a. dürfen nicht diskriminiert werden.» Hinweise zum Religionsunterricht fördern unter dem Aspekt Wir-Findung ausserdem den sozialen Bereich, weitere soziale Beziehungen.

«Liebe» baut u. a. auf der germanischen Wurzel von «loben», «erlauben», auf. Eigentlich auch auf: «für lieb halten», «gutheissen».

Und damit zurück zur Ausgangsfrage. Jeder Biografie sind persönliche Schulerfahrungen angesiedelt. Wenn also Schule sich an solch zuversichtsverbreitenden Rahmenplänen orientiert, dann kehrt sie dem Schweigen den Rücken. Vielleicht hört ein heranwachsendes Kind in der Schule zum ersten Mal im Klartext: «Es gibt auch die Veranlagung zur Homosexualität. Auch damit kann man leben.» In dieser schlichten, sachlichen und nicht bewertenden Information liegt die Chance, dem stummen, einsam geplagten Suchenden Druck wegzunehmen. In diesem Sinne «gutheissen» hiesse auch, wider die verbreitete Kultur der Vorurteile, in der Erziehung den toleranten Grundsatz kundtun: «Leben und lieben lassen».

Susan Hedinger-Schumacher

Homosexualität 6

Junge Homosexuelle – ein Tabu 6

Der Koordinator der Aids-Hilfe Schweiz erarbeitete mit einem Journalisten fünf «dringende Vorschläge» für mehrere gesellschaftliche Bereiche.

Eigentlich möchte ich ja gerne wissen, was ein Homosexueller ist 9

Anlässlich einer Konferenz der EDK hielt Michael Häusermann einen Vortrag zum Thema, und er zog dabei Schlussfolgerungen für die Schule.

Jeder Film darüber endete mit Selbstmord 11

«Ich bin schwul», sagt Othmar, 32. Er erzählt offen aus seinem Leben.

Es fragt niemand: wie entsteht Heterosexualität 14

Doch wir fragten: wie entsteht Homosexualität? Und der Psychotherapeut Rudolf Rufener beantwortete noch andere Fragen rund um Sexualität.

Literatur- und Adressangaben im ganzen Thementeil verstreut.

Beilage: Zeichen + Gestalt 16-1

Die Camera obscura 16-1

Magazin 25

Meitli-Technik-Tag 1992 27

Vorschau auf ein überregionales Projekt für Mädchen vor der Berufswahl

Impressum, Veranstaltungen 31

Serie: Die besondere Schule 32

SLZ-Bulletin mit Stellenanzeiger 32-1

Wie der Kindergarten zur Schule und der Lehrling an die Hochschule kommen 32-1



«Wer bin ich?» – Othmar fühlte sich bereits in der Schulzeit zu anderen Burschen hingezogen. Er suchte in ihnen nicht nur Freundschaften; nein, sie weckten in ihm auch erotische Gefühle. Ängste und schier erdrückende Einsamkeit waren die Folge der geheimen Neigung in tabuisierender Umwelt. «Verdrängen» seine subjektive Lösung. Erst das späte Gespräch mit älteren Homosexuellen vermochte ihn zu erleichtern: «Schwule sind ganz normale Menschen.»



In Reaktionen zur «SLZ» 6/92 über die Situation ausländischer Lehrerinnen und Lehrer in der Schweiz kam vorab Betroffenheit zutage. Es ist aus verschiedenen Gründen nicht leicht, als ausländische Lehrkraft gut aufgenommen und akzeptiert zu werden. In unserer Serie «Die besondere Schule» nehmen wir das Thema wieder auf. Der Deutsche Lehrer Michael Michaely unterrichtet im appenzellischen Urnäsch. «Zwar verfügten die Kinder über ein TV-Sprachwissen. Doch reichte dieses rudimentäre Hochdeutsch nicht zum gegenseitigen Erklären und Verstehen», erzählt er. Die Unterstützung seiner Kolleginnen und Kollegen half ihm dabei, in der schweren Anfangsphase durchzuhalten.

Knall- effekte

gibt es, wenn Sie 2 Teile
Wasserstoff und 1 Teil
Sauerstoff verbinden.
Diese erzeugen Sie ein-
fach mit dem
Was-ser-zer-set-zer
durch Elektrolyse.

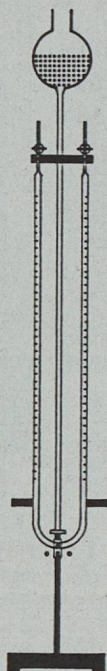
Komplett mit Stativ und
Versuchsanleitung:

Fr. 195.-

Bestellen Sie ihn noch
heute (10 Tage Rückga-
berecht.) Wir freuen uns
auf Ihren Anruf!

Unterrichtsräume durchdacht planen
und einrichten - seit über 20 Jahren.

KILAR AG
3144 GASEL 031 849 22 22



KERAMIKBEDARF

Töpferscheiben

Keramikkbrennöfen

Top und Frontlader
Elektro, Gas und Holz



Tonschneider
Töpfer-Werkzeuge

Verlangen Sie unseren
Gratis-Katalog

SERVICE MICHEL VERKAUF
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

“...unterwegs ins fremde Land...”

Ich/wir bestellen

.....Ex. UE Migration à Fr. 17.-

.....Ex. Lehrmittelkatalog (gratis)

Name: _____

Vorname: _____

Schulhaus: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Ausschneiden und einsenden an:

Schweizerisches Komitee für UNICEF
Werdstrasse 36, 8021 Zürich
Tel.: 01/241 40 30



Die Entwicklungsorganisation
der UNO für das Kind

Die neue Unter-
richtseinheit von
UNICEF zur
Migration mit
Vorschlägen für
den Unterricht
(4.-6. Schuljahr).

Subskriptionspreis
bis 10. Juni 1992
Fr. 17.-

unicef

«SLZ-EXTRA»: Aktualität für die Schule

Ein Exklusivangebot für Abonentinnen und Abonnenten der «SLZ»

Die Bezüger der «SLZ» erhalten mit dieser Nummer ein Unterrichtsdossier «One World» zur Umwelt-Gipfelkonferenz in Rio. Wir haben diese Dienstleistung in Zusammenarbeit mit dem Nord-Süd-Zentrum des Europarates und der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe DEH des Bundes (Hauptgeldgeber) realisiert. Das umfangreiche Dossier – Schüler-Arbeitsblätter und Kommentar für Lehrkräfte – möge in den Tagen vor und während «Rio» einen aktualitätsbezogenen Unterricht unterstützen, die dichte Information der Massenmedien ergänzen und kritisch einordnen helfen. Gleichzeitig aber bietet «One World» eine bleibende Fundgrube für die spätere Behandlung von Themen des Umweltschutzes und der globalen Entwicklungszusammenhänge.

Schätzen Sie, liebe Abonentinnen und Abonnenten, solche aktuellen Zusatzdossiers für den Unterricht? Sie haben es in der Hand, weitere zu erhalten!

«One World» ist zugleich die Nullnummer einer geplanten neuen Reihe «SLZ-EXTRA», welche wir exklusiv den Abonentinnen und Abonnenten der «SLZ» zu äusserst günstigen Konditionen anbieten. Wir antworten damit auf einen häufig geäusserten Leserwunsch nach aktuellen Unterrichtshilfen zu Themen, welche «plötzlich da» sind, in aller Munde, von Schülerinnen und Schülern vom Mittagstisch oder vom Fernsehen weg in die Schule hineingetragen werden: ein umwälzender weltpolitischer Vorgang, ein bewegendes innenpolitisches Thema, eine global erschütternde Umweltkatastrophe, eine bahnbrechende Erfindung, eine neue gesellschaftliche Erscheinung usw.

Rasch, seriös und didaktisch

Solche aktuellen Dossiers nützen nur dann, wenn sie rasch verfügbar sind. Das bedingt zweierlei: eine frühzeitige Erfassung und Bewertung von Vorgängen sowie eine reaktionsfähige Redaktion mit Zugang zu wichtigen Hintergrundmaterialien und aktuellen Quellen. Zu diesem Zwecke wollen wir eine spezielle, zusätzliche Redaktion für das «SLZ-EXTRA» schaffen, welche den Finger in der Luft hat und eine Reihe von ständigen Grunddossiers pflegt,

auf welche dann zurückgegriffen werden kann.

Zweitens muss – angesichts des schulischen Verwendungszwecks – grösstmögliche Seriosität gewährleistet sein. Die Zusammenarbeit mit Fachleuten des jeweiligen Themas und die Auswertung verschiedenartiger Quellen sollen dafür bürgen.

Und schliesslich wollen wir nicht nur «Rohmaterialien» liefern, sondern – in Anbetracht des meist gegebenen Zeitdrucks – bereits didaktisch aufbereitete Schülermaterialien und unterrichtspraktische Anregungen für die Lehrerinnen und Lehrer mitliefern. Der designierte Redaktor Christian Graf (Jona) ist nicht nur Lehrer und Journalist, sondern hat auch Erfahrungen in der Lehrmittelproduktion.

Jetzt ein Abo zeichnen

Ob «SLZ-EXTRA» zustande kommt, hängt davon ab, ob wir in den nächsten Wochen die Zielgrösse von 3000 Abonnements erreichen. Ein hoch gestecktes, aber erreichbares Ziel! Wir laden Sie deshalb zur Subskription mittels des untenstehenden Talons ein. Kommt die nötige Anzahl Subskriptionen nicht zustande, findet das Projekt nicht statt. Bitte ermuntern Sie also auch Kolleginnen und Kollegen zum Abonnement, dann profitieren alle davon.

Wir offerieren Ihnen – d. h. den Abonentinnen und Abonnenten der «SLZ»



(und nur diesen!) – das Zusatzabonnement von «SLZ-EXTRA» zum Preis von Fr. 48.–. Dafür erhalten Sie jährlich 4 Ausgaben von «SLZ-EXTRA» im Umfang von je 24–32 Seiten inkl. Versandkosten. Jede Ausgabe enthält einen Teil Sachinformation, einen Teil Lehrerkommentar und einen Teil Schülermaterialien. In der Regel werden drei Ausgaben von unserer eigenen Redaktion produziert und wird eine Ausgabe als Ko-Produktion von einem befreundeten Produzenten (öffentliche und private Organisationen bzw. Verlage) übernommen.
Anton Strittmatter

Subskription «SLZ-EXTRA»:

Ja, ich subskribiere das «SLZ-EXTRA» mit 4 aktuellen Unterrichtsdossiers pro Jahr zum Abopreis von Fr. 48.– inkl. Versandkosten. Kommt die Subskriptionsauflage nicht zustande, wird die Bestellung hinfällig.

- ☐ Ich bin Abonentin/Abonnent der «SLZ» und bezahle somit nur die «EXTRA»-Kosten von Fr. 48.–.
- ☐ Ich habe noch kein «SLZ»-Abonnement und abonniere deshalb die «SLZ» und das «SLZ-EXTRA» zusammen zum Preis von
 - ☐ Fr. 73.– («SLZ») plus Fr. 48.– («EXTRA») = Fr. 121.– als LCH-Mitglied (Sektion _____).
 - ☐ Fr. 99.– («SLZ») plus Fr. 48.– («EXTRA») = Fr. 147.– als Nichtmitglied LCH bzw. Lehrerzimmerabonnement.

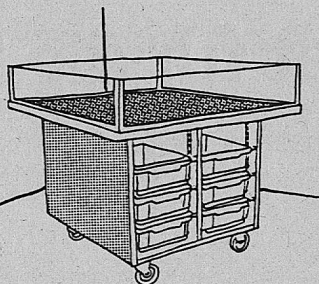
Ort/Datum:

Adresse:

Unterschrift:

Einsenden an: Redaktion «SLZ», Postfach, 6204 Sempach.

Pfahlbauten Gletscher Mäander Erosion...



...lassen sich im grossen **Schulsandkasten** gut veranschaulichen. Er eignet sich für alle Schulstufen.

- Deckel aus Acrylglas, zum Nachzeichnen der Landschaft aus der Vogelschau (u.a. zur Einführung in die Kartenlehre).
- Durchsichtige Wände (für "Querschnitte"), wasserbeständige Grundplatte.
- Grösse: 1100 x 950 x 900 mm hoch.
- Der **Rollkorpus** kann auch ohne Sandkasten verwendet werden und ist individuell unterteilbar.
- 6 Kunststoff-Schubladen bieten Platz für Zubehör.
- Massive Lenkrollen (ø 100 mm) mit Arretierung.

Verlangen Sie noch heute weitere Unterlagen und ein Gratisblatt mit vielen praktischen Arbeitsvorschlägen.

Unterrichtsräume durchdacht planen und einrichten - seit über 20 Jahren.

KILAR AG
3144 GASEL 031 849 22 22



Edi Sutter

Schriftenreihe «Erfinden und Entdecken»

Die heisse Sonne über dem Äquator Kalte Strahlen über der Antarktis

Ganzheitlicher Unterricht, dargestellt auf 132 Seiten mit Unterrichtsbeispielen, Protokollen und einem reichen Angebot von Arbeitsmöglichkeiten.

80 Zeichnungen, mehr als 30 Sachtexte,
14 Fotografien inkl. 4 Farbbilder.
Zeitgemäss für die Praxis - die vorteilhafte Verbindung von Lehrerhandbuch und Schülerlehrmittel
Fr. 29.-.

Bestellschein

... Expl. Sahara/Antarktis

Name:

Strasse:

PLZ, Ort:

Datum:

Unterschrift:

Horna-Verlag, Kempsterstrasse 17, 8032 Zürich

Sind Sie interessiert an ...
historischen Dokumenten,
Autographen, Autogrammen,
antiquarischen Büchern,
Briefmarken?

Über 10 000 interessante Lose warten
auf neue, glückliche Besitzer

Internationale Auktion
vom 11./16. Juni 1992

Verlangen Sie die ausführlichen
Auktionskataloge unter
Angabe Ihrer Interessengebiete!



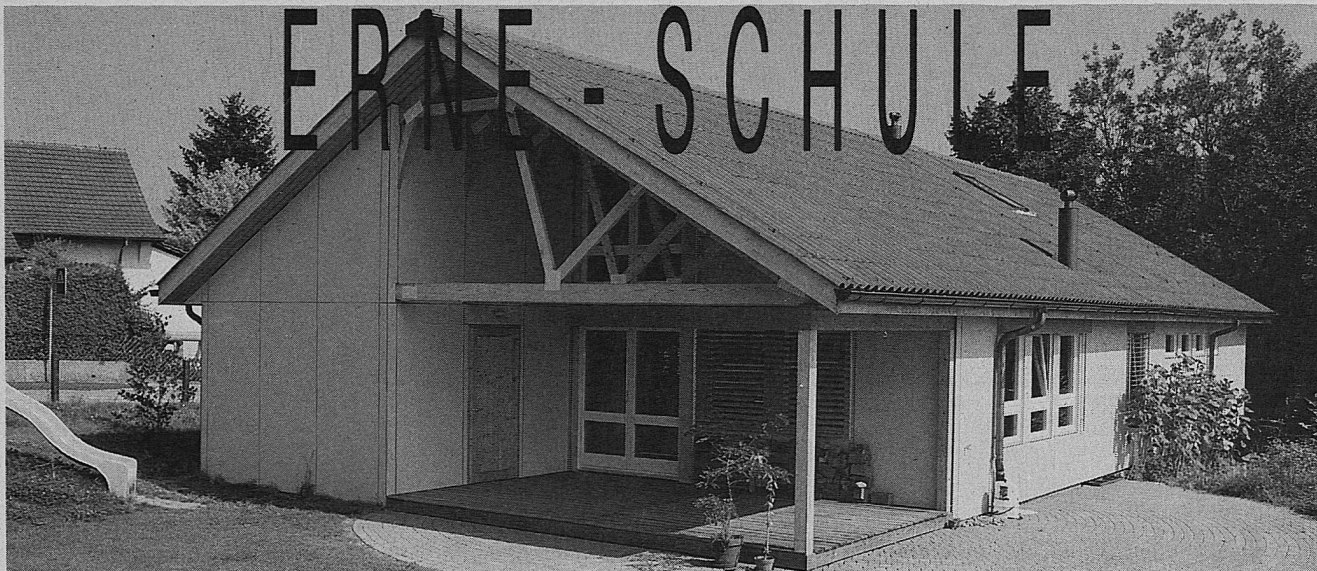
Kronenberg AG

Postfach 320, Hirschgässlein 44, CH-4010 Basel
Telefon 061 271 26 26, Telefax 061 271 26 25

... auch für
Sport und Spiel -
alle Geräte
aus einer Hand ...

ALDER & EISENHUT AG Jahre · ans · anni

Turn- und Sportgerätefabrik
8700 Küsnacht (ZH)
Telefon 01/910 56 53
9642 Ebnat-Kappel (SG)
Telefon 074/324 24
Verlangen Sie bitte unsere
Prospekte und Preislisten.



Wir haben schon manchen Schülern und Lehrern zu einem guten Schulklima verholfen.

Zu einem idealen Schulklima tragen nicht nur die ausgezeichneten Wärmedämmwerte bei, sondern auch der schulgerechte Innenausbau. Dieser richtet sich nach Ihren individuellen Anforderungen. So planen und realisieren wir mit Ihnen Ihre Schule nach Mass. Erne-Raumelemente sind zudem Bauten mit Garantie und haben schon oft Schule gemacht. Erne macht eben den Unterschied. Lassen Sie sich beraten. Verlangen Sie ein Angebot für Kauf, Miete oder Leasing.

ERNE
Räume à discrétion

B//W

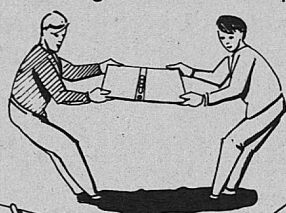
Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3, 4335 Laufenburg, Telefon 064/64 01 01, Telefax 064/64 25 62

BOLCOLOR-Ringbücher und -Heftmappen – der Umwelt zugute

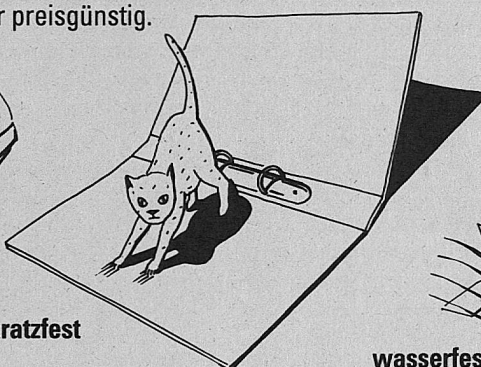
Viele Schulen führen Altpapiersammlungen durch – setzen sich für das Recycling ein. Carpentier-Bolleter sorgt dafür, dass diese Abfälle wieder als hochwertige Schul- und Büroartikel zum Einsatz kommen. Bei BOLCOLOR-Produkten besteht das Rohmaterial aus ausgewähltem Altpapier. Eine dreifache Farblackierung mit schadlosem, lösemittelfreiem Schutzlack macht daraus ein attraktives, langlebiges Recycling-Produkt, das auch rauen Schülersitten zu widerstehen vermag. 9 Farben. Sehr preisgünstig.



reissfest



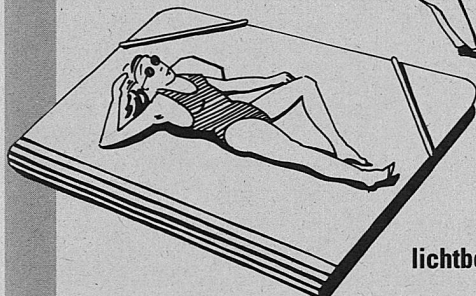
kratzfest



wasserfest



lichtbeständig



CARPENTIER-BOLLETER AG
Graphische Unternehmen

Hüferen 36 Postfach 92 8627 Grüningen
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61

Senden Sie mir Unterlagen über BOLCOLOR-Ringbücher und -Heftmappen
Aktion / Schulrabatt vom 20.4. bis 30.6.

Schule: _____

Name / Vorname: _____

Strasse / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

SLZ

Junge Homosexuelle:

Die Problematik «Junge Homosexuelle und Aids» gilt häufig noch als Tabu, und es werden ihr sehr wenige Forschungsarbeiten und Studien gewidmet.

Die Verfasser dieses Artikels erheben nicht den Anspruch, die Frage in allen Einzelheiten zu analysieren. Sie berichten über eine Reihe von Tatsachen und machen fünf Vorschläge an die Adresse der Aids-Beauftragten in der Schweiz. Sie hoffen, mit ihrem Beitrag eine Debatte in Gang zu bringen, und nehmen jede Kritik sowie zusätzliche Informationen gerne entgegen.

Michel Danthe
Michael Häusermann

Dank den Evaluationen der Aids-Präventions-Kampagnen weiss man heute ein klein wenig mehr über das Leben und die Praktiken eines Teils der homosexuellen Erwachsenen in der Schweiz, nämlich derjenigen, die ohne allzu grosse Schwierigkeiten zu ihrer «Identität» stehen, die sich ähnlich den amerikanischen «Gays» problemlos zu ihrer Homosexualität bekennen und bereit sind, Fragen von Soziologen zu beantworten.

Praktisch tabu

Weit weniger weiss man über die Männer, die sexuelle Beziehungen mit anderen Männern haben, sich aber nicht als Homosexuelle bezeichnen.

Praktisch nichts weiss man heute über die jungen Homosexuellen. Dieses Thema ist nämlich nach wie vor praktisch tabu.

Dafür gibt es mehrere Gründe. Der erste hat mit dem allgemeinen Rahmen zu tun, in dem die Homosexualität in unserem Land zu sehen ist: Unsere Gesellschaft toleriert sie mehr oder weniger unter Erwachsenen. Bedeutend mehr Mühe bereitet ihr jedoch das Akzeptieren der Tatsache, dass Jugendliche homosexuell sein und bleiben können. So mancher Psychologe, Arzt oder Erzieher betrachtet Homosexualität nach wie vor als die Folge einer «Entgleisung», eines «Irrtums», vor dem die Jugend zu bewahren ist. Ihrer Auffassung nach ist Homosexualität nicht etwas, wofür sich ein Jugendlicher entscheidet; der Jugendliche ist Opfer widriger Umstände, und man hofft stets, ihn davor «retten» zu können. Daraus erklärt sich die Schwierigkeit der Institutionen, im Umgang mit Jugendlichen den Entscheid für Homo- und Heterosexualität auf die gleiche Stufe zu setzen.

ein Tabu

MICHEL DANTHE ist Journalist und Mitglied der Groupe Sida, Genève.

MICHAEL HÄUSERMANN ist Sozialarbeiter und Koordinator der Prävention Aids Hilfe Schweiz (AHS).

Ungleiche gesetzliche Voraussetzungen

Diese Grundhaltung schlägt sich auf un erfreuliche Weise in unseren Gesetzen nieder. Das heutige Strafgesetzbuch gewährt ja den Homosexuellen die sexuelle Mündigkeit erst mit 20 Jahren, wohingegen für Heterosexuelle 16 Jahre gelten. Ein Jugendlicher, der vor dem 20. Altersjahr mit einem Partner seines Geschlechts schläft, ist somit ein Rechtsbrecher. Ist sein Partner volljährig, so kann er wegen Verführung eines Minderjährigen und widernatürlicher Unzucht mit Gefängnis bestraft werden.

Doch steht ein Jugendlicher bei weitem ja nicht nur Erziehern, Vertretern des Gesundheitswesens oder Gesetzestexten – von denen er ohnehin oft nichts weiss – gegenüber: Mit seinen Wünschen, Gefühlen, Ängsten und letztlich mit seiner Identität steht er seinen Eltern, Klassenkameraden und den zahlreichen Medien gegenüber.

Die übliche Umgebung vermittelt dem Jugendlichen ein vorwiegend negatives Bild der Homosexualität, was ihn eher davon abhält, offen von seinen Neigungen zu sprechen.

Ein Blick auf den Wortschatz ist aufschlussreich: Die neutralste Bezeichnung «homosexuell» verweist nur auf die Sexualität, als gäbe es keine Gefühlswelt. Die anderen gängigen Wörter sind immer pejorativ oder Schimpfwörter. Homosexuelle sind «Arschficker», «Schwule», «Tanten», «Tanten» – welcher junge Mann möchte wohl, dass seine Liebesbeziehungen, seine Liebhaber und er selbst mit derartigen Etiketts versehen werden?

Der Wortschatz zeigt, wie die Homosexualität von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Oft gilt sie als schmutzige, kriminelle, perverse und verachtenswerte Aktivität, die unweigerlich in Traurigkeit, Einsamkeit, Unglück und Schwierigkeiten mündet. Aus diesem Grund begegnet ein junger Homosexueller in seinem Alltag kaum je positiven Lebensvorbildern, mit Ausnahme der ohnehin unerreichbaren Medienstars.

Durch das Aufkommen von Aids wurde das bereits dunkle Bild noch mehr getrübt. Da die Krankheit in den westlichen Ländern zunächst die homosexuelle Bevölke-

rung traf, hat sich die Gleichung Homo = Aids in vielen Köpfen eingeschlichen. Es sei an den ursprünglichen Namen der Krankheit erinnert: GRID, Gay Related Immune Deficiency; die Medien übersetzten bald: Gay-Krebs, Schwulenpest. Die Homosexualität, mit der Jugendliche bereits nur schwer umgehen konnten, erhielt somit einen neuen, unverzeihlichen Makel – sie gefährdet die Gesundheit und bringt Krankheit und Tod.

Anmache und Liebe im Aids-Zeitalter

Die Schlussfolgerungen und Verhaltensweisen, zu denen diese neuen Gegebenheiten bei den jungen Homosexuellen führen, sind je nach Mentalität und geistiger Einstellung recht kontrastreich. In diesem Bereich ist es sehr schwierig, genaue Zahlen anzugeben und sich auf wissenschaftliche Forschungsarbeiten abzustützen. Ausgehend von den Vorträgen zu diesem Thema anlässlich der National Lesbian and Gay Health Conference vom 5.–9. April 1989 in San Franzisko, von Gesprächen mit jungen Homosexuellen oder Personen aus ihrem Umfeld sowie von Ergebnissen von schweizerischen und ausländischen Studien kann dennoch folgendes festgehalten werden:

Eine erste, äusserst gefahrensbewusste Gruppe beschliesst den völligen Verzicht auf sexuelle Beziehungen und wartet auf bessere Zeiten. Diese Haltung birgt Gefahren in sich. Der Keuschheitsentscheid bringt nämlich Frustrationen mit sich, die sich auf unkontrollierbare Art entladen können, indem jemand seinen Trieben folgt und dabei die Präventionsmassnahmen ganz ausser acht lässt.

Im Gegensatz dazu hegt man in der zweiten Gruppe Zweifel am Ernst der Epidemie. Personen, die zu dieser Gruppe gehören, beschränken sich «sicherheitshalber» auf Beziehungen mit Gleichaltrigen, die in ihren Köpfen als gesund und von der Epidemie verschont gelten. Sie gehen davon aus, dass ältere Homosexuelle durchwegs potentiell infiziert und gefährlich sind.

Auch bringen sie den nostalgischen Schwärmereien dieser «Gruftis» für den Boom der homosexuellen Befreiung der siebziger Jahre wenig Verständnis entgegen. Sie machen die ältere Generation zuweilen sogar dafür verantwortlich, ihnen «das Fest verdorben» zu haben – «spoiled the party» –, indem sie durch ihre «Zügellosigkeit» die Verbreitung von Aids beschleunigten. Ihre Unschlagbarkeit gilt diesen Jugendlichen als sicher. Genauso wie ihre heterosexuellen Kameraden sind sie überzeugt, dass die Präventionsbotschaften nicht an sie, sondern an die Generation nach ihnen gerichtet sind. Sie sind zwar ihrem Partner jedesmal treu, auch

Adressen

HACH, Homosexuelle Arbeitsgruppen der Schweiz

c/o HAZ, Postfach 7088, 8023 Zürich

In allen Deutschschweizer Gegenden existieren Homosexuellen-Gruppen. Adresse via HACH

Vereinigung homosexueller ErzieherInnen und LehrerInnen der Schweiz, VHELS

Postfach 239, 3000 Bern 9

Lesbeley

Postfach, 3000 Bern 7

Anlaufstelle für Frauen

Initiative lesbisch/schwule Jugend Schweiz, ILSJS

Postfach 6908, 8023 Zürich

Über diese Adresse finden Schüler und Jugendliche Jugendgruppen in Basel, Bern, Luzern, St.Gallen und Zürich als Selbsthilfe-Anlaufstellen!

HuK, Homosexuelle und Kirche

Postfach 7013, 8023 Zürich

Arbeitsgruppe mit grosser Bereitschaft zu Dialog und Informationsvermittlung. Die Dachorganisation HACH vermittelt ausserdem Adressen in der Welschschweiz sowie im Tessin.

Grundsätzlich sind die Gruppen bereit für informative Gespräche.

Der Treffpunkt für Jugendliche, SPOT, der im Artikel Seite 11 erwähnt ist, ist via ILSJS zu erreichen.

(shs)

wenn dieser gelegentlich wechselt. Die Vertreter dieser zweiten Gruppe halten sich nur selten an die gebotenen Vorsichtsmassnahmen.

In der dritten Gruppe findet man die Jugendlichen, die regelmässig Begegnungsorte wie beispielsweise Parks, Bars, Diskotheken und öffentliche Toiletten aufsuchen, um mit oft wechselnden, häufig älteren Partnern sexuelle Gelegenheitskontakte zu haben. Aus Gesprächen, die an diesen Begegnungsorten geführt wurden, geht hervor, dass diese jungen Homosexuellen aus Angst vor Aids mehrheitlich vor einem Partner zurückschrecken, der ihnen unverblümt einen Verkehr mit Präservativ vorschlägt. Diese Haltung wirkt zunächst in mehrfacher Hinsicht paradox, doch ist sie verständlich: Ein Partner, der vor dem Geschlechtsverkehr über Aids, Liebestechniken und Präservative spricht, weckt bei einem jungen Homosexuellen mehr Ängste als einer, der über dieses Thema schweigt. Reden heisst, Handlungen beim Namen nennen und die Gefahr erwähnen. Diese jungen Homosexuellen ziehen es jedoch bei weitem vor, mit einem Partner zu schlafen, der ihnen mit beschwichtigenden Worten ein Sicherheitsgefühl gibt («ich bin seronegativ», «ich habe den Test gemacht, mit mir hast du keine Probleme» usw.) oder das Problem gänzlich ausklammert. Es erübrigt sich zu betonen, wie gefährlich ein solches Verhalten angesichts der homosexuellen Bevölkerung ist.

Fünf dringende Vorschläge

Die Situation der jungen Homosexuellen erfordert, ungeachtet der Gruppe, der sie angehören, dringende konkrete Massnahmen in mehreren Bereichen.

- In der Forschung sollte eine Pilotstudie erstellt werden – soweit uns bekannt ist, liegt gegenwärtig keine vor – über das Verhalten der jungen Homosexuellen im Aids-Zeitalter. Dabei würden Forschung und Aktion miteinander verbunden, indem einerseits an Ort Informationen gesammelt und andererseits Präventionsaktionen durchgeführt würden.
- Zudem sollte diese Bevölkerungsgruppe in den Evaluationen der Stop-Aids-Kampagne durch Untersuchungen, Beurteilungen und Empfehlungen stärker berücksichtigt werden.
- Auf der Präventionsebene sollte die Aids-Hilfe Schweiz die Mittel für die Erarbeitung eines Informationsmaterials und für die Durchführung einer auf diese Bevölkerungsgruppe zugeschnittenen Kampagne erhalten.
- Allgemein sollte im Aufklärungsunterricht, den alle Jugendlichen erhalten, eine Dokumentation über die Homosexualität vorhanden sein, welche ein positives, die Entfaltung förderndes Bild vermittelt. Ferner wäre es angebracht, Jugendliche, die sich von der Frage angesprochen fühlen, an eine – noch einzurichtende – Anlaufstelle für junge Homosexuelle zu verweisen (siehe unten).
- Somit scheint es sinnvoll, die Entstehung von Vereinigungen junger Homosexueller, wie sie in nordischen Ländern gang und gäbe sind und in der Deutschschweiz bescheidene Anfänge erleben, zu fördern. Hierbei gilt es, die Behörden von der Begründetheit solcher Initiativen zu überzeugen, um ihre Unterstützung für ein entsprechendes Projekt zu gewinnen.

Schlussbetrachtung

Die bei der homosexuellen Bevölkerung der Schweiz vorgenommene Evaluation hat gezeigt, dass 80% der Befragten beim Geschlechtsverkehr die nötigen Vorsichtsmassnahmen treffen. Unsere Aufmerksamkeit gilt den verbleibenden 20%, unter denen sich nach unseren Schätzungen zahlreiche junge Homosexuelle befinden, die allgemein gut informiert zu sein scheinen und trotzdem die angemessenen Verhaltensformen nicht annehmen. Dieser Sachverhalt ist deshalb besonders besorgniserregend, weil die Wahrscheinlichkeit, infiziert zu werden, bei Homosexuellen grösser ist.

Solidarität heisst Möglichkeiten geben, Persönlichkeit zu entfalten

Daraus geht hervor, dass wir den jungen Homosexuellen unsere volle Aufmerksamkeit schenken müssen. Das bedeutet, dass wir es nicht mit besänftigenden Worten und Schönfärberei bewenden lassen dürfen. Die nationale Präventionskampagne hebt den Begriff der Solidarität hervor. Solidarität bedeutet auch, dass man ein positives Bild der Homosexualität fördert, jede gesetzliche Diskriminierung gegen sie aufhebt und den jugendlichen Homosexuellen angemessene Vereinsstrukturen anbietet. Dies mit dem Ziel, jedem Menschen von Jugend an die Möglichkeit zu geben, seine Persönlichkeit zu entfalten.

Eigentlich möchte ich ja gern wissen,

«Eigentlich möchte ich ja gern wissen, was ein Homosexueller ist? Diese Frage stellt sich Zazie, Hauptfigur des französischen Schriftstellers Raymond Queneau, in seinem berühmten Buch «Zazie in der Metro».

Was ist ein homosexueller Mann? Heute kennt ein recht grosser Teil der Schweizer Bevölkerung eine Antwort auf diese Frage. Warum? Weil vor fünf Jahren die Informations- und Präventionskampagne der Aids-Hilfe Schweiz (AHS) lanciert wurde, und weil vor vier Jahren jede Schweizerin und jeder Schweizer eine Broschüre zum Thema Aids des Bundesamtes für Gesundheitswesen (BAG) in seinem Briefkasten vorfand. Ich bin überzeugt, dass die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung, und besonders Eltern von schulpflichtigen Kindern, heute weiss, dass in der Schweiz Homosexuelle leben, und auch eine Ahnung von deren sexuellem Verhalten hat. Ich wage aber zu behaupten, dass sie die Homosexualität leider auf einen rein körperlichen Akt reduzieren. Der Homosexuelle ist jener, der Analverkehr ausübt.

Michael Häusermann

Diese Ansicht ist jedoch nicht zutreffend. Niemals würde man es wagen, die heterosexuelle Beziehung auf die vaginale Penetration zu reduzieren. Die allgemeine Meinung über Homosexualität ist nichts anderes als eine Karikatur, die den Aspekt der Liebe und Zärtlichkeit völlig ausklammert. Anstatt sich zu fragen, mit wem ein Homosexueller schläft, sollte man sich zuerst fragen, wen er liebt. In einem Wort: Diese Meinung über Homosexuelle trägt aber nur einem kleinen Aspekt seines Lebens Rechnung. Es wird Zeit, dieses Bild zu verändern.

Homosexuelle Partner des BAG

Seit dem Auftreten von Aids haben die Homosexuellen an gesellschaftlicher und sozialer Akzeptanz hinzugewonnen. Sie sind in unserem Land zu einem wichtigen und wertvollen Partner eines Bundesamtes geworden: dem Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) in Bern. Sie werden von Organisationen und Institutionen geschätzt, anerkannt und oft zu Rate gezogen. Man erwähnt das Thema Homosexualität in Informations- und Präventionsbroschüren für die Allgemeinbevölkerung, und ihre Präventionsarbeit wird als beispielhaft dargestellt. «Sag mal, Onkel, was ist das, ein Homosexueller?» – Ich zitiere hier aus dem «Magazin für Jugendliche»

was ein Homosexueller ist

Vortrag anlässlich der
Schweizerischen Konferenz
der kantonalen Erziehungsdirektoren in Bern,
7. September 1990

des Bundesamtes für Gesundheitswesen: «Das ist jemand wie du, der Lust hat, sein Leben mit jemandem zu teilen, Zärtlichkeit und Liebe zu empfangen und zu geben, und der sexuelle Beziehungen mit einer Person des gleichen Geschlechts pflegt.»

Der für Erwachsene oft peinlichen Frage hätte Zazie noch etwas hinzufügen können: «Was ist das, Onkel, ein junger Homosexueller, eine junge Lesbe?» – Es macht den Anschein, als ob niemand diese Frage stellt, obwohl sie mehr als berechtigt ist. Oft wird die Homosexualität junger Männer und Frauen durch die sogenannte «Verführung durch Erwachsene» erklärt. Dies ist jedoch der Kernpunkt der ganzen Diskussion. Obwohl die Auswahl an Literatur zum Thema «Homosexualität bei Erwachsenen» sehr gross ist, ist es sehr schwierig, in Buchhandlungen und Bibliotheken vertrauenswürdige Informationen über junge homosexuelle Männer und junge lesbische Frauen zu finden. Das geht bis zu dem Punkt, wo man sich fragt: «Existieren sie wirklich, diese jungen Homosexuellen?» – Sie existieren, egal, was einige «Spezialisten» auch dazu sagen mögen. Einige «Spezialisten» reduzieren homosexuelle Gefühle auf die Phase der Pubertät. Der homosexuelle Jugendliche auf der Suche nach seiner Identität und seinem Platz in der Gesellschaft schwankt während der Pubertät in der Wahl seines Lustobjektes. Wenn ein Junge einen Jungen, ein Mädchen ein anderes Mädchen liebt, so wird dies als Phase der Suche, der Unentschlossenheit und der Unsicherheit interpretiert.

Hierbei ist festzuhalten, dass diese Phase der Suche und der Unsicherheit – die von niemandem bezweifelt wird – niemals im Zusammenhang mit einem jungen Homosexuellen erwähnt wird. Wenn sich ein Junge in ein Mädchen verliebt, oder ein Mädchen in einen Jungen, so denkt niemand im Ernst daran, dass sie sich irren könnten, und niemand würde ihnen anraten, sich die Sache gut zu überlegen und keine Schlussfolgerungen aus diesem Zustand zu ziehen, bevor sie nicht sexuellen Kontakt mit einer Person des gleichen Geschlechts hatten.

Dies ist jedoch das gut gemeinte Verhalten vieler Erwachsenen einem jungen homosexuellen Mann oder einer jungen lesbischen Frau gegenüber.

Wissen, dass sie anders fühlen

Eine kleine Minderheit ist heute bereit, die Tatsache zu akzeptieren: Die jungen Homosexuellen existieren. Sie haben Wünsche, Hoffnungen, Ideale, Probleme und Bedürfnisse wie jeder andere junge Mann. Die jungen Homosexuellen aber mögen etwas empfindlicher, verletzlicher und vielleicht auch ängstlicher sein als ihre heterosexuellen Freunde gleichen Alters. Nicht weil sie durch eine Phase der Unentschlossenheit und der Suche gehen – im Gegenteil, weil sie genau wissen, dass sie anders, als die anderen fühlen und empfinden und sich ihre Gefühle nicht ändern werden. Dies ist besonders schwer in einer Gesellschaft, die ihnen feindselig gegenübersteht und sie für ihr Verhalten verurteilt. Eine Gesellschaft, die ihre Wünsche und Hoffnungen nicht akzeptiert, nicht an die Realisierung ihrer Wünsche glaubt und ihnen bei der Realisierung ihrer Wünsche keine Unterstützung bieten kann. Eine Gesellschaft, die alle Hebel in Bewegung setzt, um sie von diesem Weg abzubringen.

Ein junger Homosexueller sieht sich mit folgender Situation konfrontiert: Homosexualität wird weder in der Schule noch in der Gesellschaft als etwas Positives und Wertvolles dargestellt. Darstellung von Homosexualität im Alltag und als gleichwertiger Lebensstil neben Heterosexualität kommt nirgends vor. Für eine grosse Mehrheit der Gesellschaft ist und bleibt Homosexualität das geduldete Ergebnis einer Fehlentwicklung.

Wir leben in einer Gesellschaft, die die persönliche Entfaltung des Menschen unterstützt und fördert und eine Vielfalt von Normen, auch der sexuellen, akzeptiert. Eine solche Gesellschaft respektiert persönliche Freiheiten und Unterschiede und wünscht sich gleichzeitig als Ziel die Integration aller ins soziale Spiel, um jede Marginalisierung zu verhindern. Dieser Grundsatz gilt, oder besser, sollte auch für Homosexuelle gelten.

Die doppelte Forderung – Respekt der individuellen Freiheit und Integration jedes einzelnen in die Gesellschaft – ist heute um so wichtiger angesichts der Herausforderung, die Aids an uns alle stellt. Alle Präventions- und Informationskampagnen setzen sich mit Vehemenz für den Respekt von Minderheiten und deren Integration in die Gesellschaft ein.

Und an den Schulen?

Respektierung von Minderheiten und deren Integration in die Gesellschaft, was bedeuten diese Forderungen für den Unterricht an unseren Schulen? Zuerst ist es notwendig, dass das Thema Homosexualität auf nichtdiskriminierende Art und Weise unterrichtet wird. Als weiterer Schritt ist es wichtig, dass in den Schulen der Respekt und die Toleranz gegenüber ethnischen, religiösen und sexuellen Minderheiten gezeigt und gelebt wird. Zudem ist es notwendig, dass allen Schülern eine Basisdokumentation zum Thema Homosexualität zur Verfügung gestellt wird, die auch in Zusammenarbeit mit homosexuellen Männern und Frauen erarbeitet wurde. Eine Dokumentation also, die ein breites Bild jugendlicher Sexualität zeichnet und sich nicht nur auf biologische Zusammenhänge und Fortpflanzung reduziert, sondern in der auch gezeigt wird, dass Sexualität als etwas Schönes erlebt werden kann. Diese Dokumentation muss eine Vorstellung homosexuellen Lebens beinhalten, weniger in «Romanform», als in Textform (Kapitel/Abschnitte) mit den folgenden wichtigen Mitteilungen an die Jugendlichen:

1. Eure Wünsche sind legitim.
2. Ihr seid nicht allein.
3. Hier die Adressen, an die ihr euch bei Fragen wenden könnt, sowie Adressen von Homosexuellen-Arbeitsgruppen und Jugendgruppen für junge Homosexuelle (z. B. SPOT 25, der Jugendgruppe der Homosexuellen-Arbeitsgruppe Zürich (HAZ)).
4. Hier die Bücher, Materialien, Dokumentationen usw., die ihr lesen, und Filme, die ihr anschauen könnt.

Mit dieser Arbeit ist nach meiner Meinung die Aufgabe der Schule erfüllt. Den Jugendlichen steht es danach frei, sich ausführlicher zu informieren.

Es scheint mir nicht wünschenswert, dass an den Schulen das Thema Homosexualität «zu Boden» geredet wird. Wenn eine Lehrerin oder ein Lehrer ausführlicher darüber berichten möchte – z. B. Mitglieder einer Homosexuellen-Arbeitsgruppe einladen – warum nicht. Dies wird in der Deutschschweiz recht oft gemacht. Dies sollte jedoch dem Lehrer überlassen werden.

Eine offene Informationspolitik an unseren Schulen zum Thema Homosexualität ist unabdingbar und von grösster Wichtigkeit. Dies um so mehr, als Aids und der Schutz davor das Leben unserer Jugendlichen mitbestimmt. Wir müssen jede Bestrebung aktiv unterstützen, die zum Ziel hat, Ausgrenzung und Diskriminierung zu verhindern. Wir sind dies den jungen homosexuellen Männern und Frauen unseres Landes schuldig.

«Jeder Film darüber endete

Nach der Schuhmacherlehre lernte er Krankenpfleger und arbeitet engagiert in seinem Beruf mit alten Menschen, pflegt üblich rege Kontakte mit seiner Familie; mit seinen neun Geschwistern, als Götti auch, mit seinen Eltern; bekennt sich als Katholik: «dies ist wichtig für mich», sei «3. Weltbewegt», unterstützt aktiv Präventionsprojekte in der Drogenarbeit. Und er lebt seit sechs Jahren in einer festen Beziehung, trägt Sorge dazu: seit kurzem geht er mit seinem Lebenspartner zu einer Eheberaterin in eine Therapie und findet diese Supervision nach vier Jahren des Zusammenlebens «spannend».

Susan Hedinger-Schumacher

Daten, die so aneinandergereiht einen fremden Menschen äusserlich fassbar machen; der Steckbrief, der ihm Profil verleiht: ein «völlig normales Leben». Doch wenn Othmar über seine Erfahrungen reflektiert, fällt ein Thema auf, das seinen Weg zentral mitbestimmt hat. Und es fällt auf, wie stark er sich mit diesem Thema auseinandersetzt, wie offen er darüber erzählt. Sexualität ist für Othmar nicht nur – wie üblich – eine intime, persönliche Herausforderung: gesellschaftliche Normen, Ängste und Tabus zwingen ihm und Menschen mit derselben Veranlagung, zusätzlich die zeitweise harte Aufgabe auf, sich selbst nicht allein über die Sexualität zu definieren, sondern diese auch als – wie üblich – integrierter Bestandteil im Alltag zu begreifen und leben zu lernen. Othmar ist homosexuell.

Pubertätszeit. Zeit ersten Prickelns. Othmar charakterisiert sich selbst als eher feinfühligem Jungen, der nicht so gerne turnte wie einige andere.

Verdrängen

«Verdrängen» ist das Wort, das er für seine Schulzeit braucht. «Ich merkte relativ früh, dass ich mich zu Jungen hingezogen fühlte.» Das gemeinsame Duschen nach dem Turnen wurde zur persönlichen Konfrontation: «total angetörnt», sei er beim Anblick der nackten Kameraden geworden. Seine offen beschriebene Angst von damals, dass sich sein männliches «Ding» plötzlich sichtbar bemerkbar mache, ist leicht nachzuvollziehen. «Ich wusste, dies wäre mein Gnadenstoss.»

Tabus erkennt man nicht allein an Reaktionen, wenn man verbal in ein «Fettöpfchen» tritt. Sie liegen auch in der Luft, können spürbar sein. Und sie ziehen zuweilen Einsamkeit nach sich.

Othmar, 32, erzählt aus seiner Geschichte:
«Ich bin schwul», sagt er, «und ich habe gelernt,
mit dieser Veranlagung positiv zu leben.»

mit Selbstmord»

Einsam

Darf ich es wagen, einen Mann salopp nach seinem «Schwulenwerdegang» zu befragen? Ist dies für ihn ein schlimmes Wort? «Überhaupt nicht», sagt Othmar, «ich bin halt so.»

In der Schulzeit habe er keine Freundin gehabt. Das Thema Homosexualität habe er damals und auch lange später, «auf die Seite gelegt». Abgesehen vom Duschen. Die geheime Geschichte mit der frühen sexuellen Erfahrung, damals, in der vierten Klasse, mit einem männlichen Mitglied der Familie, gesellt er heute zu seiner Biografie. Doch stellt er die Vergewaltigung nicht in einen zentralen kausalen Zusammenhang zur Homosexualität. «Das ist einfach eine Veranlagung», stellt er nach lebenslanger Auseinandersetzung fest.

Militärzeit. Auch zu jenem Zeitpunkt hatte Othmar noch nie eine Freundin. Keine sexuellen Kontakte. «Wieder spürte ich Sehnsucht: so viele Männer!» Stets war er darauf bedacht, dass «ja nichts passiert.» («Dies wäre eine starke Provokation gewesen.») Keine Gespräche über Sex. Gute Freundschaften mit Männern zwar. Und die frühe Ahnung bahnte sich insgeheim als Wissen an. Als persönliche Hypothek, zu der er nicht stehen konnte.

Depression

Danach folgte die grosse Orientierungslosigkeit. «Ich fiel in starke Depressionen», erzählt Othmar. Filme fielen ihm auf. Mit einschlägiger Thematik. Am Fernsehen sah er beispielsweise Zieglers Streifen «Die Konsequenz». «Jeder Film darüber endete mit Selbstmord.» Harte Konfrontation für jugendliche Homosexuelle, die sich so einsam auf der Suche nach sich selbst befinden. «Ich dachte: dies wird wohl auch mein Weg.» Das persönliche Lebensprogramm des Jungen erschien ihm in Schlagzeilen bedrohlich klar: Selbstmord. Oder gelänge ihm wohl eine andere Lebensmöglichkeit? Die Veranlagung versteckt zu halten? Gar zu heiraten, Kinder zu haben, allem zum Trotz? Er wünschte sich, nicht «schwul» zu sein.

Orientieren

Nie hätte er sich getraut, in seiner grossen Familie das Gespräch zu suchen. Die frühe Erkenntnis, «anders» zu sein, behielt er lange für sich. Und auch Aussenstehende, Lehrer, Pfarrer, wären Anlaufstellen für ihn gewesen. Der Druck wuchs. Mit 23 hatte Othmar eine ganz gute Freundin. Und dieser erzählte er von seiner Not. Eine Aussprache, die zu seiner persönlichen Wende werden würde. Die Freundin arrangierte mit diplomatischem Gespür ein «zufälliges» Treffen mit einem homosexuellen Paar in der Bekanntschaft. «Beim ungezwungenen Zmorge stellte ich fest: das sind ja ganz normale Männer. Denen merkt man ja gar nichts an.» Ein befreiendes Erlebnis. «Ein halbes Jahr trug ich die Adresse des Bekannten mit mir herum.»

«Coming out», bezeichnet man die Phase, in der man spricht, worüber man im geheimen weiss. Othmar fand in der Folge das Gespräch zum ersten Homosexuellen, den er beim schicksalshaften Frühstück kennenlernte. Zuhören. Merken, dass es Menschen gibt, die dasselbe erlebten, die damit gut leben können. Hoffnung. Othmar durfte erfahren, dass die Veranlagung auch «normal» sei. Er wusste von einem Schüler an der Krankenpflegeschule, dass dieser auch schwul sei. Und er suchte auch ihn auf. Dieser nahm den 23jährigen mit in den Treffpunkt homosexueller Jugendlicher, «Spot» (vgl. Adressverzeichnis). «Ich spürte mein Herz bis in den Hals pöpperle.» Hier wussten nun alle, dass er auch schwul sei. «Als sei es eine Gruppe Geheimverbündeter – und ich gehörte nun dazu.»

«Gott gab mir diesen Weg»

Im «Spot» treffen sich vorab junge Menschen um 20. Und sie treffen sich, weil sie schwul sind. «Mich interessierte eine Arbeitsgruppe.» Othmars Bedürfnis, an Themen zu arbeiten, die über Homosexualität hinausgehen, wuchs. Inzwischen persönlich gestärkt, trat er mit 25 der Arbeitsgruppe «Schwule und Kirche» bei. Hier lernte er auch seine erste Liebe kennen. «Und ich wusste: schwul sein ist gut.»

Im Winter drehte ein Fernsehteam eine Sendung über Homosexuelle und Kirche. Othmar erklärte sich für öffentliche Aussagen bereit. Und er spürte fest, dass nun endgültig der Zeitpunkt da war, zu seiner sexuellen Veranlagung zu stehen. Auch gegenüber seinen Eltern. Nach der Weihnachtszeit war es soweit. Othmar ging auf jedes Familienmitglied einzeln zu. Deren Reaktionen? «Mutter fragte sich, was sie falsch gemacht hätte.» Es war nicht leicht für die gläubigen Eltern, die Tatsache wertfrei anzunehmen. Der Vater bekundete anfängliche Mühe. Die Brüder reagierten scheinbar teilnahmslos. Mit zwei Schwestern ergaben sich offene und wohlthuende Gespräche. «Auch heute noch verbinden uns gute Auseinandersetzungen über Zwiespälte. Sie fragen mich viel. Auch ihrer Kinder wegen.» Othmar war von einem schwer zu tragenden Geheimnis befreit. «Gott gab mir die Gabe, Gleichgeschlechtliche zu lieben. So, wie er anderen Menschen die Gabe auf den Weg gibt, Menschen des anderen Geschlechts gern zu haben.»

«Ganz normal»

In einer Psychotherapie suchte sich Othmar Hilfe auf dem Weg, seine sexuelle Veranlagung in seinem Leben gut zu integrieren. «Es geht darum, das Schwulsein nicht als losgelösten Bestandteil vom Alltag zu begreifen und es auch offen leben zu können», bemerkt er. Mit 26 lernte er seinen heutigen «Mann» kennen. «Wir leben zusammen ein ganz normales Eheleben. Mitsamt einem Kater. Wie Heterosexuelle dies auch tun, nur können wir halt nicht heiraten.» Kinderwunsch? «Ich liebe Kinder. Deshalb bin ich ein engagierter mehrfacher Götti.» Der Entschluss, nach vier «Ehejahren» eine Ehepartnerin aufzusuchen, scheint ein Zeichen der tätigen Sorgfalt für das gemeinsame Leben zu sein. «Sie findet das spannend mit uns und geht mit derselben Arbeitsvoraussetzung an uns heran, wie sie dies mit den heterosexuellen Paaren auch tut.»

Wunsch an die Schule

Was ist Othmars Utopie für die Schule? Sie richtet sich vorab an den Aufklärungs- und Religionsunterricht: «Mit dem Wissen, dass es homosexuelle Mädchen und Knaben gibt, wäre es wichtig, in der Schulzeit zu einem moralfreien Bild über Homosexualität beizutragen», sagt er. Es ginge nicht darum, Homosexualität explizit und detailliert zu thematisieren, «aber möglichst wertfrei darzustellen, dass sie als normale Veranlagung existiert». Sachliche Aufklärung also, wider Diskriminierung, die verhärteten Tabus entspringt.

Literaturliste

«Eine Liebe wie jede andere» – Mit homosexuellen Jugendlichen leben und umgehen

rororo Sachbuch von Thomas Grossmann
(Angehörigen und Interessierten empfohlen)

«Das Trapez»

Heyne TB 7630/10
Von Marion Zimmer-Bradley
(Einfühlsam geschriebener Roman mit allen Facetten homosexuellen Lebens)

«Männliche Sexualität»

Verlag Forum für Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis, Bd 5
Von Bernie Zilbergeld
(Für Personen, die mehr über die männliche Sexualität wissen wollen)

«Unter der Oberfläche»

Gemeinschaftserziehung im 7.–10. Schuljahr
Verlag Klett und Balmer, 1988

Für Oberstufenschüler geeignet:

«Beziehungsweise andersrum» – Schwul – und dann?

rororo Sachbuch von Thomas Grossmann
(Für homosexuelle Jugendliche geeignet)

«Schwul – na und!»

Panther Verlag, von Thomas Grossmann
(Für Jugendliche auf der Suche)

«Das Aufklärungsbuch»

Verlag Otto Maier, 1990
von Silvia Schneider

«Liebesworte»

Antworten auf Fragen Jugendlicher zu Liebe und Sexualität
Deutscher Katecheten-Verein München, 1985

«Aids – ich doch nicht»

SJW-Verlag, 1808
(Prophylaxeschrift mit Thema Homosexualität in Teilaspekten)

(Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!)

(shs)

«Es fragt niemand: Wie entsteht Heterosexualität?»

Wer könnte beruflich mit homosexuellen Frauen und Männern zu tun haben? Jugendberater, Lehrerinnen und Lehrer, Psychologinnen und Psychologen, Ärzte, Pfarrer...

Susan Hedinger-Schumacher

Die Suche nach einer Gesprächspartnerin oder einem Gesprächspartner brachte folgende Erkenntnisse zutage:

Kaum jemand in Fachkreisen zu finden, den Jugendliche in ihrer einsamen Suche nach sexueller Identität aufsuchen.

Kaum jemand zu finden, der über Beratungsgesprächserfahrungen mit Jugendlichen verfügt, zum heiklen Zeitpunkt, in dem sie selbst mit der Vermutung Homosexualität konfrontiert sind (vgl. Othmars Bericht, Seite 9).

Das Tabu scheint stark zu drücken.

Die anfängliche Not derer, die mit der Veranlagung Homosexualität leben lernen müssen, ist elend.

Laut einschlägigen Studien leben rund 8% der Bevölkerung homosexuell. Doch verfügen etwa 37% über zumindest einmalige homosexuelle Erfahrungen. Bekannt ist der sog. Kinsey-Report, wonach fast 50% der Bevölkerung stark spürten, was in allen Menschen da ist: neben der hetero- auch eine homosexuelle Komponente.

Gründe genug, dem Thema Raum zu geben.

Multiple Faktoren

shs. Warum wird einer homosexuell?

rr. Es fragt auch niemand, warum wird einer heterosexuell?

shs. Aber man setzt Homosexualität oft gleich mit Krankheit oder Abnormalität.

rr. Ja, fälschlicherweise. Denn sie ist keine Krankheit, sondern die seltenere Form von Sexualität.

Gibt es nun Gründe, wie es zur Homosexualität kommt?

Wissenschaftlich gibt es verschiedene Thesen. Sie reichen von hormonellen Erklärungsmodellen, Hypothesen über Gehirnphysiologie bis hin zur These, dass die Hauptursache bei den Eltern liege oder bei frühen sexuellen Erlebnissen. Ich sage: Es gibt keine überzeugende Theorie, die das Phänomen abschliessend erklären kann.

Also bleibt die Frage bestehen...

Wahrscheinlich ist es ein Zusammenreffen verschiedener Faktoren. Ich selbst neige am ehesten zur psychoanalytischen Erklärungsweise, wonach Homosexualität zu tun hat mit früher Beziehung zu den Eltern. Aber nicht jeder Bub mit dominanter Mutter und schwachem Vater wird homosexuell. Nötig ist so etwas wie ein Entschluss: Jetzt lebe ich schwul.

Das heisst?

Kategorien Hetero- und Homosexualität schliessen sich gegenseitig nicht aus. Die Kinseyskala zeigt auf, dass wir alle mehr oder weniger homosexuell und gleichzeitig heterosexuell veranlagt sind. Also fällt der persönlichen Entscheidung Gewicht zu.

Die Betonung der persönlichen Entscheidung finde ich heiss: das könnte den Volksmund bestärken, der sagt: selber schuld. Oder: Warum entscheidest du nicht anders?

Nein, ich verstehe diesen Punkt nicht im Vordergrund; schwul veranlagte Väter, die glücklich verheiratet sind, haben die Entscheidung nicht gemacht.

Kann man aus Homosexuellen Heterosexuelle machen?

Nein, trotz der komplexen «Entscheidungsfrage» ist es so, dass man aus einem Schwulen keinen Heterosexuellen machen kann. Therapeutisch ist Homosexualität nicht reversibel.

«Homosexuell» – und denkt an Männer

Man redet von Homosexualität – und denkt an Männer. Dabei heisst das Wort übersetzt «Sich auf das eigene Geschlecht richtendes Geschlechtsempfinden, gleichgeschlechtliche Liebe» (Duden).

Ja, alles bis jetzt Gesagte gilt ebenso für lesbische Frauen. Wissenschaftlich sind keine Unterschiede erklärbar.

Woher kommt es wohl, dass man Homosexualität meistens mit Männern assoziiert?

Ich glaube, dass sich homosexuell verhaltende Männer in der Gesellschaft mehr auffallen. Zwei Frauen können Arm in Arm durch die Stadt gehen und fallen damit nicht auf.

Also finden lesbische Frauen grösseren Toleranzbereich in der Gesellschaft.

Was aber nicht heisst, dass explizit lesbisch lebende Frauen besser akzeptiert werden als schwule Männer. Eventuell haben sie gar mehr Probleme.

Warum?

Homosexuelle Männer sind besser «vermarktet». Es gibt mehr Clubs und Bars für Männer. Das heisst, es ist schwieriger für homosexuelle Frauen, Kontakte zu finden.

In der Öffentlichkeit trifft man – wie gesagt – eher zwei Freundinnen. Heisst das, dass Frauen ihren homosexuellen Anteil eher leben als Männer?

Ja. Dazu kommt, dass Männer generell stärker zwischen Liebe und Sex trennen. Bei Frauen ist diese Trennung seltener. Ausschliesslich sexuelle Beziehungen, wo sonst nichts ist, gibt es bei Frauen glaube ich weniger.

Das heisst, dass Frauen Gefühlskomponenten ausleben, ohne dass es zur lesbischen Beziehung kommt?

Ja.

Schwule sprechen mit ihrem Dasein die eigene Tendenz in Heterosexuellen an

Wenn Schwule ihre Sexualitätsgeschichte erzählen, fällt auf, wie sehr sie darüber reflektieren. Bei heterosexuellen Männern hörte ich kaum je solche Offenheit.

Ja. In der sog. «Coming-out»-Phase ist man gezwungen, sich sehr bewusst mit Sexualität auseinanderzusetzen. Wenn einer zum «Coming-out» (Hinaustreten) findet, kann er sehr offen erzählen. Er wurde gezwungen zu reflektieren, weil er erkennt, dass er anders lebt.

Könnte diese Gefühlsbetontheit von homosexuellen Männern die latente Aggressivität von heterosexuellen Männern provozieren?

Ja. Weil damit ihr eigener Anteil angesprochen ist.

Schwulenwitze?

Die sind für mich kein Thema. Sie sind Ausdruck der Abwehr eigener Homosexualität bei Männern, die diese Tendenz abwehren müssen.

Wichtig, dass Homosexualität in der Schule Thema sein kann

Wie kann die Schule ihre Vorbildrolle zu unserem Themenkreis ausüben?

Es ist sehr wichtig, dass Homosexualität in der Schule Thema sein kann. Wie, kommt auf Stufe und Alter an. Wichtig zu wissen, dass es 10-, 12jährige gibt, die merken, dass sie anders sind als ihre Kameraden. Diese haben kein Modell, was sein könnte. Sie haben alle das Gefühl, die einzigen zu sein. Und es ist wichtig zur Kenntnis zu nehmen, dass homosexuelle Veranlagung überall zu finden ist, auch auf dem Land, wo das offen zutage getragene Phänomen wahrscheinlich noch exotischer und tabuisierter ist als in der Stadt.

Religion?

Einerseits macht die katholische Kirche relativ viel kaputt. Andererseits kann der Glaube auch Halt bieten. Ich kann mir vorstellen, dass jemand, der streng traditionell erzogen wird, es sehr schwer hat, wenn er seine homosexuelle Veranlagung spürt.

Wie entstehen nun eigentlich Tabus?

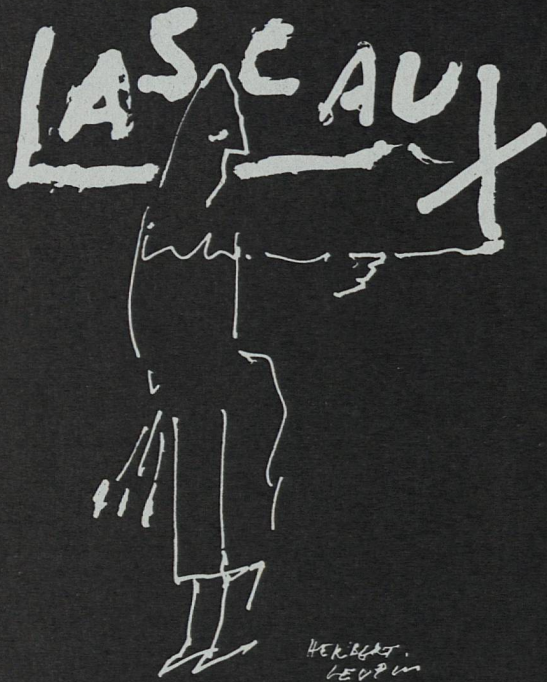
Einerseits ist es immer Abwehr. Prinzipiell kommen alle bisexuell auf die Welt. Heterosexuelle entwickeln oft eine Abwehr, tabuisieren ihre eigene homosexuelle Komponente, wenn sie mit Schwulen konfrontiert sind. Ausserdem sind Schwulenbeziehungen nicht familienerhaltend. Somit gefährden sie auch unser Gesellschaftssystem. Hinzu kommt, dass Schwule nicht unbedingt mit dem Bild übereinstimmen, das man gemeinhin als «Mann» bezeichnet. Sie tschutten wenig und leben nicht dem nach, was die Gesellschaft von ihnen will.

Der Anschein nach Freiheit...

Ja, aber mit hohem Preis.

Was sind aus Ihrer Sicht die grössten Nöte von Lesben und Schwulen?

Sexuelle Orientierung zu finden. Bis jemand sich durchringen kann, Homosexualität als befriedigende Möglichkeit zu akzeptieren und nicht als Leiden. Dies kann Jahre dauern.



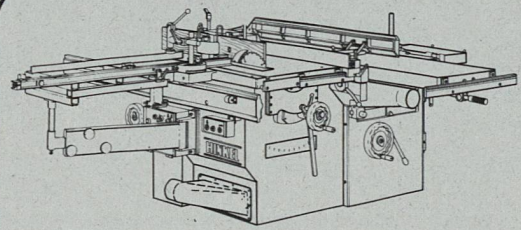
Zauberhafte Farben

Gouache-, Decora-, Studio Acrylfarben

Alois K. Diethelm AG · Lascaux Farbenfabrik
CH-8306 Brüttsellen · Tel. 01 833 07 86

HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN...

- hervorragende Qualität und hoher Bedienungskomfort
- grosse Vielseitigkeit zu vernünftigen Preisen



Besuchen Sie unsere
permanente Ausstellung!

5fach kombinierte Maschinen in verschiedenen Ausführungen
und Fabrikaten, wie Hinkel und Robland

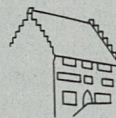
- Hobelbreiten 310 / 410 / 510mm
- mit 3 Motoren, bis 5,5PS Leistung
- schrägstellbares Kreissägeaggregat
- schrägstellbare Kehlspindel
- trennbar, in



Nüesch AG

Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St. Gallen
Telefon 071/31 43 43

- komb. Abricht- und Dickenhobelmaschine mit und ohne wegschwenkbarer Bohrsupport
- komb. Kehl- und Fräsmaschine



Heimatwerkschule Mülene

Seestrasse 72, CH-8805 Richterswil
Telefon 01-784 25 66, Telefax 01-786 21 05

Unsere Räumlichkeiten stehen für

Tagungen, Seminare und andere Veranstaltungen

zur Verfügung.

Wir bieten an:

Tagungsräume mit Apparaten, wärschafte Verpflegung,
Übernachten sowie – im Sommer – Baden im Zürichsee.

Gerne übersenden wir Ihnen Detailinformationen.

PROBBY®

Maschinen und Werkzeuge für den anspruchs-
vollen Hobby-Schreiner und Heimwerker.



ETIENNE-PROBBY-
Maschinen ab
Fr. 2350.-

Direktverkauf:

Mo – Fr 07.30 – 12.00 13.30 – 18.00

Gratis

erhalten Sie die neue 24seitige
PROBBY-Broschüre. Mit Coupon
oder per Telefon: 041 492 333.

Mich interessiert speziell:

- | | |
|---|---|
| ☐ Universalmaschinen | ☐ Drechselbänke |
| ☐ Kreissägen | ☐ Bandsägen |
| ☐ Hobelmaschinen | ☐ Bandschleifmaschinen |
| ☐ Absauganlagen | ☐ Maschinenwerkzeuge |

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

ETIENNE
LUZERN

Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, Tel. 041/ 492 333

Unser Sortiment ist umfassend.

Wir senden Ihnen gerne
Ihre eigene Dokumentation.



INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063/61 31 01

CAMERA OBSCURA
CAMERA OBSCURA

Die **Camera obscura** (lat. «dunkle Kammer») ist die Urform der fotografischen Aufnahmekamera. Sie beruht auf dem elementaren optischen Gesetz der Abbildung durch eine Lochblende, welche die von einem Objekt ausgehenden Lichtstrahlen bündelt und sie als umgekehrtes und seitenvertauschtes Bild auf die der Öffnung gegenüberliegende Wand projiziert. Die Lochblende, eine kleine kreisförmige Öffnung, fungiert als «Objektiv». Je kleiner der Durchmesser der Blende, um so schärfer wird das Bild, doch um so weniger hell wird es.

ZEICHEN + GESTALT

Nr. 1/92, 80. Jahrgang
Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

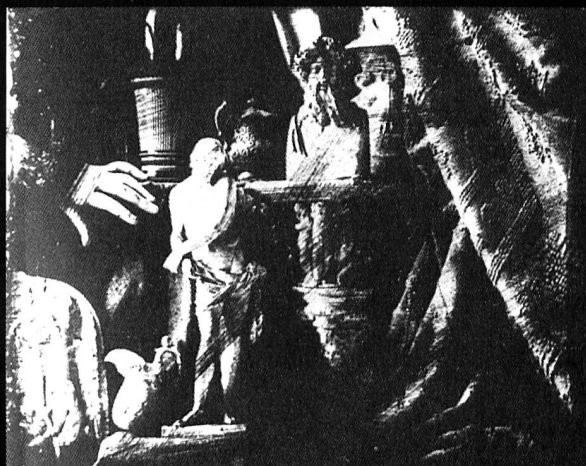


Annette Müller, Kantonsschule Baden, Kl. 3aR/91

ZEICHEN +GEGENSTÄNDE

Die Camera obscura kann sowohl als Medium zur Einführung der Fotografie wie auch als spezifisches Stilmittel genutzt werden. Sie unterschreitet die Leistungen marktüblicher Kameras durch eine leichte Unschärfe, übertrifft sie jedoch erheblich mit einer Tiefenschärfe von 3 cm bis «unendlich». Papiernegative von 30x40 cm, die unter Glas im Kontaktverfahren umkopiert werden können, machen eine erstaunliche Feinkörnigkeit mit einer gleichmässigen Detailgetreue möglich. Eine weitere Verfremdung resultiert aus der Blauempfindlichkeit des Fotopapiers. «Lochkamera-Fans» setzen die aussergewöhnliche Sicht der simplen Box bewusst ein, ohne sich von der «normalen» Fotografie abzuwenden. Die Camera wird stundenlang aufgestellt: Schnelles verschwindet, Atmen-des leicht unscharf, Statisches findet sein registrierendes Gegenüber. Sie sammelt die Eindrücke, überlagert sie, saugt Hel-

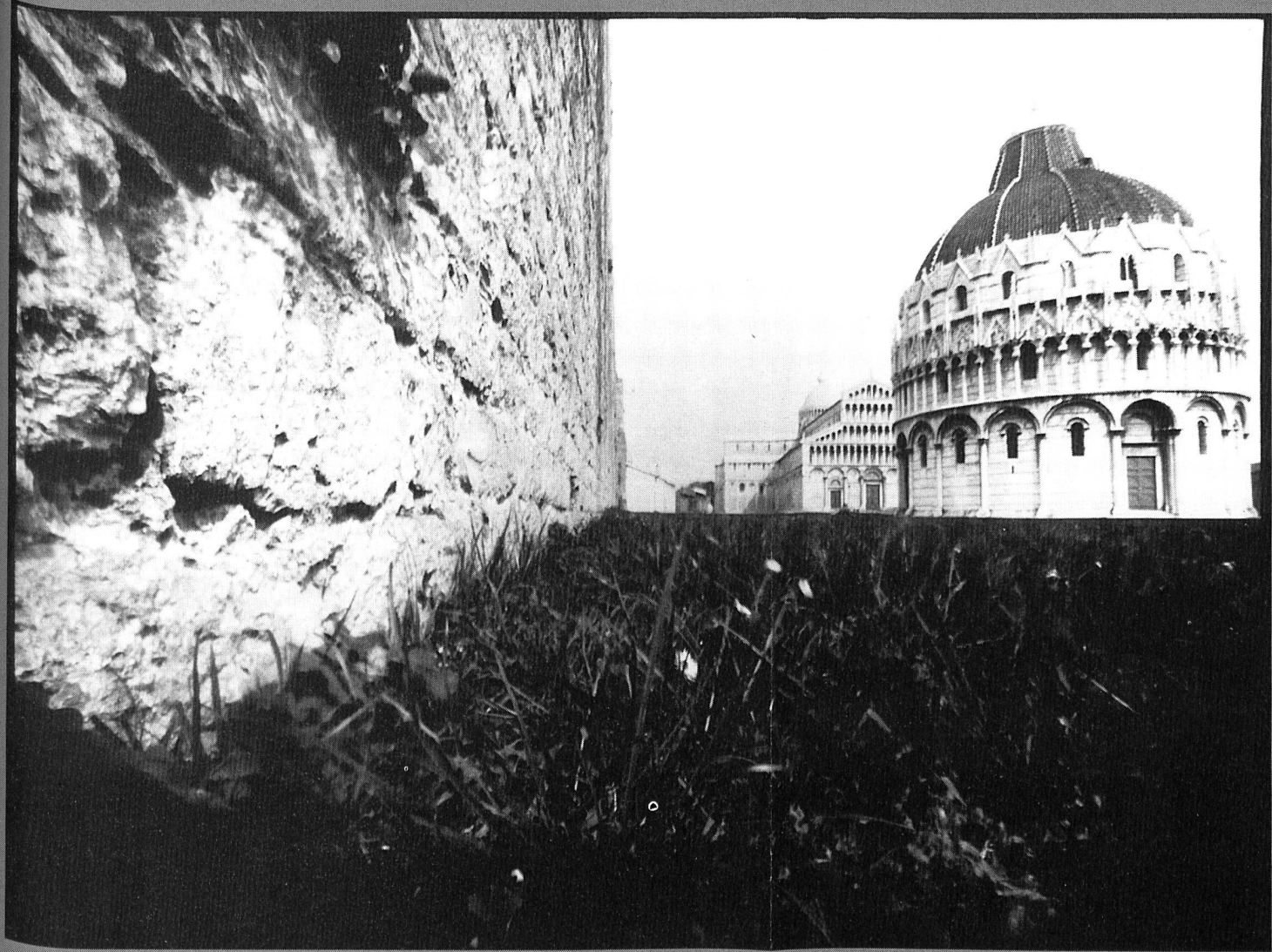
Camera obscura (Lochkamera vulgaris)
ligkeit und Zeit durch die winzige Lochblende. Mit mehreren Löchern können Bildraaster erzeugt oder mehrere Standpunkte einer Situation auf einem grossen Papiernegativ vereint werden, runde Waschmittelboxen ermöglichen Panoramafotos. Die Bildinszenierungen sind wiederholbar wie ein Stegreiftheater, bis der sensibelste Zustand gerinnt. Diese Art von Bildfallenstellerei hat etwas von «Zaubern», etwas vom Flair des «Schmetterlingfängers»... Die «Bildbox» sinnvoll zu verwenden, setzt Erfahrung voraus: in Came-



Daguerre: Gipsstatuen, 1839

ra-Bau, mit Bildwinkel, Motiv und Nähe, Perspektive und Belichtungszeiten, die in Innenräumen bis zu 12 Std. betragen können. Zudem braucht es Mut, diese Pappschachtel irgendwo in einer Stadt aufzustellen, das clowneske, dadaistische Ding ohne erkennbaren Mechanismus den Passanten auszusetzen und Erklärungen abzugeben. In dieser Pilotnummer von Z+G finden Sie Arbeiten aus den Fotokursen der Kantonsschule Baden, einen Bildbericht einer Arbeitswoche der Klasse 3c aus Endingen AG und als Schwerpunkt eine Camera-obscura-Fotoserie des Ex-Kanti-Schülers und Studenten Rownak Bose. Nach unserer Erfahrung sind Versuche mit diesem archaischen Medium aber bereits im Kindergartenalter möglich. Es braucht ausser Chemikalien und einem verdunkelbaren Raum keine besonderen Apparaturen.

Manuel Pörtner-Hayoz,
Zeichenlehrer



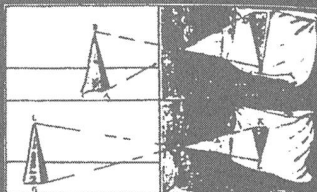
Pisa: Baptisterio und Dom mit grober Mauer 18x24 / 10 Min. / 12.4.1990 / R. Bose

ZEICHEN + GESTALT

Ein «Sehvorgang» von Alfons Schilling



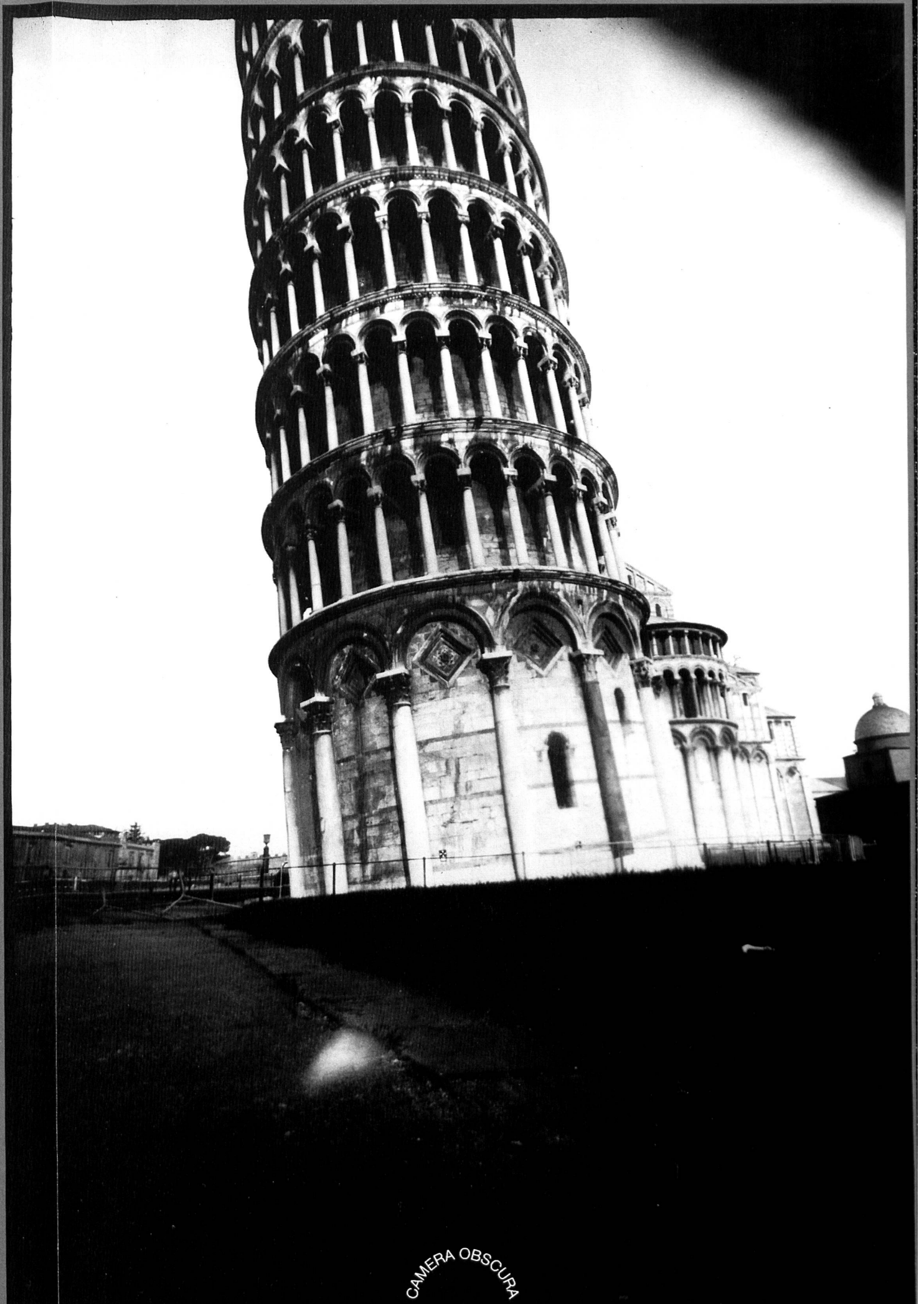
Dunkelkammerhut,
wandelnde Camera obscura.



Der abgebildete Gegenstand ist einigermaßen ernst gemeint und das Bild aktuell: Es lag am 9. April anlässlich der Eröffnung einer Ausstellung im Österreichischen Museum für angewandte Kunst am Stubenring 5 in Wien der Pressedokumentation bei. Bildtext: «Dunkelkammerhut als begehbare Lochkamera-Obskura mit eingebautem Mattschirm.» Der unter diesem Hut einhergeht und aus ihm herauschaut, irgendwo und irgendwie, jedenfalls anders, als «man» sonst sieht, heisst Alfons Schilling, geboren 1934 in Basel. Dieser Schilling erzählt dann munter, im Katalog oder auch mündlich, was er sieht und uns vorenthält. Er sehe zum Beispiel einen Wasserfall, der nach oben

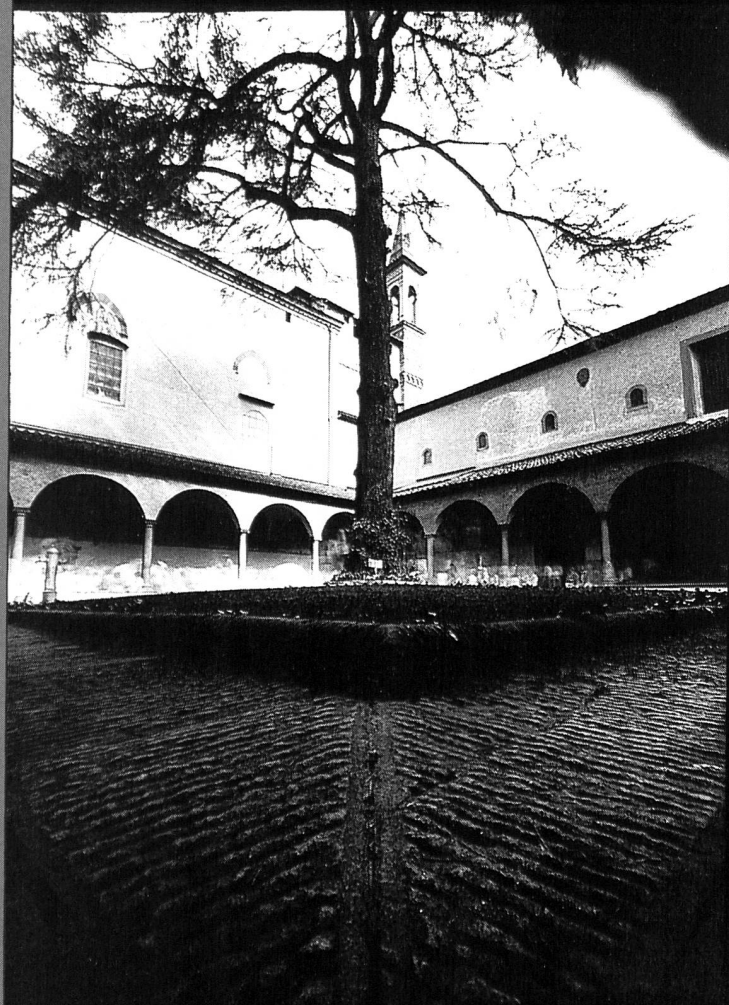
fließe, oder eine Höhle, die sich nach aussen wölbe, oder einen Vogel, der unter das Gras tauche und spielerisch versuche, «die grüne, transparente, dünne Schicht unablässig zu durchstossen». «Ich will ganz einfach sehen können, was noch niemand gesehen hat. ... Unser Auge ist ausgelaugt wie ein alter Fernsehapparat. Es ist überbeansprucht und brutalisiert worden. ... Mir ist klar, dass das blosse Auge tatsächlich an seinem Ende angelangt ist. Es ist immun geworden, es ist nicht mehr erkenntnisfähig.» Er behauptet: «Was wir jetzt akzeptieren, das genügt doch nicht.» Wie recht er hat!

Rudolf Schilling
Auszug: TAM 20/87



CAMERA OBSCURA

Pisa: Schiefer Turm / 18x24 / CAMERA OBSCURA 15 Min. / 13.4.90 / R. Bose



Florenz: Kreuzgang S. Marco mit Zeder
18x24 / 80 Min. / 11.4.90 / R. Bose



S. Gimignano: Zwei Türme mit Piaggio
18x24 / 8 Min. / 13.4.90 / R. Bose

Erste obskure Bilder

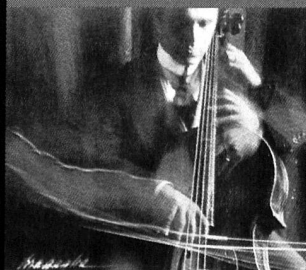
Max Dauthendey: Mein Vater wird Photograph / um 1850 (Auszug)

Mein Vater selbst hatte ja noch nie andere Daguerreotypbilder gesehen als die wenigen französischen Bilder, die im optischen Institut in seiner Nähe herumgezeigt worden waren. Nun erlebte er staunend, winzige, haarscharfe, kleine Menschenspiegelbilder vor sich zu sehen, die die Gesichter mit allen kleinsten Falten und Fältchen in entzückender Naturtreue wiedergaben. Die Bilder waren nur so gross wie gewöhnliche Visitenkarten. Darauf war der ganze Mensch wie ein Zwerglein scharf wiedergegeben. Die Kleidernähte, die Knöpfe, am Boden ein paar herabgefallene Blätter von den Apfelbäumen, der Garten mit dem Gewimmel von winzigen Blättchen hinter der aufgenommenen Person – alles das musste man erst lernen zu sehen, denn Holzschnitte, Kupferstiche oder Gemälde, die man bis dahin als Abbilder der Welt gekannt hatte, zeigten niemals

en Bildern zu sehen waren, sich nicht bewegten. Man erwartete, dass sie, wie alle Spiegelbilder, wie alle Menschen, die in einen Spiegel hineinsahen, sich auch bewegen müssten. Man getraute sich auch zuerst nicht, so erzählte oft mein Vater, die ersten Bilder, die er anfertigte, lange anzusehen. Man scheute sich vor der Deutlichkeit der Menschen und glaubte, dass die kleinen winzigen Gesichter der Personen, die da auf dem Bilde waren, einen selbst sehen könnten, so verblüffend wirkte die ungewohnte Deutlichkeit und die ungewohnte Naturtreue der ersten Daguerreotypbilder auf jeden, der noch nie ein solches Bild in der Hand gehabt hatte. Mein Vater erzählte später immer: man verstand damals noch nichts Genaueres von den Grundbedingungen, die bei den Daguerreotypaufnahmen für den Erfolg eines Quecksilberbildes notwendig waren. Die



O.-G. Rejlander:
«Temps difficiles», 1860



A. Bragaglia:
Le Violoncelliste, 1913



«Mountain Nymph,
Sweet Liberty», 1866



A. Vacquerie: La main
de Victor Hugo, vers 1853

mit so zierlicher Sorgfalt die haarscharfen Linien der Baumäste. Man sah jetzt die Schlagschatten und Lichter an jedem kleinsten Laubblatt. Man wunderte sich nur, nachdem man mit der Naturtreue der kleinen Spiegelbilder vertraut geworden war, dass die Personen und die Bäume, die auf diesen naturgetreu-

ersten Bilder Daguerres waren zur Hälfte Zufallsbilder gewesen. Man wusste noch nichts vom Zeitmass, von der Wichtigkeit der Lichtkraft und von den Wärme- und Kältegraden, welche die dazu verwendeten Chemikalien haben mussten.

Aus: «Die Wahrheit der Photographie», Hrg. W. Wiegand



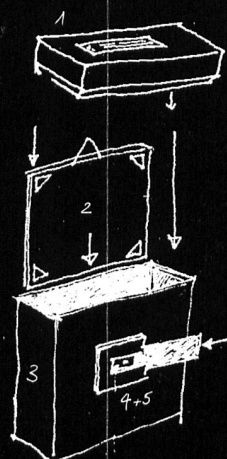
Zugfahrt Zürich-Heerbrugg (SBB) / 30x40 / 105 Min. / 4.10.91 / R. Bose

ZEIT

Camera obscura für 24x30-Fotopapier

- 1 Deckel mit Dichtungslaschen
- 2 Papierträger oder Kassette mit Schieber
- 3 Camera-Schachtel für Weitwinkel: H: 270 mm, B: 330 mm, T: 90-150 mm
- 4 Loch aus Stanniolfolie mit abgebrochener Nadel auf weicher Unterlage stanzen
- 5 Verschluss-Schieber mit Kartonführung

Schachtel, Deckel und Kassette schwarz auskleiden, um Reflexe zu vermeiden.



Am Anfang war die Schuhschachtel... Das Arbeiten mit einfachen Lochkameras als Einstieg in einen Fotokurs an der Kantonsschule war so faszinierend, dass diese fotografische Möglichkeit zur Leidenschaft wurde. Nach den ersten Aufnahmen ahnte ich Bilder, die später immer neue Kameratypen nötig machten: für Farbfotos die Pastillenbüchse mit Instamatic-Film, sehr diskret die Zigaretten-schachtelkamera, für vergrösserbare Negative die Rollfilm-kamera «LoRoLeiRo» 6x6 / 6x9 (siehe Skizze), Schachteln für jedes übliche Papierformat bis 30x40 cm (lange für Teleeffekt, kurze für Weitwinkelaufnahmen). Ein wichtiger Entwicklungsschritt waren Kameras, die folgenden Anforderungen genügen mussten: zerlegbar, Papiernegative auswechselbar ohne Dunkelkammer (Kassette), verschiedene Brennweiten, wetterfest. Dank Spezialkarton und wertvollen Tips eines Buchbinders entstanden nach lan-

Kodak-Instamatic-Farb-Camera obscura

Beispiel einer Lochkamera, die aus schwarzem Papier um einen Instamatic-Farbfilm gebaut wird.



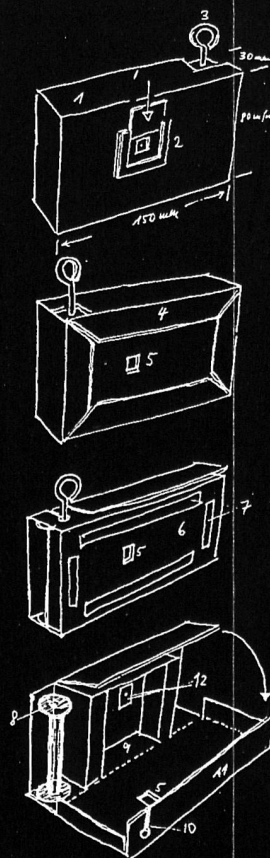


Zugfahrt Basel-Zürich (SBB/IC) / 30x40 / 70 Min. / 11.11.91 / R. Bose

HEIN
AL

gem Ausprobieren, Fehlermachen und Abändern die «Reisekameras» für die Formate 18x24 und 30x40 (Fotopapier, Gradation 1,2, glänzend). Sie haben mich bis jetzt nach Italien, Deutschland, durch die ganze Schweiz und bis nach Indien begleitet. Zur «Zug-Serie»: Der Zug fährt durch Landschaften, die sich in meiner Erinnerung überlagern, mischen: Wenige Bilder prägen sich ein und werden erst mit der Zeit immer unschärfer. Menschen, mit mir im Abteil, reisen wie ich von Irgendwo nach Irgendwo und sind jetzt im Nirgendwo – auch ihr Bild verwischt die Zeit. Zur Bewegung: Menschen hasten, Autos rasen, Motorräder knattern; sie existieren in der Lochkamerawelt nicht, nur was unverrückbar steht, nur was ruht in der Bewegung wie ein Gewässer, wie ein Baum im Wind, wird schliesslich sichtbar. Während das Bild entsteht, bleibe ich bei der Kamera und erlebe so die Welt neu, eine neue Welt.

Rownak Bose

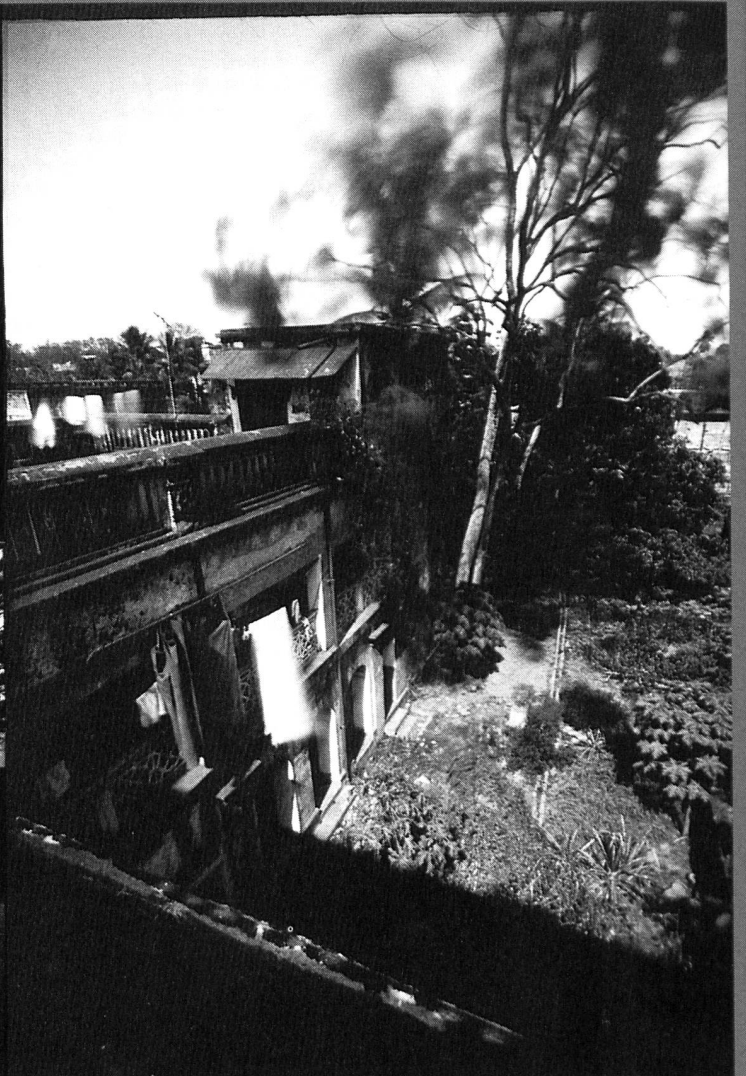


Rollfilm-Camera obscura «LoRoLeiRo» nach R. Bose

- 1 Äussere Schachtel:
150x80x30 mm
- 2 Verschluss-Schieber
- 3 Spulhaken zum Aufrollen
des Films
- 4 Rückseite/äussere Schachtel/
Klappen mit Klettband zu
schliessen
- 5 Loch für Filmbildnummer
- 6 Innere Schachtel geschlossen
- 7 Klettband
- 8 Leere Rollfilmspule
- 9 6x6- / 6x9-Abbildungsrahmen
- 10 Schlitz für Spulhaken
- 11 Obere Dichtungsklappe

Im Boden der Aussenschachtel
kann ein Stativgewinde einge-
leimt werden oder ein Doppel-
klebband.

Kornfeld nach Unwetter/87, R. Bose



Indien-Kalkutta: «Bistro à l'Indienne» / 18x24 / 30 Min. Winter 91 / R. Bose
Kalkutta: Trottoir mit Menschen und Velo / 18x24 / 24 Min. / 91 / R. Bose

Bankura: Eukalyptus / 18x24 / 10 Min. / R. Bose

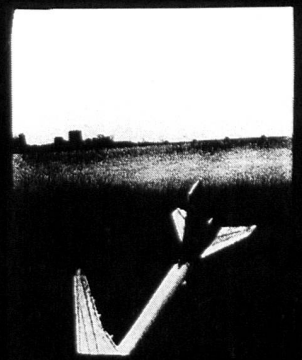
Renaissance der Camera obscura

Ruth Thorne Thomson aus Chicago, die in den 70er Jahren der Lochkamera zu einer Renaissance verhalf, richtete es bei ihren inszenierten Aufnahmen so ein, dass die wahren Dimensionen ihrer Gegenstände nicht zu erkennen sind. Vor der Skyline New Yorks verschmelzen kleine Papierkulissen und sehr nah vor der Kamera platzierte Dinge zu einer imaginären Welt.

Bea Nettles, amerikanische Autorin des Buches «Breaking The Rules» über alternative Fotografie, veröffentlichte 1984 ihr Pinehole-Projekt: «Close the Home-Fantasy Voyages». Sie benutzt die monumentale Perspektive der Camera obscura, um die häusliche Enge und Banalität, Tischdecken, Tassen, Kissen usw., in nie gesehene Landschaften zu verwandeln.

Bea Nettles

Ruth Thorne Thomson



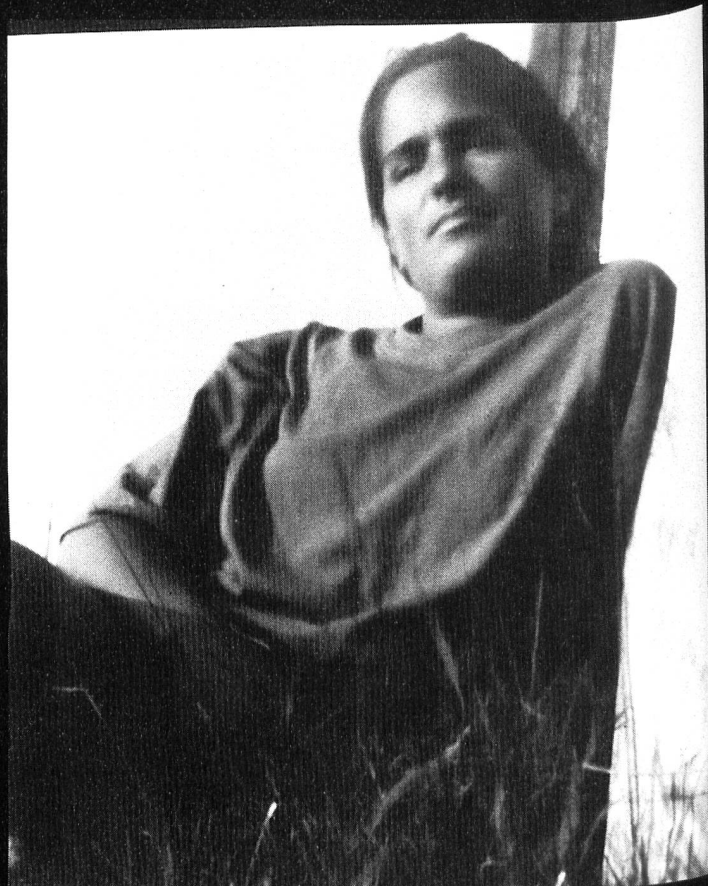


Florenz: Campanile del Duomo mit Vespa

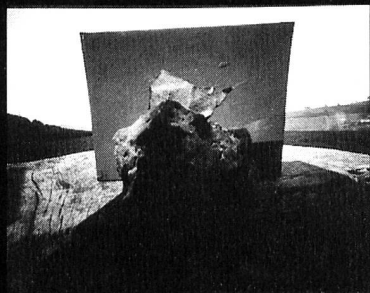
CAMERA OBSCURA

CAMERA OBSCURA

18x24 / 11 Min. / 10.4.90 / R. Bose



Franz Haller / Endingen / 91 (beide Porträts)



Camera obscura im Unterricht

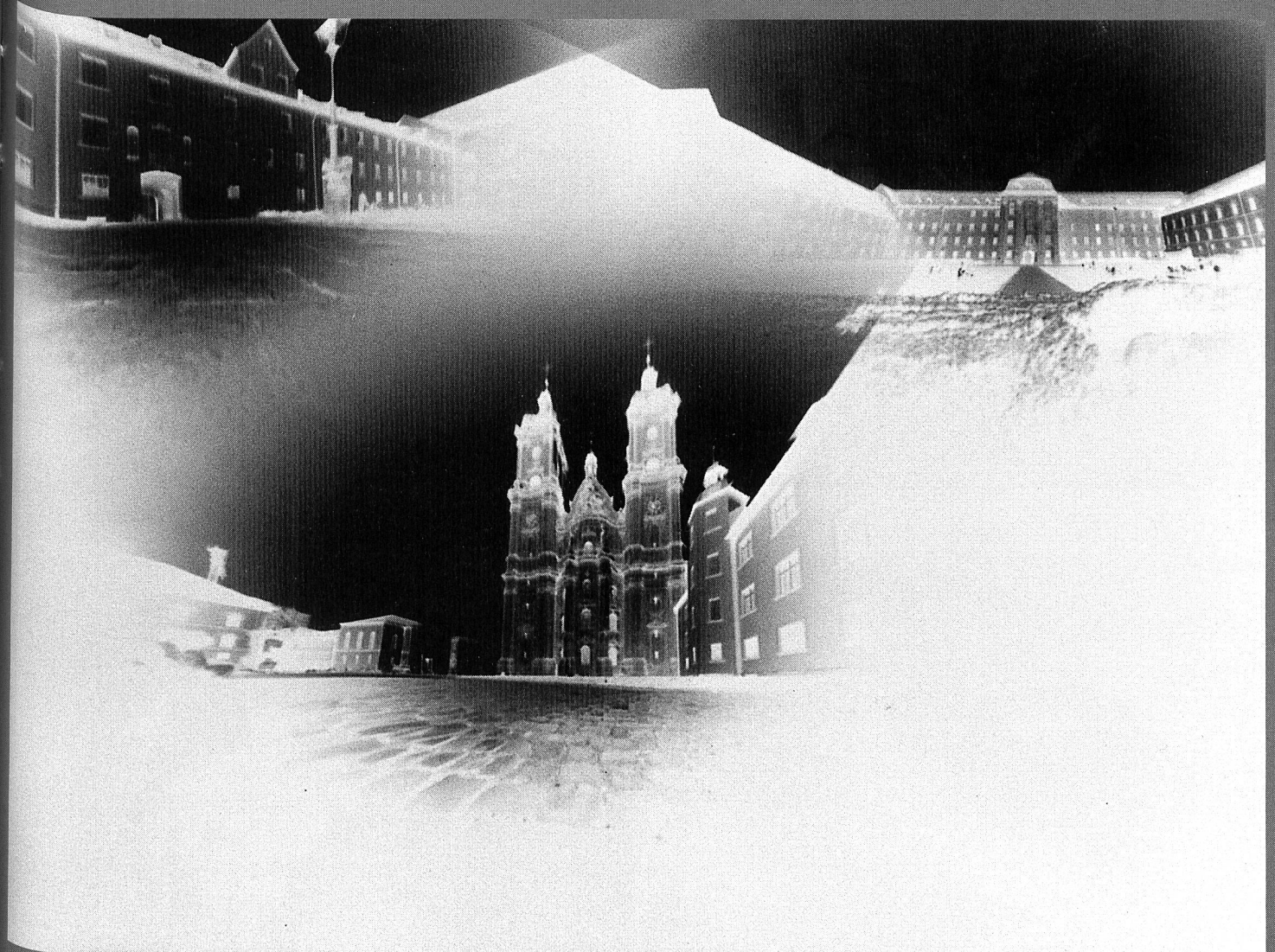
Die 24 Schülerinnen und Schüler der Endinger Bezirksschulklasse 3c beschäftigten sich Ende September 1991 im Bergschullager mit der Lochkamera. Diese Woche war dem Forschen gewidmet. Das Arbeiten mit Lochkameras wirkt in der Zeit der elektronischen Kameras exotisch. Diese Differenz zum üblichen kann dazu anregen, über das Medium Fotografie nachzudenken.

Welche Art der Fotografie wird uns tagtäglich angeboten? Was tun wir damit? Dies waren Fragen, die sich den Schülerinnen und Schülern stellten. In der Waschküche des Schullagerhauses in Wald AR wurde zuallererst das Labor eingerichtet. Es stand darauf die ganze Woche, zum Teil bis in die späten Abendstunden, zur Verfügung. Dies ermöglichte beispielsweise die sofortige Korrektur einer falschen Belichtungszeit vom selben Standort aus. Der Einfachheit halber arbeiteten wir direkt auf Fotopapier.

Der geografische Tapetenwechsel und die beinahe karg «möblierte» Umgebung wirkten sich positiv auf unsere Arbeit aus. Nachdem die Kameras gebaut waren, gab es keinen Zwang zu irgendeiner Leistung. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen motivierten sich aber gegenseitig mit ihren erarbeiteten Resultaten. Es gab Zeit für Versuche und auch zum «Rumhängen» und Schauen. Sehen und Forschen brauchten Musse. Mit dem einmal gefundenen Vertrauen in die Aufnahmeweisen der unterschiedlichst gebauten Kameras entstand eine grosse Palette an Gestaltungsmustern. Einige speziell ausgeprägte Prinzipien unserer Arbeit sollen hier beschrieben werden:

1. Die einfache Doppelbelichtung ist mit Lochkameras unproblematisch und wurde öfters eingesetzt.
2. Auch stellte sich heraus, dass mit der langbelichtenden, in der Hand gehaltenen Lochkamera faszinierende Bilder erstellt werden können (Verwackelungsunschärfe). Alles war erlaubt.

Asa Grunditz oben, Doppelbelichtung: Heinz Bärtsch / Bez. Endingen, 91



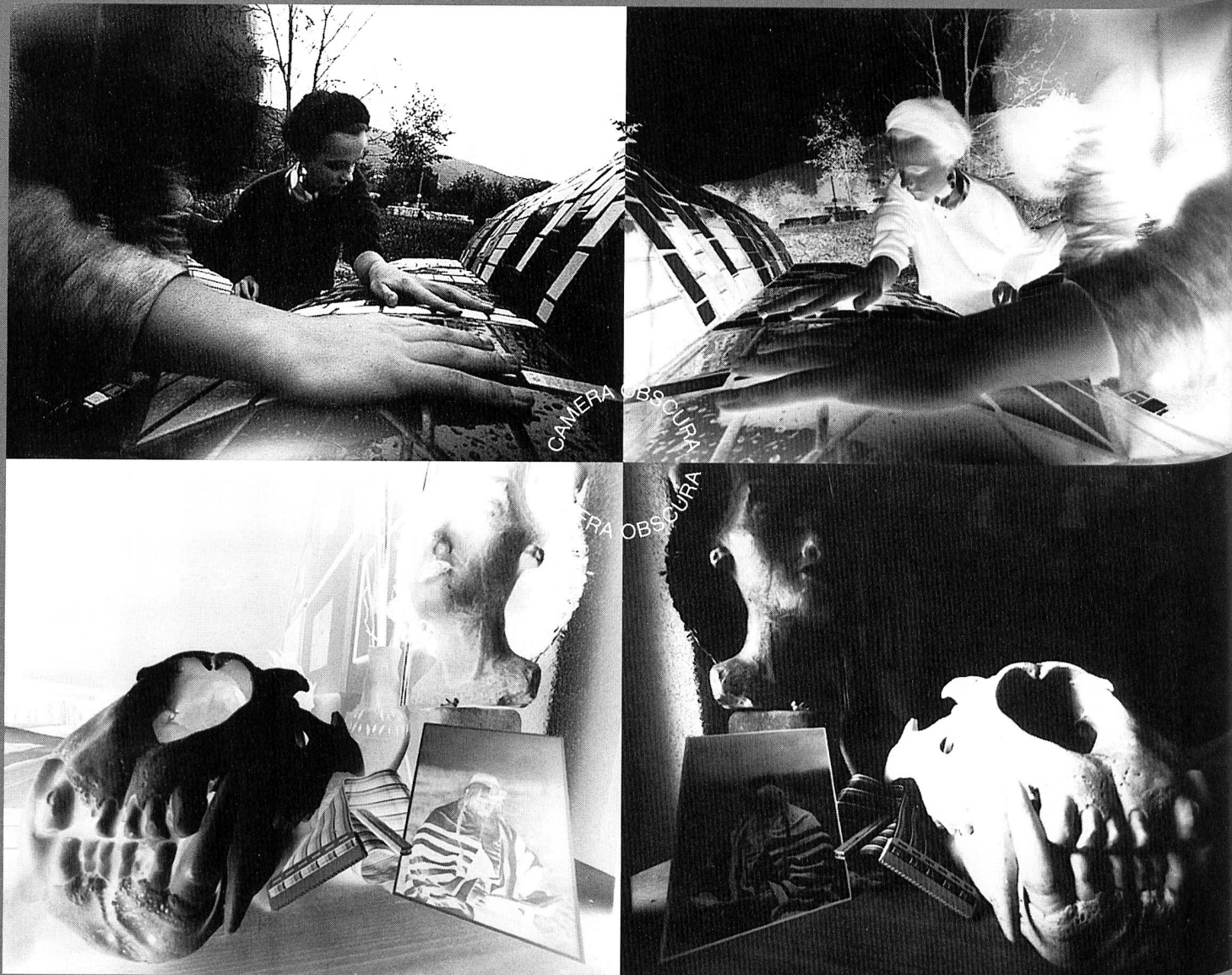
«Kloster und Kirche ringsum», Regula Fäs, Bezirksschule Endingen, Kl. 3c/91

3. Dank sehr langen Kameraauszügen entstanden Porträts. Diese erinnerten an Bilder aus den Anfängen der Fotografie.
4. Mit mehreren Belichtungsöffnungen (Lochblenden) können auf einem einzelnen Fotopapier mehrere Belichtungen gemacht werden. Je nach Kameraauszug oder Distanz der Lochblenden zueinander werden die Sujets überblendet oder in einer Bildfolge aneinandergereiht. Mit Standortwechseln zwischen den einzelnen Belichtungen erreichte eine Schülerin eine Art Abwicklung (Sequenz) der gewählten Objekte.
5. Ein weiterer spannender Ansatz war das Manipulieren der fotografierten Objekte. Eine Jugendliche experimentierte mit einfachsten Gegenständen (Tücher, Alupapier u. s. f.). Sie erzielte damit erstaunliche Entmaterialisierungen. Zuweilen reichte ihr nur ein Karton, den sie hinter einem Objekt aufstellte, um ein verblüffendes Bild in Bildkombination zu erhalten.
6. Ein Schüler baute eine Camera obscura, die bei der Aufnahme die Verjüngung der Perspektive zusätzlich übersteigerte. Der sehr kurze Kameraauszug und die gewölbte Fotopapier- und Lochblendenebene erlaubten dies. Dieser Erfinder konstruierte zudem die kleinste Lochkamera dieser Woche, und zwar im Format 1,2x1,2 cm. Er erhielt damit Bilder mit besonderer Ausstrahlung. Sie zeigten Gegenstände, die nur mit einer Lupe identifiziert werden konnten. Als Aufsichtsbild gaben sie ihre Geheimnisse nicht preis, dies war ihre bildnerische Qualität. Diese Woche fand ihren Niederschlag in einer Ausstellung im Bezirksschulhaus Endingen.



Das Leiter- und Leiterinnenteam

Tamara Telleschi oben und Michael Haag, Bezirksschule Endingen, Kl. 3c



Birgit und Marion Walz, Kantonsschule Baden, Kl. 3cR/90
Sebastian Schüller, Kantonsschule Baden/92

Literatur

«Das Loch – Begegnung mit der Camera Obscura», Kassel 85. ● Detlev Frevert/Ulrich Timmermann/Reinhold Elschot: «Camera O.», Kulturamt der Stadt Marl, Prosp. 83. ● A. Motoko, «Lochkamerafotografien», Berlin, Kat. 86. ● W. Mayr, «Die Camera O., nicht mehr Augenblick, sondern Zeitlosigkeit», Geo 3/82. ● P. Gioli, «Spiracolographie», Mailand 78. ● «100 Lochkamas – 100 Fotografien», European Photography 15/83. ● «The visionary Pinhole», Europ. Photogr. 27/86. ● «Pinhole Journal», San Lorenzo (New Mexico). ● G. Jäger, «Bildgebende Fotografie», Dumont 88. ● W. Wiegand (Hrsg.), «Die Wahrheit der Photographie», S. Fischer 81. ● H. Sonderegger, «Notizen zur Fototechnik», VdF ZH 87

Sollten Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, weitere Publikationen kennen oder Bildmaterial gesammelt haben, so bin ich im Hinblick auf eine Fotoausstellung in unserer Mediothek daran interessiert. M. Pörtner (siehe Impressum)



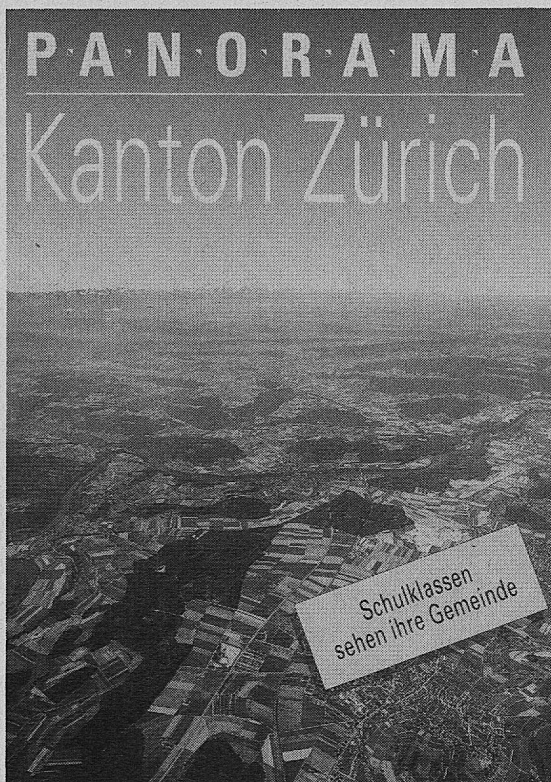
Otto Lochner, Pinhole Desert, USA, 92

Impressum: «Bolsena-Gruppe», IG aargauischer Kantonsschul-Zeichenlehrer. Redaktion und Gestaltung dieser Nr. 1/92: Manuel Pörtner-Hayoz, Kantonsschule Baden, Seminarstrasse 3. Mitarbeit: Rownak Bose, Baden, und Heinz Sonderegger, Dietikon

ZEICHNEN
+ GESTALT

Ein nicht alltäglicher Bildband, in dem sich die Gedanken- und Gefühlswelt heutiger Jugendlicher zwischen 11 und 16 Jahren ausdrückt. Diese haben aus ihrer Sicht und in ihrer Sprache ihr Dorf oder ihre Stadt charakterisiert und dabei mit persönlichen Meinungen und Wertungen nicht zurückgehalten.

Die Bild- und Wortzeugnisse aus allen 171 zürcherischen Gemeinden sind nicht nur eine überaus lebendige und farbenfrohe Momentaufnahme, sondern bilden zugleich ein einmaliges Zeitdokument, in dem auch spätere Generationen etwas von der Lebensfreude und -unruhe gegenwärtig lebender Schülerinnen und Schüler wiedererkennen werden.



- Eine aktuelle und aussergewöhnliche Dokumentation zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft
- Der Kanton Zürich aus der Sicht der Jugend – in über 1 000 farbigen Abbildungen
- Schulklassen porträtieren die 171 Zürcher Gemeinden in Bild und Wort

Bestelltalon:

Ex. Panorama Kanton Zürich – Schulklassen sehen ihre Gemeinde, 216 S., A4 Format, über 1 000 farbige Abbildungen zum Subskriptionspreis von Fr. 49.50 (gültig bis 31.7.1992. Späterer Verkaufspreis: Fr. 74.50)

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Pestalozzianum Verlag, Beckenhofstrasse 35,
8045 Zürich, Tel. 01/362 04 28/Fax 01/362 54 05

Abfälle trennen macht Schule.



Ein System für die getrennte Sammlung von Abfällen in öffentlichen Gebäuden und Anlagen.

MULTI MÜLL>EX®

Eine praktische Kombination von Abfallkästen mit beliebig 2, 3, 4 oder 5 Elementen für Stand- oder Wandmontage. Für das Trennen von brennbarem Kehrlicht, Kompostabfällen, Alu, Blech, Batterien, Glas usw. Verlangen Sie bitte Unterlagen.

STÖCKLI

A. & J. Stöckli AG, Metallwarenfabrik
8754 Netstal GL
Tel. 058/61 25 25

Bitte um Unterlagen Multi-Müllex-System.

Vollständige Adresse: _____

SL MM 2/92

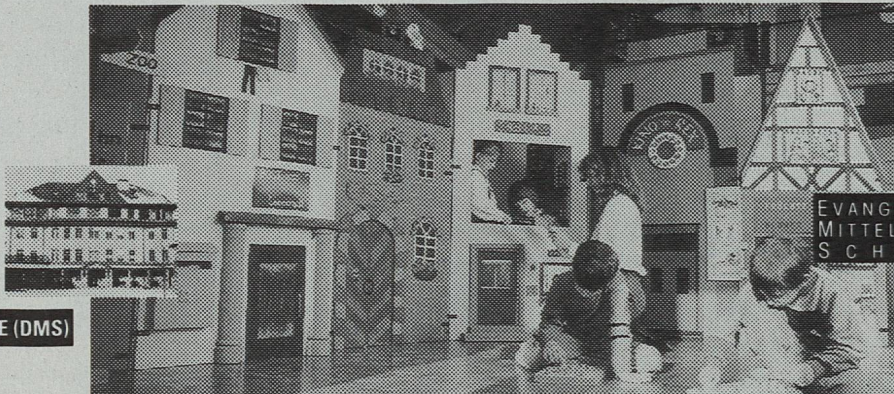
BON

" Manchmal ist lernen ein Kinderspiel "

GYMNASIEN A/B/C/D

LEHRERSEMINAR

DIPLOMMITTELSCHULE (DMS)



Information:

7220 Schiers

EVANGELISCHE
MITTELSCHULE
SCHIERS



081 53 11 91

Direktor Pfr. J. Flury

INTERNATSMITTELSCHULE
für Mädchen und Knaben

REALSCHUL
INTERNAT
ST. IDDAZELL



8376 Fischingen

- Sonderschule für Knaben mit Lernstörungen
- Dreijährige Realschulausbildung, freiwilliges 10. Schuljahr
- Unterricht in Kleinklassen und Niveaugruppen
- Therapieangebote intern oder in der Region
- Wocheninternat mit Betreuung, Tagesschüler

Auskünfte und Informationsschrift:

Telefon 073 41 17 40, Herr Alfons Fust, dipl. Heilpädagoge



Schweizer Generalvertretung:

Jakob Heider, Hard- & Software
8052 Zürich, 01 - 301 10 78

Die günstige wissenschaftliche Textverarbeitung!

WITEX 4.0 ist DIE universelle Textverarbeitung für Forschung, Schule und Ausbildung. Für Mathematik, Physik, Chemie, Sprachen, Elektronik etc. sind viele Spezial-Zeichensätze vorhanden. Demo-Version g. Fr. 50.-- Vorkasse!



Private Sekundarschule
Institut Sonnenberg
7324 Vilters

Internat für Knaben und Mädchen

- keine Aufnahmeprüfung • familiäre Atmosphäre • Fünftagewoche • optimale Schülerhilfe • Informatik • Vorbereitung für alle weiterbildenden Schulen • eigene Sportanlagen

Telefon 085 2 17 31 oder 2 66 35
(Herrn Louis Hüppi)

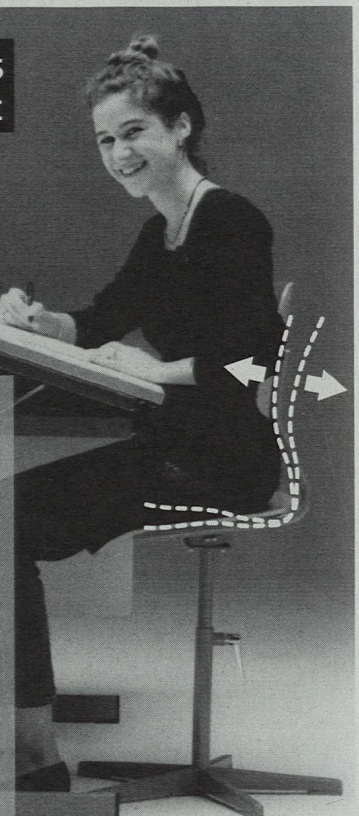
Neu: Dynamisches
Sitzen mit Dynasit

Der neue Dynasit-Stuhl wurde von Spezialisten nach ergonomischen und gesundheitlichen Aspekten für den Schulbereich entwickelt. Dank patentiertem Kipp-Mechanismus passt sich der Dynasit-Stuhl automatisch jeder Sitzhaltung an. Verlangen Sie Unterlagen oder eine unverbindliche Demonstration.

Zesar Möbel machen Schule



Zesar AG
Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel
Tel. 032 / 25 25 94
Fax 032 / 25 41 73



Unschlagbar für das Spiel im Freien
B 2000 der schnelle
Aussentisch
in Turnierqualität

Massiv
wartungsfrei



Keine
Fundamente nötig

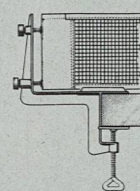
In
20 Minuten
montiert

Wirklich wetterfest – Acryl-Beton!

Alles für Tischtennis:
Qualitätsnetze, Schläger
und Bälle zu günstigsten
Preisen.

Ausführliche Unterlagen von

Ping Pong Lutz
3097 Liebfeld
031 971 33 01



S C H U L - ADMINISTRATIONS S O F T W A R E R E K T O R

**Schüler- und Lehrerverwaltung, Absenzenkontrolle, Raumverwaltung, Zeugnisse und Noten, Materialverwaltung, Stundenpläne, Rechnungswesen...
und das alles "von Hand"?**

Die AALS Software AG bietet Schweizer Schulen ein einzigartiges Software-System an:

Diese praxiserprobte Lösung vereinfacht Routinearbeiten, spart Zeit und Ärger nach Noten.

Verlangen Sie weitere Informationen oder detaillierte Unterlagen bei der

**AALS SOFTWARE AG
BAAR**

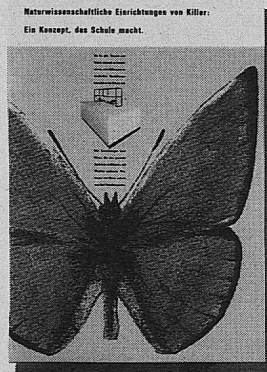
Blegistrasse 21, 6340 Baar
Telefon 042 31 88 15, Telefax 042 31 62 51

digital

Offizieller DEC-Partner

Bestellen Sie ein Konzept, das Schule macht.

Diese neue Farbbroschüre zeigt Ihnen Schulbeispiel für Schulbeispiel, wie Killer sein individuelles Gestaltungskonzept in die Praxis umsetzt. Mit naturwissenschaftlichen Einrichtungen nach Mass, die das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar umfassen.



Killer

Bitte senden Sie mir kostenlos
(Anzahl) Broschüren (Ein Konzept, das Schule macht)

Vorname/Nachname

Str./Nr.

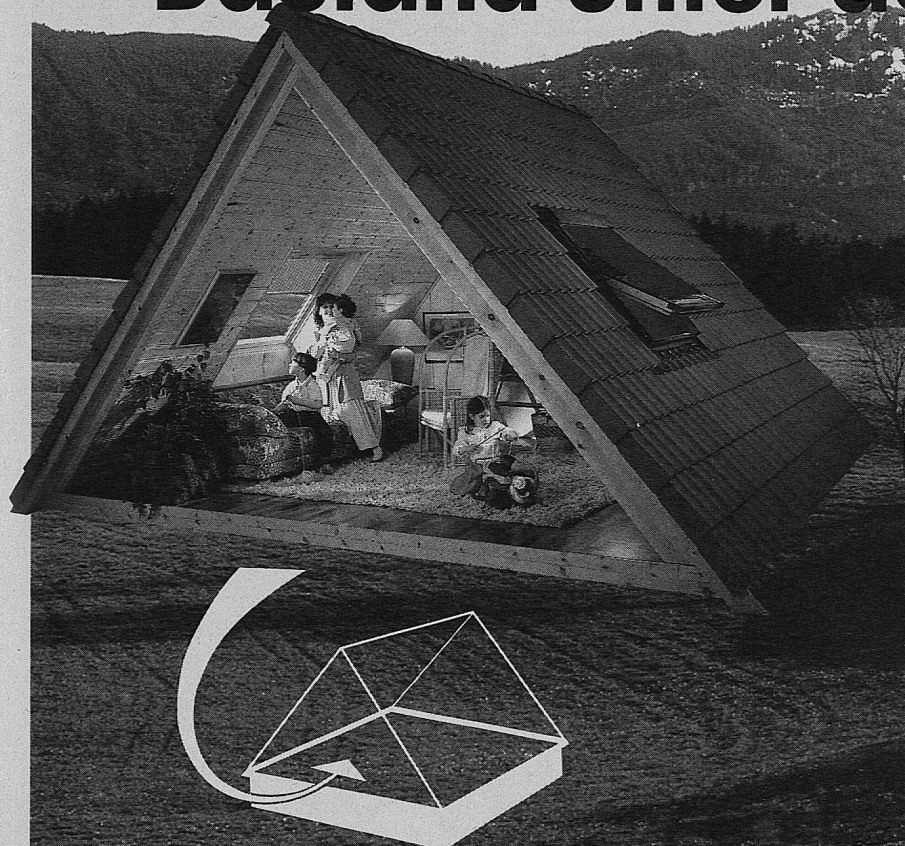
PLZ/Ort

Telefon

Senden an: J. Killer AG
5300 Turgi
Telefon 056/23 19 71

Killer. Das FarbFormFunktions-Konzept.

Bauland unter dem Dach



**Ein Neubau - bei diesen
Baulandpreisen?**

Unsere Alternative:

Ihre Vorstellung von behaglichen Wohn- und Arbeitsräumen kann mit einem Ausbau unter Ihrem Dach mit den günstigen VELUX Dachflächenfenstern verwirklicht werden.

**Das preisgünstige
Bauland mit**

**VELUX®
Dachflächenfenster**

VELUX (Schweiz) AG, Industriestrasse 7,
4632 Trimbach, Telefon 062 20 12 12

Bitte senden Sie mir die 24 seitige, farbige Dokumentation. **SL**

Name

Adresse

Plz/Ort

Coomber-Stereo-Kassettenkopierer 844

Die mobilen und einfach zu bedienenden Coomber-Verstärkerlautsprecher haben bereits in vielen Schulen Einzug gehalten. Dank den vielseitigen Einsatzmöglichkeiten unterstützen diese Tongeräte den modernen Schulunterricht.

Neu hat nun der bekannte englische Tongerätehersteller Coomber einen portablen Kassettenkopierer für Kettenschaltung anzubieten. Das Modell 844 ist mit einem Verstärker und einem Kopfhörerausgang ausgerüstet und kopiert Kassetten stereo, wahlweise in einfacher und doppelter Geschwindigkeit. Beim Kopiervorgang mit einfacher Geschwindigkeit kann der Aufnahmepegel angehoben werden, dadurch wird die Tonqualität verbessert.

Die Kettenschaltung kann für Langzeitaufnahmen oder zum gleichzeitigen Herstellen von mehreren Kassetten eingesetzt werden. Zwei oder mehrere Geräte können, verbunden durch die Kettenschaltung, gleichzeitig drei, fünf oder beliebig viele Kassettenkopien herstellen. Durch die Kupplung von zwei oder mehreren Geräten besteht eine kontinuierliche Aufnahmemöglichkeit, d.h., ein Deck folgt dem anderen. Die Verbindung von einem oder mehreren Geräten erfolgt über ein Verbindungskabel und ist dadurch problemlos durchführbar.

Für Mikrofonaufnahmen oder andere externe Signalquellen wird der Mikrofoneingang mono, stereo oder Line-in benutzt. Wie alle Coomber-Tongeräte ist auch dieses Modell in einem robusten Aluminiumgehäuse und mit einer Traglasche ausgerüstet. Die Bedienungsknöpfe sind übersichtlich angeordnet und verschraubt.

Weitere Informationen und Prospekte über diesen vielseitigen, praxisgerechten

und preiswerten Stereo-Kassettenkopierer Coomber 844 oder andere Coomber-Tongeräte erhalten Sie bei:

AV-Geräte-Service, Walter E. Sonderegger, Postfach 80, 8706 Meilen.

Fremdsprachendiplome mit europäischer Anerkennung

Alles spricht vom «vereinten Europa» – doch wie spricht man *im* vereinten Europa?

In der Schweiz gehören auf kleinem Gebiet mehrere Sprachen zum Gesamtbild einer Bevölkerung, die trotz der Sprachenvielfalt als Gemeinschaft verstanden wird. Dieses «Beispiel Schweiz» wird im neuen Europa gewiss in noch deutlicherer Form Realität werden.

Fremdsprachenkenntnisse – schon seit jeher Ausdruck schülerischer Bildung – werden in der Folge an Bedeutung gewinnen. Eines der deutlichsten Anzeichen für den steigenden Stellenwert der Sprachausbildung ist das Bestreben namhafter Universitäten (allen voran die University of Cambridge in England), Kriterien für Sprachdiplome und deren Anforderungen zu schaffen, um so eine Art «europäische Anerkennung» ihrer Diplome zu erreichen.

Die AKAD (Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung AG, Zürich), die als offizielles Prüfungszentrum der Universität von Perugia (Italienisch-Diplome) und der Universität von Saragossa (Spanisch-Diplome) stark in diese Entwicklungen mit einbezogen ist, hat sich unter den vielen Sprachinstituten vor allem durch ihre besondere Methode – die Verbindung von Fernstudium und Gruppenunterricht – hervorgetan und auch bewährt.

Die eigenen AKAD-Lehrmittel (Lehrhefte mit Kassetten) wurden von Grund

auf für den Selbstunterricht erarbeitet und sind somit auch ohne Lehrer voll verständlich. Sie bieten die Möglichkeit, eine Fremdsprache selbständig zu Hause zu erlernen, ohne an Ort und Zeit gebunden zu sein. Die eingesandten Prüfungsaufgaben werden durch Fachlehrer korrigiert und die Lernfortschritte kontrolliert.

Trotzdem wünschen viele den Kontakt zu anderen Lernenden und damit den lebendigen Austausch innerhalb einer Kleinklasse. Die Sprachschule der AKAD führt deshalb wöchentliche Abendkurse, bei denen in Gruppen Englisch, Französisch, Spanisch oder Italienisch unterrichtet wird, und zwar von der Anfänger- bis zur Diplomstufe (Cambridge, Alliance, Saragossa, Perugia). Die Sprachausbildung für Anfänger dauert zwei Jahre. Zielsetzung ist es, den Studierenden einerseits Geläufigkeit in der gesprochenen Umgangssprache zu vermitteln und sie zu befähigen, Alltagsgespräche zu führen und anspruchsvolle Texte (z.B. aus Tageszeitungen) zu verstehen, andererseits aber auch die wichtigsten grammatischen Strukturen aufzuzeigen, um so die notwendige Grundlage für eine Weiterführung der Ausbildung auf höherem Niveau – eben mit dem Ziel eines Diplomabschlusses – zu gewährleisten.

Dass diese spezielle Methode der AKAD goldene Früchte trägt, beweisen die Prüfungsergebnisse: Über 90% der Studierenden erlangen das angestrebte Diplom beim ersten Anlauf.

Im EG-Raum (BRD) sind AKAD-Abschlüsse auf Fachhochschulniveau seit Jahren staatlich anerkannt, so u.a. auch das Diplom des staatlich geprüften Übersetzers. Es dürfte wohl nur eine Frage der Zeit sein, bis diese Bildungswege in einer «europäischen Schweiz» ebenfalls staatliche Anerkennung finden.



Niklaus Hürlimann

Kommunikative Ausbildungen
Zürcherstrasse 14b, 8852 Altendorf,
Telefon 055 63 65 72

Glauben Sie auch:

- dass eine entspannte Atmosphäre Spass am Lernen fördert?
- dass analytisches Lernen, wenn es gut strukturiert ist, lustvoll sein kann?
- dass verschiedenartige Lern-, Denk- und Verhaltensstrukturen nach unterschiedlichen Lernformen rufen?

Dann verlangen Sie Unterlagen über Seminare in
«Suggestopädieausbildungen»
«Lernen unter Selbstkontrolle – eine Lerntechnik»
«HDI – Hirndominanzinstrument»

Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Stundenplan-Programm SMS-III

SMS-III bietet: 20 Kopplungen pro Stunde, max. 100 pro Plan; 6 Tage zu je 20 Stunden; Pulldown-Menü, Funktionstasten. DEMO-Diskette verfügbar! **Speziell für Sekundarschulen und Gymnasien geeignet!** Verlangen Sie ausführliche Unterlagen über Stundenplan-Programme.

JH

Jakob Heider, Jr. / Hard- & Software
Hertensteinstrasse 25/8052 Zürich/01-301 10 78

UNIVERSITÉ DE GENÈVE

Universität von Genf Sommerkurse 1992
Französische Sprache und Kultur



4 Serien von 3 Wochen vom 13. Juli bis 2. Oktober. 2 Intensivkurse für Anfänger und Fortgeschrittene (Mittelstufe) vom 13. Juli bis 11. September.

Programme und weitere Informationen: Cours d'Eté, Université de Genève, Rue de Candolle 3, CH-1211 Genève 4, Telefon 022 705 74 36, 705 74 34, 705 71 11, Telefax 29 77 95.

Das Kommunikationsmodell für Lehrer, welches nicht nur Einfühlung und Verständnis für den Schüler fordert, sondern klare Regeln für faires Konfrontieren und Konfliktbewältigung vorgibt: Regeln, die sich bewährt haben und praktisch eingeübt werden. Das nächste Lehrertraining findet statt vom 11.–14. Juni in Windisch.

Auskunft erteilt gerne:



LEHRINSTITUT
FÜR PÄDAGOGISCHES
VERHALTEN

CH-5200 Windisch, Lindhofstr. 92, Tel. 056-41 87 37

Embru Komfort Post

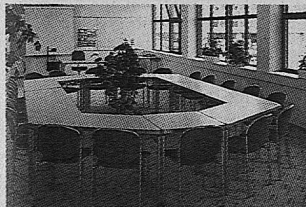
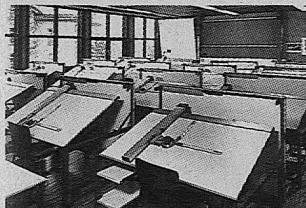
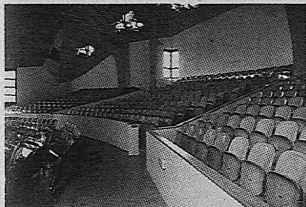
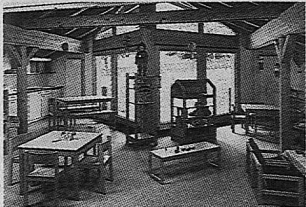
HO-P

Nr. 1/92

Schul- und Kindergarteneinrichtungen

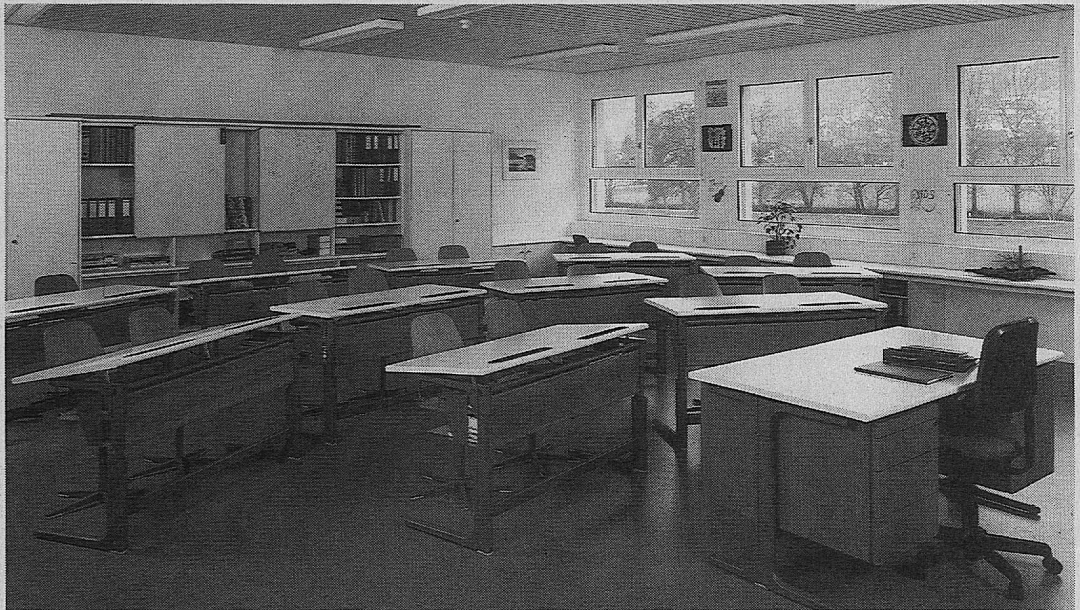
Sehr vielseitiges Angebot

Das Embru-Angebot umfasst qualitativ gute Einrichtungen für Kindergärten, Klassenzimmer, Handarbeits- und Hauswirtschaftsräume, Werkräume, Zeichensäle, Informatikräume, Konferenzräume, Säle, Mensen und Cafeterias.



Das Embru-Gesamtangebot:

Kindergartenmöbel
Schuleinrichtungen
Objekteinrichtungen
Spital- und Pflegemöbel
Spitex-Informationsstelle
Industriemöbel
Schutzraumeinrichtungen



Embru bietet ein äusserst umfangreiches Schulmöbelsortiment in bekannt hochstehender Qualität:

Unsere Einrichtungen begleiten den jungen Menschen vom Kindergarten über Volks-, Mittel- oder Gewerbeschule bis hin zur Hochschule und zur Erwachsenenbildung. In engem Kontakt mit Arbeitsphysiologen, Schulärzten und Pädagogen entwickeln und bauen wir funktionell durchdachte Möbel aus erstklassigen Materialien.

Ausgewiesene, erfahrene Fachleute beraten Sie bei allen anfallenden Einrichtungsfragen.

Ersatzteildienst und Service

Für sämtliche Embru-Möbel können unsere Kunden während Jahrzehnten auf einen lückenlosen Ersatzteildienst zählen.

Unsere Service-Spezialisten sind dem Hauswart behilflich, die Möbel korrekt zu montieren und für lange Jahre in gutem Zustand zu halten.



embru

**Ein Leben lang
richtig sitzen, liegen
und arbeiten**

Embru-Werke, 8630 Rütli

Tel. 055 34 11 11, Fax 055 31 88 29

Bitte senden Sie uns Unterlagen über:

- ☐ Kindergarten-Einrichtungen
- ☐ Klassenzimmer-Einrichtungen
- ☐ Informatik-Arbeitsplätze
- ☐ Zeichensaal-Einrichtungen
- ☐ Werkräume und Handarbeitsunterricht
- ☐

Name:
Institution:
Strasse:
PLZ/Ort:
Telefon:

**Bitte ausschneiden und einsenden an:
Embru-Werke, Schulmöbel, 8630 Rütli**

SLZ 10

Audiovisual

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Kassettengeräte und Kassettenspieler
A. J. STEIMER, ELECTRO-ACOUSTIC, 8064 Zürich, 01 432 23 63,
OTARI-STEREO-Kassettenspieler FOSTEX und Audiovisual-Produkte

Projektions- und Apparatwagen
FUREX AG, Normbauteile, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22



Visuelle
Kommunikationsmittel
für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV-
und Rollmöbel nach Mass

8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88

AUDIOVISUAL

Video- und Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony



AV Ganz AG, 8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92



Schmid AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden



Film- und Videogeräte



Diarahmen und Maschinen



Video-Peripheriegeräte



8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06

Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Haupt PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Handarbeit und Kunstschaffen

Garne, Stickgründe, Webrahmen
Zürcher & Co. Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 701 07 11

Kopieren · Umdrucken



Bergedorfer Kopiervorlagen: Neu 8/90: Lesenlernen mit Hand und Fuß – Der Leselehrgang der 90er Jahre! Musik in der Sek. I und Einführung des Alphabets. **Bergedorfer Klammerkarten:** Völlig neu für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen**, Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg/N.E. Tel. 00 49 – 41 63/67 70

Lehrmittel

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32,
8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

Lehrmittel

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galerleschienen
- Bilderleisten

- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar



Basler Eisenmöbelfabrik AG

Ihr kompetenter Partner für...
Informatikmöbel Kindergartenmöbel
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung

BEMAG
Nelzenstrasse 4
Telefon 061/98 40 66 Postfach 4450 Sissach



**Kompetent für Schule und Weiterbildung,
Tische und Stühle**

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH
Telefon 055 34 11 11, Telefax 055 31 88 29

«Rüegg»
SCHREINEREI Schulmöbel, Tische
EGGENBERGER AG Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Guteswil ZH, Tel. 01 945 41 58



Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG

5614 Sarmenstorf
Telefon 057 27 11 12, Telefax 057 27 22 90

- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Mehrzweckräume
- Saalbestuhlung

Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65



Das neue Sitzen
STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 064 56 31 01, Fax 064 56 31 60

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau

- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

Tel. 056 45 27 27



Der Spezialist für Schul- und
Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,
Postfach, 2501 Biel,
Tel. 032 25 25 94, FAX 032 25 41 73

Musik

Blockflöten
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzstrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Mikroskope
OLYMPUS OPTICAL (SCHWEIZ) AG, Chriesbaumstrasse 6, Volketswil,
Postfach, 8603 Schwerzenbach, 01 947 66 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer
MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 267 55 42
Steinberger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90



Zoologisches Präparatorium, Fabrikation biologischer Lehrmit-
tel, Restauration biologischer Sammlungen + Glasvitrinen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21
Fax 073 23 32 96

Physik, Chemie, Biologie



Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer
für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar.
Ein Konzept, das Schule macht.

Das **FarbFormFunktions**-Konzept.

J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71

METTLER
Präzisionswaagen
für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31



MURRI AG

Spezialeinrichtungen für Schule und Labor
CH-3110 Münsingen, Erlauweg 15
Fax 031 72114 85, 031 72114 12

Schulbedarf

Ökoschulmaterial

*** Erichsen & Partner AG, Rosrainstrasse 53, 8915 Hausen a. Albis,
* EAP * 01 764 02 02
* CH *

Schulmaterial/Lehrmittel

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20



CARPENTIER-BOLLETER AG
Graphische Unternehmen

Hüfener 36 Postfach 92 8627 Grüningen
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61

**Ringordner, Register,
Zeichenmappen usw.**

Verlangen Sie unser
preiswertes Schulprogramm

Schuleinrichtungen



Tel. 071 67 18 61

Arbeitsheim
für Behinderte
8580 Amriswil
Arbonerstrasse 15
Fax 071 67 72 78

- Kindergarten-
einrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren

leichter lehren und lernen
hunziker
Schuleinrichtungen

Hunziker AG
Tischenloostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 720 56 29

**Konzepte fürs Wohnen,
Lernen und Arbeiten**

Eugen Knobel AG, 6300 Zug,
Telefon 042 41 55 41, Fax 042 41 55 44



knobel

OFREX

Flughofstrasse 42
8152 Glattbrugg

**für zukunftsorientierte
Schuleinrichtungen!**

Tel. 01 810 58 11
Fax 01 810 81 77



SCHWERTFEGER AG

Wandtafelproduktion, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 50 10 80

- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

weyel

Visuelle Kommunikation

Schulungs- und Konferenzräume
Beschriftungen
Vitrinen und Anschlagkästen
Weyel AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln
Telefon 061 821 81 54
Telefax 061 821 14 68

Spiel + Sport

Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke

LUFTIBUS, Burghofstrasse 3, 8105 Regensdorf, 01 840 33 87

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tutwil-Wängi, 054 51 10 10, Fax 054 51 10 12
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
UHU-Spielschür AG, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 761 77 88



eibe jms didaktik

Spielplatz- und Freizeitanlagen
Spielend lernen • Kindersport

9494 Schaan FL
Im Bahnhof
9470 Buchs SG
Postfach 406
Tel. 075 2 71 11
Fax 085 6 41 02

Spielplatzgeräte, Kletterbäume, Skateboard-Rampen

Armin Fuchs, Thun

Biergutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film



GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen
für Kindergärten
und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

CH-1400 Yverdon-les-Bains



Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 21 22 77
Telefax 024 21 22 78

- Spiel- und Pausenplatz-
geräts
- Ein Top-Programm für
Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und
Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche
Dokumentation mit Preisliste



Spielplatzgeräte

für den öffentlichen und privaten Bereich.
Franz Putz, Bertschikerstrasse 102,
8620 Wetzikon, Telefon 01 932 21 80

Sprache

**TANDBERG -Sprachlehranlagen
Ap^{CO} -Klassenrecorder**

Schörl-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

Theater



Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 17 18
Fax 058 43 17 81

Vermietung von: Podestieren,
Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Aus-
führung von:
Bühneneinrichtungen, Bühnen-
beleuchtungen, Lichtregulier-
anlagen, Bühnenpodesten,
Lautsprecheranlagen



Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektion · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65

Verbrauchsmaterial

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071 42 77 97

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Verbrauchsmaterial



BIWA
das kleine Etwas mehr.

BIWA-Schulhefte und Heftblätter,
Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial,
Farben, Kartonage-Materialsätze,
Karton-Zuschnitte

Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG 9631 Ullsbach Tel. 074 7 19 17



Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 271 67 67

Wandkarten

Stiefel, Friedhofstrasse 15, 8406 Winterthur, Tel./Fax 052 202 00 72

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81, Fax 064 54 35 36
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77
Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 50 10 80, Fax 031 50 10 70
WEYEL AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungsmaschinen

Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, 041 492 333

Leder, Lederfournituren, Felle, Bastelart., Stopfwatte, Styroporfüllung

J. & P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 24 57 94

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29

AGA Aktiengesellschaft

Technische + medizinische Gase

Schweiss- und Lötmaterial

Pratteln 061 821 76 76

Zürich 01 431 90 22

Satigny 022 41 55 00

Maientfeld 085 9 24 21



Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei

E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

ROBLAND Holzbearbeitungs- maschinen

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen usw., kombiniert und getrennt

ETTIMA

Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26



Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
**Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115,
3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45**

Tony Güller

Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40



- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühlweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

Werken, Basteln, Zeichnen

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Holzbearbeitungsmaschinen
Nüesch AG Sonnenhofstr. 5 Tel. 071/31 43 43
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten

Telefon 01 / 814 06 66

3322 Schönbühl

Telefon 031 / 859 62 62

OPO
OESCHGER

TRICOT



8636 Wald, Telefon 055 95 42 71

Schule - Freizeit - Schirme - T-Shirts zum Bemalen
und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Wettstein AG
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen



Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller. Auch Ergänzungen und Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen. Beratung und Planung - **GRATIS!**
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63



Umweltschutzpapier Schulsortiment • Von C. Piatti gestaltete Artikel • Artikel für Werken: Quarzuhwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Spezialinoleum • Leseständer UNI BOY • Trimilin - Minitrampolin • Schülerfüllhalter

Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77

Allgemeines Schulmaterial: Kreiden, Tuschzeichner, Zirkel
Geräte: Hellraumprojektoren, Dia, Projektionstische, Folien, OHP-Faserschreiber sowie diverse Büromaterialien, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln, Trennwände, Leinwände

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör. In Generalvertretung: Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette, Büroeinrichtungen

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

**Auch ein
Kleininserat
in der SLZ
verschafft Ihnen
Kontakte!**



**Stiftung
Sorgentelefon
für Kinder**

155 00 33

hilft Tag und Nacht
Helfen Sie mit.

3426 Aeffligen, PC 34-4800-1

Magazin

Latein für jedermann

Wissen Sie, wie das griechische Wort Apotheke über bodega/boutique zu deutsch Bottich und schliesslich zu englisch body geworden ist? Was hat luna (lateinisch Mond) mit Laune zu tun? Was haben der Audi und das Sinalco, der Xerox und das Lavabo, der Omnibus und der Computer mit der Antike zu schaffen? Warum feiern wir Neujahr am 1. Januar und nicht am 1. März, wie die Monatsnamen von September (der siebte Monat) bis Dezember (der zehnte Monat) eigentlich vermuten liessen?

Eine bunte Fülle solcher Münsterchen erklärt Hans Widmer in seinem Büchlein «Lebendige Antike», und er bringt uns zum Bewusstsein, wie uns im Alltag auf Schritt und Tritt die Antike begegnet. Der Autor, Lateinlehrer an der Kantonsschule in Aarau, versteht es, in anschaulicher, leicht verständlicher und doch sachlich fundierter Weise Beispiele solcher antiker Wörter, Redensarten und Lebensweisen, die oft auf merkwürdig verschlungenen Wegen in unsere heutige Zivilisation eingegangen sind, dem Leser näherzubringen.



gen. Grundsätze aus dem römischen Recht – wer kennt nicht das «in dubio pro reo» (im Zweifel zugunsten des Angeklagten) – und Begriffe aus dem Kirchenlatein – was heisst eigentlich Pfingsten? – werden auf ihren Ursprung zurückgeführt; die Philosophie und die antiken Naturwissenschaften – etwa die antike Atomphysik – liefern

frappante Beispiele. Aber auch die bildenden Künste und die Architektur der Antike haben ihre unverkennbaren Spuren hinterlassen.

Zahlreiche gut ausgewählte Abbildungen bereichern das Ganze. Das Buch ist auch für Lehrkräfte der Volksschule anregend und informativ und lässt sich in seiner anekdotischen Gestaltung in vielfältiger Weise im Unterricht einsetzen.

Prof. A. Stückelberger, Bern

Hans Widmer, Lebendige Antike, Latein und antike Kultur für jedermann. Im Eigenverlag: Edition Odysseus, 5023 Biberstein; Fr. 27.–

Schweizerischer Rahmenlehrplan für Maturitätsschulen

Erstmals in der Geschichte der Schweizer Maturitätsschulen ist ein gesamtschweizerischer Rahmenlehrplan erarbeitet worden. Er liefert Grundlagen und Grundsätze für die Lernziele von Maturandinnen und Maturanden, wie Vertreter der Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) kürzlich an einer Pressekonferenz in Bern erklärten. Den Kantonen soll damit eine gemeinsame und zeitgemässe Weiterentwicklung der Gymnasien erleichtert werden.

Besonderes Gewicht erhält der neue Rahmenlehrplan (RLP) im Zusammenhang mit der Revision der Maturitätsanerkennungs-Verordnung (MAV), wie EDK-Präsident und Neuenburger Staatsrat Jean Cavadini ausführte. Der RLP ist zwar unabhängig davon, aber in enger Zusammenarbeit mit der Eidg. Maturitätskommission entstanden und auf deren Vorschläge abgestimmt. Damit kann er als Grundlage für die Anerkennung der Maturitätsdiplome dienen.

Diesen Bereich wollen die Kantone nicht mehr dem Bund allein überlassen, wie sie dies bisher stillschweigend taten; die Anerkennung der Maturität soll künftig gemeinsame Aufgabe von Bund und Kantonen werden, wie Cavadini sagte. Bundesrat Flavio Cotti habe sich bereit erklärt, ein entsprechendes Modell auszuarbeiten.

An der vierjährigen Entwicklung des neuen RLP waren unter Federführung der Pädagogischen Kommission der EDK zeitweise bis zu 250 Fachleute beteiligt. Der vorliegende Entwurf, das «Dossier 19 A», ist jetzt bei den Kantonen und der Lehrerschaft bis Mitte September 1992 in der Vernehmlassung. Sollten die Stellungnahmen positiv ausfallen, wird der endgültige Entscheid über die Inkraftsetzung voraussichtlich 1993 gefällt.

Dach-Funktion

Der RLP soll eine Art Dach-Funktion über die kantonalen oder schuleigenen Lehrpläne haben, lässt aber den Gymnasien einen grossen Freiraum. Die Bildungs- und Richtziele des RLP sind Vorgaben allgemeiner Art. Sie sollen den Kantonen und Schulen als Richtungsweiser dienen, um ihre gängige Praxis zu analysieren, zu erneuern und dafür eigene Lehrpläne zu entwickeln. Den Hochschulen könnte der RLP als Leistungsnachweis der Vorbildung dienen, auf die aufgebaut werden kann.

Besonderes Gewicht wird im RLP fächerübergreifender Arbeitsweise und ganzheitlichem Denken beigemessen, wie Roger Sauthier, Präsident des Ausschusses Gymnasium (AGYM) und Mitglied der Projektleitung, ausführte. Die Fächer werden in vier Lernbereichen zusammengefasst (Sprachen, Sozial- und Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Mathematik, Kunst und Sport), was das interdisziplinäre Zusammenwirken fördern soll.

Weniger, dafür besser

Statt Fachwissen soll eine breite Allgemeinbildung vermittelt und insbesondere die Lernfähigkeit geschult werden. Zudem werden bisher bei der Maturität nicht anerkannte Fächer (Philosophie, Pädagogik /Psychologie) aufgenommen.

Reformen seien dringend erforderlich, wollten die Maturitätsschulen nicht an den modernen Bedürfnissen vorbeiziehen, erklärte EDK-Generalsekretär Moritz Arnet. Das Gymnasium sei heute – weit mehr als früher – in ein umfassenderes und vielfältigeres Bildungssystem eingebunden. Es dürfe nicht mehr «eine isolierte pädagogische Provinz» sein, die sich selber definiere und keine Rücksicht auf die übrigen Schulen der Sekundarstufe II nehme.

(sda)

Segeltörns in der Türkei

Zweiwöchige Segeltörns von Anfang Juni bis Ende August auf Sun Magic 44 ab Marmaris/Göcek mit max. 6 Teilnehmern. Ausführliche Unterlagen.

Segelschule Veleta, Kilchberg, Telefon 01 715 32 33

Herbstferien in der Sahara

Hätten Sie Lust, mit einer Kleingruppe von max. 6 Personen vom 2.–11. Oktober den Süden Marokkos zu erleben?

(Abflug am 2.10. um 16.30 Uhr)

Infos:

Meredian-Travel
052 37 16 36
(nachmittags)



TOSCANA

Kunst und Begegnung

Sommer/Herbst 1992

Bildhauerei in Marmor
Malerei, Zeichnen, Grafik
2- und 3wöchige Einführungs- und Spezialkurse bei Carrara, italienische Riviera

Kontakt: Matthias Boemak,
Südwestkorso 12 A,
D-1000 Berlin 41, Telefon
(0049) 30/821 01 65 (auch
Telefax).

The International School of English & Commerce, Worthing (Sussex) England

Englisch an der sonnigen Südküste Englands (Meer)

• Intensivkurse ab 4 Wo • Cambridge First/Advanced/Proficiency • Privatkurse One-to-One • Ferienkurse (auch Gruppen) Juli/August • Sport + Freizeitprogramm/Exkursionen.

Worthing: ideal für Studium und Ferien – nur 45 Min. vom Flughafen Gatwick.

Auskunft + Dokumentation: Frau G. Wegmüller, Les Granges, 1261 Arzier, Telefon 022 66 23 32 (8–13 Uhr)



Berghotel Solaria

Obergmeind, CH-7428 Tschappina GR
Telefon 081 81 39 75

Ruhige Lage mitten im schönen Ski- und Wandergebiet am Heinzenberg, 1813 m ü. M. Skilift-

Mittelstation. Postautoverbindung ab Thusis-Obertschappina, Autozufahrt
Das Haus bietet: • Platz für 60–70 Personen in 2er-, 6er und 10er-Zimmern
• zweckmässige Einrichtungen (WC, Dusche, Balkon) • grosse, moderne Küche mit Kippkessel • Winter (Dez.–April) Voll- oder Halbpension • Sommer (Mai–Nov.) Selbstversorger

Griechenland kreativ

Zeichnen/aquarellieren, Wandern und Malen, Fotografieren, Neugriechisch. Ferienkurse auf der Insel Andros, April bis Oktober 1992.

Auskunft und Unterlagen: Ferienkurse Heidi Fisch, Rebbergstrasse 1 a, 8954 Geroldswil, Tel. 01 748 44 17.

Toskana

14 Tage Töpferkurse in Keramikwerkstatt

- 1) 5.–18.7.1992: Drehkurs (allgemein), J. Colbeck
 - 2) 19.7.–1.8.1992: Form und Dekoration (Fortgeschrittene), J. Colbeck
 - 3) 9.–22.8.1992: Raku, P. Maddalena
 - 4) 13.–26.9.1992: Steinzeug, P. Maddalena
- Info: P. Maddalena, 50020 Marcialla (FI), Italien 571/660084



BERGSTEIGERSCHULE
MEIRINGEN HASLITAL

Peter Egger

3857 Unterbach bei Meiringen · Tel. 036 71 25 93

**Aus-/Fortbildung
Hochtouren, Klettern
Fels-/Eiskurse
Tagestouren
Gletscherwandern
Privattouren**

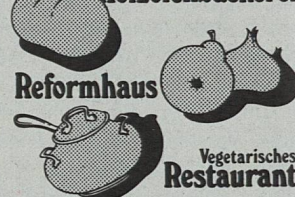
Kreativ-Ferien

(Aquarell, Öl usw.)

Ausspannen, Freundschaften pflegen, mit Pinsel und Farbe die Umgebung entdecken, aufatmen – und das alles in der unverfälschten Atmosphäre der Südschweiz. **Neu:** Jetzt auch Kurse für Porzellan- und Seidenmalerei.

(Anfänger und Fortgeschrittene, ein- bis dreiwöchige Kurse). Telefon 092 92 17 94, Centro Culturale 9, Palazzo a Marca, 6562 Soazza.

Holzofenbäckerei



Reformhaus
Vegetarisches
Restaurant

das gute Dreigestirn
am Hottingerplatz
Vier Linden
Gemeindestr. 48, 51 u. 53, 8032 Zürich



**Gästehaus
St. Angela**

Churwalden
Klimakurort 1230 m

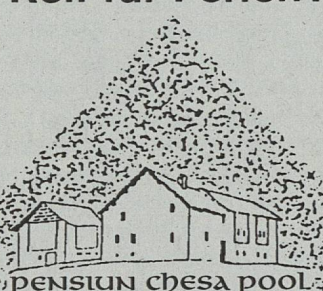
- direkt bei den Talstationen der Sesselbahnen
- Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen
- geheiztes Freibad und Tennisplätze im Ort
- **preisgünstig** – für Familien-, Vereins- und Gruppenferien

Verlangen Sie Prospekte bei: Fam. J. Pfannschmidt,
Telefon 081 35 16 69

Onsernone/Tessin

Haus für 12 Personen (z. B. für zwei befreundete Familien, Gruppen) wochenweise zu vermieten. Ausserhalb der Saison auch an Wochenenden möglich. Postauto-Haltestelle in der Nähe. Auskunft TENN-Kurszentrum, 4655 Stüsslingen, Telefon 062 48 19 69.

Reif für Ferien?



Wir bieten Ihnen 1890 m ü. M.

In VIVA erfahren Sie mehr darüber. Wir schicken Ihnen VIVA.

Chesa Pool · Fex Platta · Sils im Oberengadin · Telefon (082) 4 55 04
Rosemarie Vogt, Stefan Keller und das Team der Chesa Pool



CAMPING ZANDONE
6616 LOSONE TESSIN - CH
093 35 65 63

**Ihr Campingplatz
direkt am Fluss**

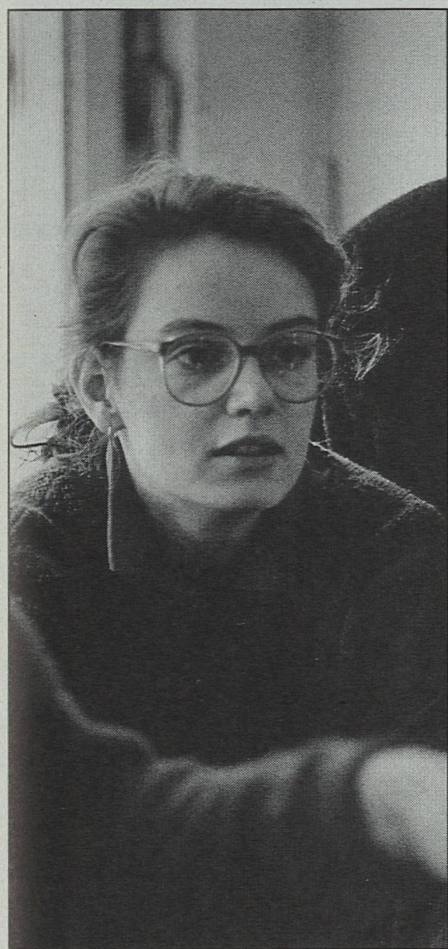
Spezialpreis für Schüler

Anfrage an Camping Zandone, 6616 Losone TI

Telefon 093 35 65 63

Meitli-Technik-Tag 1992

Ein breit angelegtes Projekt mit dem Ziel, Mädchen vor der Berufswahl mit technik- und technologieorientierten Arbeitsfeldern bekannt zu machen.



Fotos: Roland Schneider

Frauenrolle in der Arbeitswelt

In den Sommermonaten 1992 werden – vorbereitend – Lehrerinnen und Lehrer der entsprechenden Schulstufen (zweites Sekundarschuljahr, Mittelschule 10./11. Schuljahr) zu halbtägigen Workshops eingeladen, um sich über die technische Arbeitswelt und die spezielle Rolle von Frauen in diesem Bereich zu informieren. Diese Veranstaltungen werden dezentral gemäss Nachfrage in verschiedenen Kantonen durchgeführt. Die Lehrkräfte gewinnen damit zusätzliche Kompetenz, um die Jugendlichen auf ihrem Weg ins Berufsleben zu begleiten, und erhalten Materialien, die sie im Schulalltag unterstützen.

Ziele

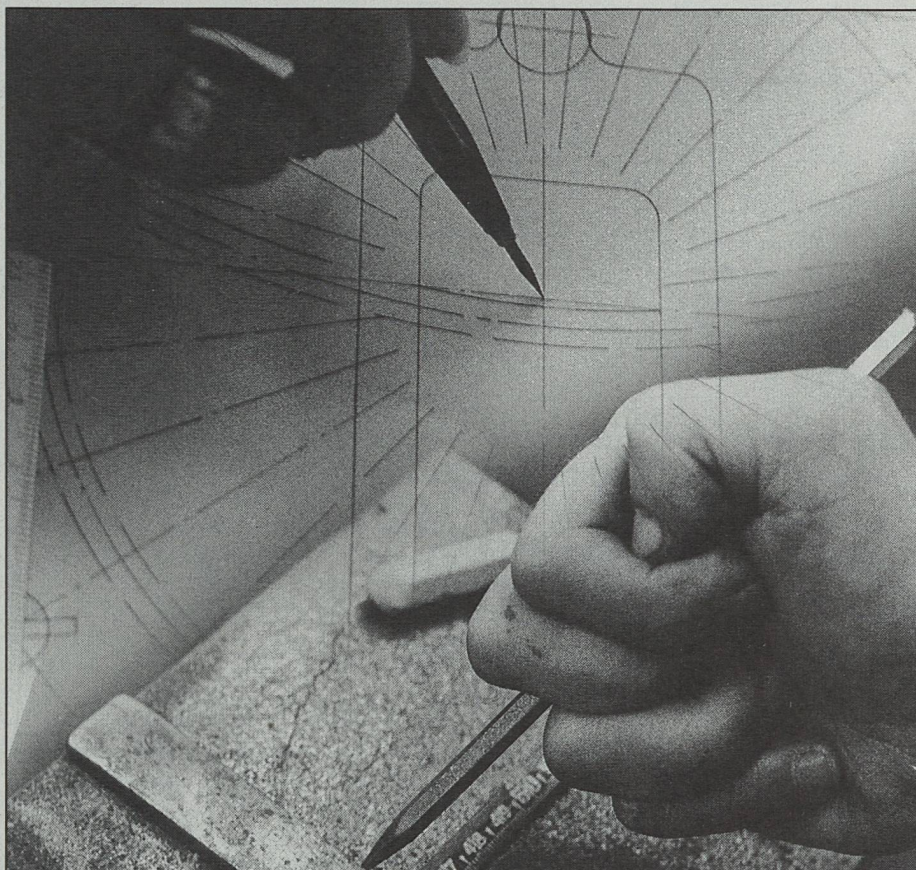
Mädchen in der Berufswahlphase werden angeregt, den Einstieg in einen technik-/technologieorientierten Berufsweg ernsthaft in Betracht zu ziehen. Bedenken und Vorurteile sollen anhand von Realitäten überprüft werden. Sie und ihre Lehrkräfte sollen sich in lustbetonter Art und Weise über vielfältige Möglichkeiten in der technikorientierten Arbeitswelt informieren, mit Technikfrauen ins Gespräch kommen und Antworten auf Fragen rund um Ausbildungsmöglichkeiten, Berufswege in verschiedenen Bereichen (Industrie und Dienstleistung), Aufstiegschancen sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf kundig machen können.

Was ist gemeint? Geplant ist ein erlebnisorientierter Workshop-Samstag Ende Oktober 1992 in Winterthur, zu dem schätzungsweise 300 weibliche Jugendliche

Elisabeth Michel-Alder

im Berufswahlalter eingeladen werden. Sie erhalten bei dieser Gelegenheit Einblick in technische Arbeitswelten, begegnen verschiedensten Frauen mit technischen Berufen und erhalten Antworten auf brennende Fragen im Zusammenhang mit der eigenen künftigen Frauenrolle.

ELISABETH MICHEL-ALDER ist die interimistische Projektleiterin.



VOM ZUG AUFS VELO. LEGEN SIE MAL EINEN ANDEREN GANG EIN!

FREIHEIT AUF ZWEI RÄDERN!

An den RVT- und CMN-Bahnhöfen von Môtiers, Couvet, Fleurier, La Sagne, Les Ponts-de-Martel und Les Brenets finden Sie nicht nur das Mietvelo Ihrer Wahl. Sondern auch die idealen Ausgangspunkte für die schönsten Radtouren ins Neuenburgerland.

Mehr darüber erfahren Sie bei:
les transports régionaux neuchâtelois
Av. Léopold-Robert 77
2301 La Chaux-de-Fonds
Tel. 039/23 61 71




Mitteilungen aus dem Gletschergarten Luzern

Am 12. März 1992 eröffneten wir die Sonderausstellung «Mensch und Mammut – Altsteinzeitliche Funde aus Pavlov und Dolni Vestonice, CSFR» mit Artefakten und Mammutfundobjekten aus der Eis-

zeit. Auf besonderes Interesse wird dabei das geheimnisvolle, über 25 000 Jahre alte *Dreiergrab der MammutjägerIn* stossen. Die Ausstellung wurde vom Kantonsmuseum Basel-Landschaft in Liestal gestaltet und dort bereits mit gutem Besuchererfolg gezeigt (Dauer der Ausstellung bis 13. September 1992).



Schlauchbootfahren
Höhlen erforschen
Velotouren

BERGER Wassersport
Elfenauweg 5, 3006 Bern
Telefon 031 43 40 33

SCHULREISEN EINMAL ANDERS

Wildwasser-Raften
durch Schluchten schwimmen
mit dem Muli über Pässe säumen

Bike-Tours Rychener

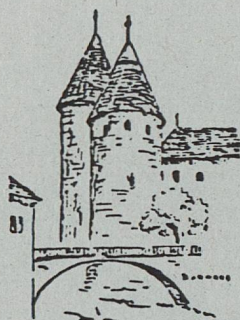
Birkenweg 14, 2560 Nidau
Telefon 032 51 61 17

Adelboden, Ferienlager Motondo

32 Betten, gut eingerichtet, zentrale Lage, Spielplatz, geeignet für Schulverlegung, frei Juni und September, Auskunft Telefon 033 73 16 52.

Gasthaus Büel, Ferienlager

Das ganze Haus ist neu renoviert. Im Sommer eigener Spielplatz und Bassin. Spielplatz mit Spielanlagen. Alle Zimmer mit Duschen. Auskunft erteilt Fam. A. Thöny-Hegner, St. Antonien GR, Telefon 081 54 12 71.



Visitez le château d'Yverdon-les-Bains et ses Musées

- de préhistoire lacustre
- d'histoire d'Yverdon de ses origines helvètes à nos jours
- de sciences naturelles
- d'ethnographie et sa momie égyptienne
- de la mode
- Pestalozzi

Ouverture tous les jours sauf lundi: d'octobre à mai: de 14 h à 17 h, de juin à septembre: de 10 h à 12 h, de 14 h à 17 h
Visites commentées pour groupes sur demande: Musée heures d'ouvertures, 024 21 93 10 ou à l'Office du Tourisme, 024 21 01 21



PHONOGRAPHE MUSEUM

DER SCHWEIZ

Klingende Kostbarkeiten aus der guten alten Zeit des Grammophons. CH-8260 Stein am Rhein, Rathausplatz 17, Öffnungszeiten: März–Oktober täglich 10.00–17.00 Uhr. Führungen: 14.00–16.00 Uhr oder nach Vereinbarung.

Das erste **Phonographen Museum** der Schweiz birgt eine einzigartige Sammlung von Originalgeräten, die lückenlos die Entwicklung des 1877 von Thomas A. Edison erfundenen Phonographen (Sprechmaschine) bis zum Grammophon der 50er Jahre ausweist.

Tessin – Strada alta

für Schulen und Vereine
in Zimmern und Wohnwagen
40 Betten, Halbpension.

Hans Ernst, 6760 Primadengo
Telefon 094 38 10 43.

MUSÉE ROMAIN

Rue Maupertuis

MUSÉE HISTORIQUE ET DES PORCELAINES

Château

MUSÉE DU LÉMAN

Quai Louis-Bonnard

MUSEES YON



EXPOSITIONS

CITÉ ROMAINE
MAQUETTE DU FORUM
SCULPTURE, VIE QUOTIDIENNE

PORCELAINES
3e TRIENNALE

LE LÉMAN
BATEAUX DU LÉMAN
AQUARIUMS

1992

1 JAN.-
4 OCT.

6 JUIN-
1 NOV.

1 JAN.-
4 OCT.

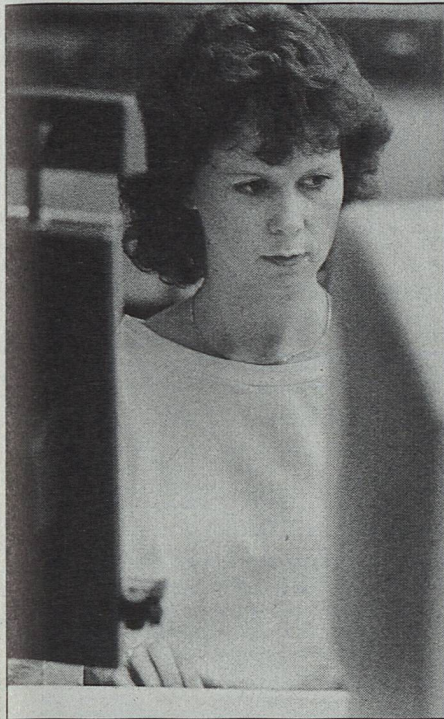


Foto: Roland Schneider

iten der Gleise verboten
e de traverser les voies
ersare i binari
t cross the railway lines



Organisation

Vorgesehen ist die Bildung einer «Arbeitsgemeinschaft MTT», bestehend aus verschiedenen Firmen, die (auch) technikzentrierte Arbeitsplätze anbieten (und sich um den Nachwuchs kümmern) sowie der Initiative «Taten statt Worte». Die Trägergemeinschaft wird sich auf 10–12 Mitglieder aus verschiedenen Branchen beschränken. Sie umfasst auch höhere technische Lehranstalten wie TWI und ETH. Entscheidend ist die enge Kooperation zwischen der Arbeitsgemeinschaft und verschiedenen kantonalen Erziehungsdirektionen (im Raum Ostschweiz) sowie öffentlichen Berufsberatungsstellen. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind bereit und in der Lage, am Meitli-Technik-Tag je einen Workshop mit Einblick in ihren Arbeitsalltag anzubieten und Gesprächspartnerinnen zur Verfügung zu stellen. Überdies beteiligen sie sich aktiv an der Gestaltung der Lehrkräfte-Workshops. Sie leisten überdies einen prozentualen Beitrag an die Deckung der Projektkosten. Die Arbeitsgemeinschaft bildet einen handlungsfähigen Ausschuss, der die Entwicklung des Vorhabens steuert und bestimmt die Projektleitung.

Budget

Organisation, Expertenaufträge, Spesen und Druckkosten belaufen sich schätzungsweise auf 120 000 Franken. In dieser Summe sind die Aktivitäten seitens der Arbeitsgemeinschaftsmitglieder nicht eingeschlossen. Als Sponsoren sind Organisationen willkommen, die das Projekt materiell, aber nicht mittels einer aktiven Mitgestaltungsrolle unterstützen möchten.

Ablauf und Zeitplan

Anfang Februar 1992 fand die konstituierende Sitzung der Arge MTT statt, wo ein Netzplan entwickelt und die Verantwortlichkeiten definiert wurden. Ab März wird das Beziehungsgeflecht zu Erziehungsbehörden, Schulen und Berufsberatungen geknüpft. Im April/Mai werden die Lehrkräfte-Workshops vorbereitet. Überdies entwickelt die Arbeitsgemeinschaft Unterrichtsmaterialien, die interessierte Lehrerinnen und Lehrer bei der Bearbeitung unseres Themas im Schulalltag unterstützen. Für die Realisierung der Lehrkräfte-Workshops sind die Monate Juni und September vorgesehen. Im Zentrum stehen dabei Begegnungen mit Frauen in technischen Berufen und die Vermittlung von Wissen über strukturelle Probleme. Die Kontaktaufnahme mit interessierten Schülerinnen geschieht im wesentlichen über die Lehrerschaft. Berufsberaterinnen und Berufsberater werden mit Informationsmaterial bedient. Die Eltern von Mädchen im Berufswahlalter versuchen wir via Medien zu erreichen. Anfang November 1992 wird in Winterthur und Umgebung (möglichst in den beteiligten Firmen) das grosse Ereignis durchgeführt – mit viel Anschauung, Begegnung, Gespräch und sinnlichen (Technik-)Erfahrungen.

Inspirationsquelle

Die Grundidee eines solchen Tages wird aus der schweizerischen Nachbarschaft, aus Stuttgart, übernommen. Vor allem die Arbeit mit den Lehrkräften (als Multiplikatoren) hat sich dort sehr bewährt. In der Schweiz möchten wir den Tag selbst interaktiver gestalten. Er soll direkte Begegnungen auch mit der «Sache» Technik, nicht nur mit Personen, ermöglichen und ein ganz weites Spektrum technischer Berufstätigkeit zeigen (etwa in den Bereichen Ökologie, Nahrungsmittel, Bau, Banken/Versicherungen usw.).

Was dürfen Mitträger erwarten?

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft leisten einen mittelfristigen Beitrag zur Förderung weiblichen Berufsnachwuchses und gewinnen dadurch ein innovatives, gesellschaftliche Sensibilität bezeugendes Profil. Im direkten Kontakt mit Lehrkräften und weiblichen Jugendlichen lernen die Firmen ganz konkret Bedenken und Bedürfnisse junger Frauen kennen und gewinnen daraus wichtige Erkenntnisse für die Gestaltung ihrer internen Arbeitswelt und ihrer Rekrutierungsprozesse.



LEUKERBAD
TORRENT-ALBINEN



Ihr nächstes Ausflugsziel LEUKERBAD-TORRENT

- Ausgangspunkt herrlicher Wanderungen in allen Richtungen
- Einmalig: Wanderung ab Bergstation nach Torrent über den Restipass nach Ferden-Goppenstein
- Panoramarestaurant sowie Ferien- und Touristenlager auf Bergstation (12/15/20 + 36 Betten)

Spezialpreise für Schulen

**Eine Schulreise nach Torrent
ist unvergesslich!**

Auskunft: Torrentbahnen AG, 3954 Leukerbad, Tel. 027/61 16 16
Restaurant/Ferienlager Rinderhütte, Tel. 027/61 19 44

Ski- und Wanderparadies **SELVA** Graubünden/Schweiz

Ferienlager Nual, Selva. Das Haus für Sommer und Winter, max. 60 Plätze, verschiedene grosse Schlaf-/Essräume, Selbstkocher. Im Sommer 150 km Wanderwege, Reiten. Im Winter 50 km Loipe, 3 Sesselbahnen, 11 Skilifte.

Verlangen Sie unseren Prospekt.

Fam. Deragisch, Haus 177, 7189 Rueras, Telefon 081 949 10 26.

Schönried bei Gstaad Ferienheim Amt Fraubrunnen

Landschulwochen, Sport- und Ferienlager

Selbstverpflegung oder Vollpension, VP ab Fr. 21.–!

Zimmer und Gruppenunterkunft, Spielwiese

Freie Termine: Juni, August, September 1992, Winter 1993 belegt

Verwalter: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 767 78 26



MIGLIEGLIA – MALCANTONE

(15 km von Lugano)

1. April bis 31. Oktober

Ununterbrochener Fahrbetrieb 8.30 bis 18.00 Uhr

Fahrpreis:	einfach	retour
Gruppe	10.–	14.–
Schüler bis 16 Jahre	6.–	8.–

1624 m ü. M.

einer der schönsten Aussichtspunkte der Südschweiz

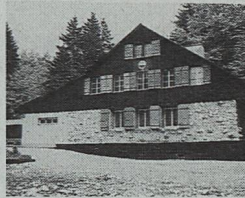
Der Monte Lema ist der Ausgangspunkt für genussreiche und vielseitige Bergwanderungen (300 km). Grosser Beliebtheit erfreut sich der vierstündige Marsch, genannt Höhenweg, vom Monte Lema zum Monte Tamaro oder nach Indemini (Gambarogno).

Grossartige Panoramarundschau über Luganer- und Langensee.

Die Talstation in Miglieglia ist leicht erreichbar mit den direkten Postautokursen ab Lugano und ab FLP-Bahnhof Magliaso. Für Familien-, Vereins-, Schulreisen und Wochenendaufenthalte steht Ihnen das neue Berghaus (Telefon 091 57 13 53) Monte Lema mit 50 Betten zur Verfügung.

Auskunft und Prospekte:

Verkehrsverein Malcantone/Caslaro, Telefon 091 71 29 86



Naturfreundehaus Prés-d'Orvin/Berner Jura

Geeignet für: Skilager, Klassenlager, Landschulwochen, Gruppen und Vereine. Postautoverbindung 5 Min. vors Haus. Grosser Parkplatz. In der Nähe der ETS Magglingen. Anmeldung und Auskunft: E. Birrer, Brünmatten 24, 2563 Ipsach, Tel. P 032 51 04 72, G 032 21 73 20



Rheinschiffahrten

WIRTH
seit 1936

Die nächste Schulreise oder Lehrerausflug

Schiffahrten zwischen Rheinfal – Eglisau – bis Kraftwerk Rekingen mit Weidlingen; Gesellschaften mit Motorbooten. Lassen Sie sich beraten.

René Wirth, 8193 Eglisau, Telefon 01 867 03 67

Strandbad und Camping Tennwil am Hallwilersee

Offen für Zelte vom 1. Mai bis 30. September. Matratzenlager für 30 Personen (2 Räume), offen vom 1. April bis 31. Oktober. Aufenthaltsraum, Selbstkocher für Gruppen, kann auch von Gruppen mit Zelten benützt werden. Günstige Preise. Telefonische Auskunft oder Anmeldung 057 27 14 34, wenn keine Antwort 057 27 28 78.



Le Dolent, 1944 La Fouly, 1600 m ü. M.

Ferienhaus, 80 Plätze, an einem wunderschönen Ort, am Waldrand gelegen. Zimmer und Schlafsäle von 2 bis 16 Plätzen. WC und Duschen. Moderne Küche, grosser Speisesaal, Spielsaal. Freie Verwaltung. Direkter Zugang zu den Skipisten. Sommer: viele Wanderwege und Ausflugsmöglichkeiten in die Berge.

Fr. 12.– pro Person, zusätzliche Unkosten (ca. Fr. 400.– pro Woche).

Maurice Copt, Telefon 026 83 18 63.



- das ganze Jahr!

Kurs- und Sportzentrum Lenk (KUSPO)

Vielseitige Unterakunfts-, Verpflegungs-, und Schulungsräume. Sportanlagen mit Mehrzweckhalle. Für Vereine, Schulen, Klubs und Gesellschaften. ● 450 Betten (3 Chalets)



Informieren Sie sich **heute**, damit Sie schon **morgen** planen können.

Kurs- und Sportzentrum CH-3775 Lenk, Tel. 030/3 28 23, Fax 030/3 28 97

Fiesch-Kühboden am Eggishorn (Wallis) 2200 m ü. M. – Sommer und Winter

Ideal für Schulreisen, Klassen-, Wander- und Skilager. Herrliche Wanderungen locken: z.B. Eggishorn (grösste Rundschau im Wallis), Aletschgletscher, Aletschwald, Märjensee. NEU: Pension. Zimmer mit Duschen, WC, TV. Jugendherberge ● Touristenlager ● Pension Restaurant Kühboden, Familie M. Albrecht, 3984 Fiesch-Kühboden, Telefon 028 71 13 77, Telefax 028 71 36 22.

Spezialpreis für Schulreisen, HP Fr. 30.–



LOGEMENTS DE GROUPES

Centre Alpin de Novelty
Chalet La Forêt
Centre Les Ecluses
Chalet Dzile

100 lits
70 lits
60 lits
22 lits

Téléphone 027 88 22 32

Gillioz Gaston, 1997 **Haute-Nendaz**

...Sie schulreisen mit dem Zug.
.....Sie schulreisen mit dem Bus.
.....Sie schulreisen mit dem Bike.
.....Sie schulreisen zu Fuss,
.....oder mit dem Schiff.....

Verkehrsbüro
041 81 33 30

Luftseilbahn ins Wandergebiet
Rigi-Seebodenalp, Hohle Gasse,
Gesslerburg, Historisches Museum,
Sportschlitten für jede Saison,
Minigolf und Gartenschach am Quai

...nach
Küssnacht
am Rigi und See

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung

SLZ

erscheint alle 14 Tage, 137. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon
01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr,
Fr bis 16.30 Uhr) Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat Zemp, Erlstrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach,
6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau,
Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil,
Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen,
Telefon 041 66 58 20
Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13,
Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung
der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion
übereinzustimmen.

Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Tel. 01 928 56 11 (Inserate), Tel. 01 928 55 21 (Abonnemente),
Telefax 01 928 56 00, Postcheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des LCH	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 73.—	Fr. 103.—
halbjährlich	Fr. 43.—	Fr. 60.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 99.—	Fr. 130.—
halbjährlich	Fr. 58.—	Fr. 76.—
Einleseabonnemente (12 Ausgaben)		
- LCH-Mitglieder	Fr. 33.—	
- Nichtmitglieder	Fr. 45.—	
Kollektivabonnemente		
- Sektion BL	Fr. 42.—	
Studentenabonnemente	Fr. 57.—	

Einzelhefte Fr. 6.50 + Porto
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt
zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

Hans Berni, Sursee; Roland Delz, Meisterschwanden;
Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll;
Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjörg Jeker,
Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Liestal;
Urs Schildknecht, Frauenfeld, Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH;
Roland Schneider, Solothurn.

Beilagen der «SLZ»

A4-Passepartout
Schulbedarf-Informationen der LPG Lieferantengemeinschaft
der Papeteriebranche. Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Bildung und Wirtschaft
Verein «Jugend und Wirtschaft», Bahnhofstr. 12, 8800 Thalwil
Buchbesprechungen
Redaktion: P. Greiner, Pädagogische Dokumentationsstelle,
Rebasse 1, 4058 Basel
Das Jugendbuch / Lesen macht Spass
Redaktorin: Margrit Forster, Randenstr. 218, 8200 Schaffhausen
echo
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen
(WCOTP), Redaktion: Dr. A. Strittmatter, 6204 Sempach
Neues vom SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk,
Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Pestalozzianum
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich
Schweizerische Oberstufenschule
Redaktion: Ernst Walther, Fröhlichstrasse 5, 5000 Aarau
SLIV Schweizerischer Lehrerinnenverein
Redaktion: Brigitte Schnyder, Zürichstr. 110, 8123 Ebmatingen
LCH-Bulletin (24mal jährlich)
mit Stellenanzeiger. Herausgeber: Lehrerinnen und Lehrer
Schweiz. Redaktion: «SLZ», 6204 Sempach
Unterrichtsfilm
Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern
Zeichen und Gestalten
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli
(Zürich), Peter Jeker (Solothurn)
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rütenberg
Schweizerische Lehrerrkrankenkasse:
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Mitarbeiter dieser Nummer

Michael HÄUSERMANN, Aidshilfe
Schweiz, Postfach, 8000 Zürich. Mi-
chael DANTE, Genève. Rudolf RUSE-
NER, Bern. Susan HEDINGER-SCHUMA-
CHER, Brittnau, sowie Othmar via shs.

Bildnachweis

Titelbild: shs. Roland SCHNEIDER, So-
lothurn (27, 29). Hans HÜRLEMANN,
Urnäsch (32). Anton STRITTMATTER,
Sempach (32-2).

Veranstaltungen

Gewaltlos, aber nicht machtlos

Vom 19.–21. Juni 1992 wird im Tagungs-
zentrum Schloss Wartensee, Rorschacher-
berg, ein Kurs zur Problematik der gewalt-
freien Konfliktlösungen angeboten. Aus-
gangspunkt für diese Tagung ist die Tatsa-
che, dass wir alle eigene Erfahrungen zu
diesem Thema machen, gute und schlechte.
Alle stehen wir in der Doppelrolle als Tä-
terIn und als Opfer. Anhand von verschie-
denen Übungen und einem theoretischen
Konfliktlösungsmodell können die Ta-
gungsteilnehmerInnen das eigene Verhal-
ten reflektieren und nach gewaltfreien Al-
ternativen Ausschau halten, die sich im All-
tag im Umgang mit Familie, Beruf oder
Nachbarschaft anwenden lassen.

Jonathan Sisson, Sekretär des Internatio-
nalen Versöhnungsbundes, Beate Krieger,
Animatorin in der Friedensarbeit, und die
Yogalehrerin Francis Wildberger-Soubise
werden diese Tagung leiten.

Programm: Programmsekretariat der
Heimstätte Schloss Wartensee, 9400 Ror-
schacherberg, 071 42 46 46.

Schatz im Acker oder Leiche im Keller?

Die Paulus-Akademie führt vom 12.–17.
Juli 1992 eine Sommerstudienwoche für
Frauen durch. Auseinandersetzung mit der
eigenen religiösen Biografie: uns auf die
eigenen religiöse Biografie einzulassen,
kann zum vielschichtigen Prozess werden.
Was ist uns an unserer religiösen Biografie
wichtig? Welche Erfahrungen mit Religion
haben wir, welche Traditionen haben uns
geprägt usw.?

Anmeldung: Paulus-Akademie, Carl
Spitteler-Str. 38, 8053 Zürich, 01 53 34 00.

Sommer – Sing- und Volkstanzwoche

Im Kurs- und Ferienzentrum Lihn, Filz-
bach GL, vom 11.–18. Juli 1992. Singen,
Instrumentalspiel und Volkstanz für Er-
wachsene und Kinder. Leitung: Käthi und
Christian Schmid: Chorgesang, Heidi
Schmid und Johannes Schmid-Kunz: Volks-
tanz, Christian Schmid: Blockflöten und
«Alte Musik», Käthi Schmid: Orchester für
Erwachsene und Kinder, Nina Schmid-
Kunz: Volkstanz mit Kindern, Johannes
Schmid: Singen mit Kindern.

Anmeldung: «Musig-Schüür im Ris», Fa-
milie Christian Schmid, Risweg 7, 8134 Ad-
liswil-Oberleimbach, 01 710 70 18.

VD: Nationalhymne und Schweizer Psalm obligatorisch

Mindestens die erste Strophe von Natio-
nalhymne und Schweizer Psalm sollten die
austretenden Schüler und Schülerinnen im
Waadtland kennen. Der Waadtländer
Grosse Rat sprach sich Ende Februar ein-
stimmig für den obligatorischen Unterricht
der beiden patriotischen Lieder aus. Auf
ein Obligatorium für die Waadtländer
Hymne wollte der Rat jedoch nicht eintre-
ten. Dieses Lied sei zu schwierig, um es
den Schülerinnen und Schülern beizubrin-
gen. (sda)

5. Schweizer Spieltage in Biel- Bienne

Zwei Tage lang grenzenlos spielen: Das
bieten die 5. Schweizerischen Spieltage
vom 13. und 14. Juni 1992 in Biel-Bienne.
Unter dem Motto «Spielend Grenzen über-
winden» möchten wir Erwachsene, Jugend-
liche und Kinder zum Spielen einladen und
die Idee des Spielens fördern. Es besteht
die Gelegenheit, neue Spiele kennenzu-
lernen und vor allem: zu spielen. Das Kon-
gresshaus sowie Teile der Bieler Altstadt
werden von spielenden Menschen in Besitz
genommen werden. Institutionen aus der
ganzen Schweiz bieten eine breite Palette
von Spielen an: Gesellschaftsspiele, Simu-
lationsspiele, Strassenspiele, Spielbuden,
Skateboardbahn oder ein Eisenbähnchen.
In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag
können zudem GamblerInnen ihr Spielfie-
ber voll ausleben. Integriert in die Schwei-
zerische Spieltage ist eine Fachtagung für
alle, die sich mit Spiel und Spielen beschäf-
tigen, also auch LehrerInnen, Spielgrup-
penleiterInnen, KindergärtnerInnen, Spiel-
platzbetreuerInnen etc.

Anmeldung bis 15. Mai an Schweizer
Spieltage 92, Markus Krähenbühl, Zions-
weg 44, 2503 Biel, 032 25 59 81 (Kosten Fr.
130.–/90.– für Nichtverdienende).

Romanisch lernen – mit Vergnügen

Während den Sommerferien wird in Laax
ein Kurs angeboten, um den surselvischen
Dialekt des Rätoromanischen zu erlernen.
Der Kurs dauert vom 19.–31. Juli und bie-
tet neben ungezwungenem Lernen die
Möglichkeit, Ausflüge zu machen, kulturel-
le Anlässe zu besuchen und Begegnungen
zu erleben mit KursteilnehmerInnen aus
aller Welt.

Durchgeführt werden diese Kurse von
der «Fundaziun Retoromana», einer vor
zehn Jahren gegründeten Stiftung zur Wahr-
nung und Pflege der rätoromanischen Spra-
che und Kultur.

Es bestehen keine Einschränkungen für
eine Teilnahme. Die TeilnehmerInnen wer-
den je nach Wissensstand in eine von fünf
Gruppen eingeteilt. Der Unterricht umfasst
vier Lektionen pro Tag. Jeden Morgen tref-
fen sich alle Gruppen zu einer gemeinsa-
men Singstunde. Neben dem Unterricht
wird ein reichhaltiges Rahmenprogramm
angeboten.

Anmeldung bis 1.6.92 an:
Francestg Friburg, Casa Cardun, 7163 Da-
nis, 081 941 24 19.

Die ersten Wochen waren zum Verzweifeln



Foto: Hans Hurlimann

Weder leicht und unbeschwert noch vom Amtsschimmel behindert wie die deutschen Lehrkräfte, von denen in der «SLZ» 6/92 berichtet wurde, erlebte ein anderer deutscher Lehrer den Einstieg in eine Schweizer Schule. Ihm machte die

Ursula Schürmann-Häberli

Sprache schwer zu schaffen! Michael Michaely ist Unterstufenlehrer in Urnäsch. Er schildert, wie hart es für einen ausländischen Lehrer sein kann, selbst wenn er aus demselben Kulturkreis kommt, gut aufgenommen und akzeptiert zu werden.

«Ich dachte, es sei ein Witz»

«Nach der Referendarzeit und dem abschliessenden 2. Staatsexamen ist man zwar fertig ausgebildeter Gymnasiallehrer, aber seit einigen Jahren zumeist auch gleich arbeitslos», erzählt Michael Michaely. Zur Zeit seines Studienabschlusses, 1984, habe man in Deutschland rund 60 000 stellenlose Lehrer gezählt. Er selbst habe nach der Ausbildung acht Jahre in der Tourismusbranche gearbeitet. Dann sei er auf ein Stelleninserat in einer süd-deutschen Zeitung aufmerksam geworden. «Zuerst konnte ich es kaum glauben, dachte, es sei ein Witz.» Er erklärt: «Bei uns ist es seit einigen Jahren unvorstellbar, dass per Inserat Lehrer gesucht werden.»

Die ausgeschriebene Stelle als 3./4.-Klassenlehrer war zwar bereits vergeben. Aber er erhielt den Tip, sich in Urnäsch zu melden. Dort wurde allerdings jemand für die 1. Primarklasse gesucht. Viel Zeit blieb nicht zum Überlegen: Binnen dreier Wochen stand er auch schon vor seiner buchstäblich «ersten» Klasse.

Mit Bauchschmerzen und nagenden Zweifeln

Ob das überhaupt einen Sinn hatte? Er, der die Appenzeller Mundart nicht verstand, und eine Klasse von Abc-Schützen!

Das sei halb so schlimm, habe man ihn allenthalben beschwichtigt. Die Kinder seien die Hochsprache doch schon vom Fernsehen her gewohnt. Nur zu gerne habe er darauf vertraut. Aber eben, seufzt Michael Michaely, die Kinder seiner Klasse hätten lediglich über ein sehr beschränktes Sprachwissen verfügt, ein «TV-Sprachwissen», das sich zumeist in ein paar stereotypen Sätzen erschöpfte. «Das reichte nirgends hin, schon gar nicht zum gegenseitigen Erklären und Verstehen. Die ersten paar Wochen waren furchtbar. Ich dachte, die lernen das nie», erinnert sich Michael Michaely. «Wenn das so weitergeht, habe ich damals meiner Frau gesagt, gehe ich zum Schulpräsidenten und bitte ihn, mich vorzeitig zu entlassen; so weiterzufahren wäre unzumutbar für die Kinder.»

Aber auch für ihn selbst war es wohl viel auf einmal: ein anderes Schulsystem, andere Lehrpläne, die mangelnde Unterrichtserfahrung, unbekannte Umgebung, «fremde» Sprache... «Ja», pflichtet Michael Michaely bei, «es ist auch jetzt noch nicht einfach, zumal ich ja für eine andere Stufe ausgebildet bin, für Schüler ab etwa 10 Jahren. Ich musste in jeder Beziehung bei Null beginnen. In Deutschland kennen wir viel strengere Schulvorschriften, die Lehrpläne, den ganzen pädagogischen und schulischen Bereich betreffend. Das macht es einerseits viel schwieriger für mich, aber andererseits schätze ich diese grosse Freiheit sehr. Hinzu kam dann noch die private Seite, das Alleinsein mit all den Schwierigkeiten, bis die Familie nachkommen konnte.» Er ist verheiratet und mittlerweile Vater von zwei Kleinkindern.

«Die Kinder verstehen mich besser als ich sie»

Inzwischen verstehen die Kinder ihren Lehrer erstaunlich gut. Ich traute meinen Ohren kaum, als dieser ihnen in normalem Tempo eine beachtlich lange Geschichte vorlas, zwischendurch Begriffe erklärend und die Kinder sie anschliessend haargenau und flüssig nacherzählten, eines sogar in recht guter Schriftsprache. Ja schon, bestimmt sei es für die Kinder ein Vorteil, ausschliesslich in Schriftsprache unterrichtet zu werden. Nur dürfe man dabei nicht übersehen, dass die Verständigungsschwierigkeiten sehr viel Zeit kosteten. Noch heute bereite es ihm gerade in Mathematik manchmal Mühe, etwas den Kindern verständlich erklären zu können. Auf verschiedene spielerische Arten versucht Michael Michaely darum, das gegenseitige Sprachverständnis zu fördern. So lässt er sie zum Beispiel alltägliche Geräusche ab Tonband erraten. Die Kinder lauschen dann mäuschenstill; sie wiederholen dann spontan und umschreiben geduldig ihre Mundartaussprüche. «Er meint «Schau-fel»», wirft ein Junge erklärend dazwischen, wie ein anderer bei einem Geräusch auf «graben» tippt, der Lehrer aber das Appenzellerdeutsch nicht versteht.

Ungewollte Situationskomik

«Die gibt es immer wieder. Schon am Ende des ersten Schultages brach die ganze Klasse in schallendes Gelächter aus, und ich war ahnungslos, weshalb. Ich hatte nur gesagt: «Ihr könnt jetzt eure Ranzen packen.» Im Lehrerzimmer erhielt ich dann die Erklärung», erzählt Michael Michaely.

«Überhaupt», fügt er bei, «ohne die Unterstützung meiner Lehrerkolleginnen und -kollegen hätte ich kaum durchhalten können. Gegenseitige Hilfe ist sehr wichtig, besonders für Lehrer in meiner Situation.»

Für Vereine...

SPITZENQUALITÄT ZU FAIREN PREISEN
... Schulen und Privatpersonen

■ Sommer-Aktion:

- Fuss-, Hand-, Volley-, Basket- und Gym.-Bälle:
- Alle mit 50% Rabatt!!!

Telefonieren Sie uns oder
verlangen Sie unsere
Broschüren

Marius Hess & Co. AG, Postfach, 8023 Zürich, Telefon 01/822 06 90

Bitte senden Sie mir eine Broschüre über
Vorname, Name, Verein/Schule
Adresse

Marius Hess & Co. AG

EIGHT DAYS A WEEK - LEISURE GOODS

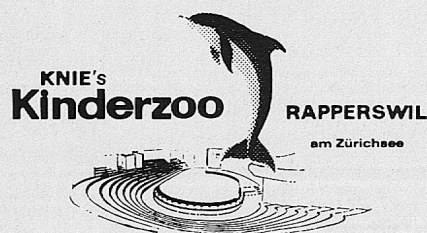


DIAVOLEZZA, das ideale Ausflugsziel mit den vielen Möglichkeiten für Ihre Schulreise, bietet Ihnen:

- Gute Zugverbindungen und Parkplätze für Cars
- Unvergessliches Panorama auf die Viertausender (Piz Bernina, Piz Palü, Piz Morteratsch)
- Lehrreiche Gletscherwanderung unter kundiger Führung nach Morteratsch
- Schöne Wanderung am Diavolezzasee vorbei zur Talstation
- Wanderung zum Munt Pers
- Speziell günstige Kollektivbillette für Schulen
- 200 neue, moderne Touristenlager im Berggasthaus

Auskunft erteilt:

DIAVOLEZZA BAHN AG, 7504 Pontresina
Telefon Bahn 082 6 64 19
Telefon Berghaus 082 6 62 05



Grosse Show mit Delphinen und Seebären

Bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführungen im gedeckten Delphinarium mit der neuen Delphinshow.

NEU: Seebären-Schwimmbecken mit Unterwasserbeobachtungsfenster. Neues grosses Spielschiff.

- Lehrparcours über Meeressäuger
- Streichelzoo mit Fütterungserlaubnis
- Pony- und Elefantenreiten, Rössli-tram, Klettergeräte
- Preisgünstige Restaurants und Picknickplätze mit Feuerstellen

Täglich geöffnet von 9-18 Uhr (Juli und August bis 19 Uhr).

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 16 Jahre) Fr. 2.50, Erwachsene Fr. 6.-, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoobüro, Telefon 055 27 52 22.

SPIELPLATZGERÄTE · BÄNKE

Gestaltungselemente · Spiele · Sicherheitsmaterial
Attraktiv · Preisgünstig · Alles aus einer Hand

GTSM MAGGLINGEN/ZÜRICH Tel. 01/461 11 30
Aegertenstr. 56 · 8003 Zürich Fax 01/461 12 48

BON Senden Sie den Katalog an:



Echt Leder. Echt Holz. Echt Kunststoff. Diese Wortkombination tönt sicher ungewöhnlich, ist aber mit den vorweg erwähnten «Echtheiten» nur logisch und konsequent. Wie echtes Leder, echtes Holz und echtes Gold ist auch Kunststoff etwas Besonderes. Ohne Kunststoff geht heute (fast) gar nichts mehr. In allen Bereichen des täglichen Lebens, in der Freizeit, im Haushalt, in der Medizin, am Bau, im Verpackungssektor kommen die unterschiedlichsten Kunststoffe zum Einsatz.

Kunststoffe sind Werkstoffe nach Mass

Entwickelt und konstruiert für gezielte Einsätze auf unterschiedlichsten Gebieten. Mit wachsendem Umweltbewusstsein gerieten Kunststoffprodukte in der öffentlichen Meinung immer mehr ins Abseits. Vorwürfe wie: Sie verbrauchen zuviel Energie, sie verursachen bei der Verbrennung giftige Gase usw. wurden erhoben. Dabei beweisen Ökobilanzen klar, dass der Einsatz von Kunststoffen in vielen Bereichen sowohl ökonomisch als auch ökologisch sinnvoll ist.

**Wie entstehen Kunststoffe?
Wie umweltfreundlich sind sie? Sind sie recycelbar?**

Um diese Fragen mit Ihren Schülern zu erarbeiten, hat der KVS methodisch-didaktische und praxisorientierte Hilfsmittel für den Unterricht zusammengestellt.

Probensammlung zur Kunststoffkunde

Die Probensammlung umfasst 403 Muster von 20 verschiedenen Kunststoffsorten in Form von Stäbchen, Tafeln und Folien. Das Erläuterungsheft für den Lehrer hilft bei der Unterrichtsvorbereitung. Mit den beschriebenen Tests und Versu-

stoffe in folgenden Kapiteln vorgestellt:

- ♦ **Die Welt der Kunststoffe**
- ♦ **Vom Rohstoff zum Kunststoff**
- ♦ **Vom Kunststoff zum Fertigprodukt**
- ♦ **Kunststoffe und Umwelt**

Firmenübersicht

Alle in dieser Broschüre aufgeführten Firmen haben sich bereit erklärt, Besuchergruppen aus dem Schulbereich zu empfangen und/oder diesen Rohstoff für den Werk- und Chemieunterricht zur Verfügung zu stellen.

Kunststoffe zum Anfassen

Der Demokoffer enthält zirka vierzig Kunststoffgegenstände aus den verschiedensten Anwendungsbereichen. Schülern und Lehrern werden die vielfältigen Formen und Einsatzmöglichkeiten der modernen Werkstoffe greifbar näher gebracht.

Kunststoffe kennen und bearbeiten können

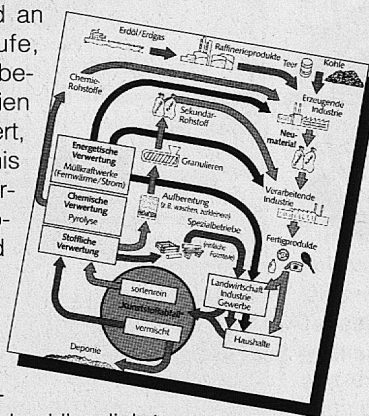
Das Werkbuch von Franz Müller bietet Grundlagen, Bearbeitungsmöglichkeiten und Aufgabenbeispiele für einen modernen Werkunterricht. Der Autor möchte zeigen, wie man sinnvoll mit Kunststoff umgehen und ansprechende Werkaufgaben lösen kann. Herausgegeben wurde das Buch 1989 vom Verlag SVHS, Verlag des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform.

Möchten Sie Ihre Schüler Kunststoffe hautnah erleben lassen?

Senden Sie den ausgefüllten Bestellcoupon an die unten aufgeführte Adresse.

Die mehrfarbige Foliensammlung

richtet sich vorwiegend an die Sekundarschulstufe, Gymnasien und Gewerbeschulen. Die Einzelfolien sind grafisch so konzipiert, dass die zum Verständnis des Sachverhaltes erforderlichen Schritte problemlos durch Ab- und Aufdecken vor den Augen der Schüler entwickelt werden können. Für jede Abbildung werden übergeordnete Unterrichtsziele formuliert und schliesslich tragen die im Begleitheft enthaltenen Sachinformationen dazu bei, wichtige Fakten und unverzichtbares Hintergrundwissen zu vermitteln, so dass zusätzliches Literaturstudium entfällt.



chen lässt sich nachweisen, dass Kunststoffe aufgrund ihrer chemischen Konstitution in den Bereich der organischen Chemie gehören. Prüfungen zeigen, wie man unbekannte Kunststoffe bestimmen kann.

Kunststoffe – Werkstoffe unserer Zeit

Dieses Schulbuch eignet sich hervorragend für Schüler der Oberstufe.

Darin werden Kunst-

Erweiterte Musterlektion

Die erweiterte Musterlektion bietet praktische Hilfen für einen lebendigen Unterricht.

Neben methodischen Hinweisen und Arbeitsblättern erleichtern Hellraumprojektorfolien dem Lehrer die Vorbereitung für einen abwechslungsreichen Unterricht.

Sie ist geeignet für den Chemieunterricht an der Oberstufe.

BESTELLCOUPON

Bitte einsenden an: KVS, Schachenallee 29, 5000 Aarau.

Ich bestelle folgende Lehrmittel:

- ☐ **Schulbücher «Kunststoffe – Werkstoffe unserer Zeit»**
Ein Lehrerexemplar gratis, Sonderpreis für Schulen ab 10 Stück pro Stück Fr. 6.—
- ☐ **Probensammlung zur Kunststoffkunde** Fr. 235.—
- ☐ **Musterlektion mit Hellraumprojektorfolien (Pro Set)** Fr. 45.—
- ☐ **Farbfoliensammlung mit Begleitheft** Fr. 195.—

- ☐ **«Kunststoffe kennen und bearbeiten können» (Werkbuch)** Fr. 32.50
- ☐ **Demokoffer «Kunststoffe zum Anfassen» (inkl. Beschreibung, Schulbuch und Musterlektion)** Fr. 230.—
- ☐ **Firmenübersicht** gratis

(Diese Preise gelten nur für Schulen! Gültig ab 1. April 1992)

Name/Vorname: _____

Schule/Tel.Nr.: _____

Strasse/Ort: _____